Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen

Jahrgang 10 / Folge 1

Hamburg, 3. Januar 1959 / Verlagspostamt Leer (Ostfriesland)

Entschlossenheit und Ausdauer

kp. In früheren, friedlicheren Zeiten pflegte man das neue Jahr gern einem Buch mit lauter blütenweißen, unbeschriebenen Blättern zu vergleichen. Erst im Laufe der Wochen und Monate, so sagte man, werde man die Handschrift des Schicksals darin wiederfinden. Heute liegen die Dinge ganz anders. Schon im engen Kreis des persönlichen und geschäftlichen Lebens sind für das neue Jahr immer eine Reihe wichtiger Termine im Kalender vorgemerkt. Wieviel mehr trifft das für das große und entscheidende politische Geschehen der Völker und Staaten zu. Noch ehe sich das Jahr 1958, das an Aufregungen, Bedrohungen und Gefahren gewiß überreich war, rundete, standen im weltpolitischen Kalender für 1959 zahllose Daten, die wir nur zu lesen brauchen, um zu wissen, daß es auch in den kommenden Monaten an schweren und harten Prüfungen unserer Standfestigkeit und unserer Ausdauer nicht mangeln wird.

Kaum sind die Neujahrsglocken verklungen, da setzt man sich in den Auswärtigen Ämtern der großen Mächte des Westens und vor allem auch in der Deutschen Bundesrepublik an die Fertigstellung der Antwortnoten auf Chruschtschews Ultimatum mit der Bedrohung West-Berlins. Es braucht keiner Prophetengabe, um schon jetzt zu wissen, daß vom Osten her sowohl im Januar wie auch in der ganzen folgenden Zeit der Nervenkrieg mit der Absicht der Zermürbung und Aufspaltung unserer heute gottlob einigermaßen geschlossenen Abwehrfront in voller Stärke fortgeführt wird. Die ungeheuerliche Drohung des Sowjet-Außenministers Gromyko, ausgerechnet in den Weihnachtstagen, mit einem neuen Krieg und mit einem „zweiten Sarajewo" kann niemand überhören.

Hartes Ringen

Schon Anfang Januar übernimmt in Frankreich der bisherige Regierungschef General de Gaulle das mit wesentlich erweiterten Vollmachten ausgestattete Amt des Präsidenten der Fünften Republik. Wer wollte leugnen, daß diese Aufrichtung eines neuen und festeren Regimes nicht nur innenpolitisch, sondern auch außenpolitisch erhebliche Bedeutung haben wird? Weit wichtiger allerdings ist ohne Zweifel der für Ende Januar vorgesehene einundzwanzigste Parteikongreß der Kommunisten in der Sowjetunion, der wohl mit einigem Recht den Beinamen eines „außerordentlichen" trägt. Man kann das, was Chruschtschew und seine Freunde im Kreml heute an herausfordernder, höchst bedrohlicher Außenpolitik gerade auch in Richtung Berlin und Westdeutschland betreiben, nicht richtig werten, wenn man es nicht vor dem Hintergrund sicher außerordentlich tiefgreifender innerpolitischer Planungen und auch Auseinandersetzungen sieht.

Im Stile Stalins

Kein Zweifel besteht daran, daß der heutige Moskauer Partei- und Regierungschef mit Zähnen und Klauen um die Festigung und den weiteren Aufbau seiner Machtstellung ringt. Wie töricht hier alle Hoffnungen auf einen angeblichen Gesinnungswandel des bolschewistischen Regimes sind, das hat sich erneut bei dem entwürdigenden Schauspiel der Selbstanklage und Selbstbefleckung Bulganins auf der letzten Tagung des Moskauer Zentralkomitees gezeigt. Wie hier ein Mann, der noch vor wenigen Jahren stets zusammen mit Chruschtschew auftrat und der wenigstens formell der eigentliche Chef der sowjetischen Regierung war, sich und andere in den Schmutz warf, das war rein Stalinscher Stil. Eines aber hat auch dieses lächerliche Schauspiel, das wohl mit Hilfe muskelstarker GPU-Leute vorher gründlich „einprobiert" wurde, bewiesen: Der innere Machtkampf in der Sowjetunion ist noch keineswegs beendet, und der jeweils Mächtigste muß nach allen Seiten um sich schlagen, um nicht selbst von jenen zerrissen zu werden, die im Hintergrund schon auf die Übernahme höchster Plätze warten.

Der Versucher auf Reisen

Im Januar wird einer der Einflußreichsten im Kreml, der durchtriebene Unterhändler Mikojan, die Vereinigten Staaten besuchen und dabei — wie er bereits angekündigt hat — unmittelbare Gespräche mit amerikanischen Politikern führen. Man darf bei Mikojan sicher sein, daß er sowohl im Weißen Haus wie auch in den Kreisen der amerikanischen Opposition alle Verführungs- und Überredungskünste spielen läßt, die einem Sowjetpolitiker zur Verfügung stehen. Moskau, das weltpolitisch immer auf mehreren Gleisen fährt, um seine Ziele so oder so zu erreichen, möchte in Washington hinter den Fronten das „große Geschäft" machen, das heißt, amerikanische Zusagen für eine Entwaffnung Mitteleuropas und ähnliche dem Kreml erwünschte Dinge durch lockende Angebote an Handel und Koexistenzialisten einhandeln. Man macht sich sicherlich in Moskau keine übertrieben großen Hoffnungen, aber der Kreml hat ja immer auf lange Zeit gearbeitet und spekuliert schon seit Jahren darauf, daß man einmal an der Stelle Eisenhowers und Dulles weichere Gesprächspartner finden werde

Wer treibt im Hintergrund?

Im März findet in Peking der politisch sicher höchst bedeutsame Kongreß der chinesischen Kommunisten statt. Auf ihm wird offiziell der mächtige Mao das für ihn gar nicht entscheidende Amt des Staatspräsidenten niederlegen. Was in Peking beschlossen wird, strahlt auf jeden Fall weit nicht nur in den unruhigen asiatischen Raum, sondern auch nach der Sowjetunion und damit auch nach Europa aus. Schon jetzt sind die Sowjets nicht mehr, wie einst, im roten Machtblock die Alleintreibenden und Bestimmenden. Die roten Chinesen haben schon mehrfach durch ihre rücksichtslose Aktivität den „älteren Brüdern" in der Sowjetunion das Gesetzt des Handelns aufgezwungen.

Stunde der großen Prüfung

Chruschtschews Berliner Ultimatum läuft im Mai — also schon im Frühjahr dieses Jahres — aus. Der Westen hat in einer wirklich erfreulichen Klarheit zum Ausdruck gebracht, daß er unter dem Gesetz dieser Erpressung niemals verhandeln wird. Bisher deutet allerdings noch nichts darauf hin, daß Moskau von seinem Ultimatum zurücktreten wird, zu dem es ja auch von seinen eifrigsten Trabanten, den Pankower Landesverrätern und Volksverderbern, immer wieder getrieben wurde.

Wir sollen uns nicht darüber täuschen, daß 1959 schon bei Beginn ganz im Zeichen härtester Charakterprüfungen für uns steht und weiter stehen wird. Die Zeit des Zuwartens, des Hinhaltens und Vertagens ist vorüber. Die andere Seite wird nichts unversucht lassen, um uns in unserer Klarheit und Entschlossenheit zu erschüttern und zu verwirren. Wir nehmen es mit Genugtuung zur Kenntnis, daß das erste gemeinsame Echo auf die Drohungen und Herausforderungen Moskaus und seiner Trabanten viel geschlossener und eindrucksvoller war, als man das früher vom freien Westen erwarten konnte. Wir sind uns aber darüber im klaren: es kann mit einer solchen ersten festen Abwehr sein Bewenden nicht haben. Wir selbst müssen unablässig nach echten Lösungen des deutschen Gesamtproblems suchen. Wir müssen durch Tat und Opferbereitschaft jedes einzelnen vor der Welt glaubhaft beweisen, daß wir zu unseren entscheidenden Anliegen auch wirklich stehen, daß wir wie ein Mann um und für Gesamtdeutschland ringen und daß wir uns nicht wieder auf die Wartebank verweisen lassen.

Man hat den Deutschen, nicht immer ohne Berechtigung, früher oft vorgeworfen, sie seien wohl sehr eifrig beim Vertreten großer Gedanken und Forderungen, aber sie hätten nicht die rechte Ausdauer in einem Ringen, das notwendig längere Zeit dauern muß. Jetzt haben wir zu beweisen, daß dieser Vorwurf uns nicht mehr treffen kann. Wir haben in mustergültiger Einmütigkeit eine geschlossene Front zu bilden, aus der nichts herausgebrochen werden kann.



Was wir verloren haben, darf nie verloren sein

Diese Worte, Trost und Mahnung zugleich, stehen seit den Weihnachtstagen im Mittelpunkt unseres größten Flüchtlingslagers, des Lagers Wentorf vor den Toren von Hamburg.

Trost sind diese Worte für die Tausende von Spätaussiedlern, die in dem Lager untergebracht sind. Sie kamen von drüben, aus den deutschen Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie, aus ihrer und unserer Heimat. Aus vielen Gesprächen wissen wir, daß es keinem von ihnen leicht gefallen ist, sich von der Heimat zu trennen. Auch wenn sie äußerlich ihr Gesicht verändert hat, auch wenn fremde Laute in unseren Städten und Dörfern zu hören sind, auch wenn das Leben oft unerträglich geworden ist, — es bleibt doch die Heimat, die unsere Landsleute verlassen haben, um endlich wieder ein Leben in Freiheit führen zu können. Sie haben die Heimat verlassen, aber sie tragen, wie wir, die Heimat im Herzen. Und die Worte auf jenem Stein sind ihre Worte, auch wenn sie es vielleicht anders ausdrücken.

Im Herzen des Lagers Wentorf wurde diese Gedenkstätte kurz vor Weihnachten eingeweiht. Ein Findling, der bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau auf dem Lagergelände gefunden wurde, trägt nun in schmiedeeisernen Buchstaben die schlichten Worte des Gedenkens an die Heimat. Junge Menschen aus dem Lager haben den Stein hergerichtet, die Buchstaben geschmiedet, die Gedenkstätte mit Tannen und Grünpflanzen geschmückt. Im Frühjahr soll hier eine große und würdige Anlage entstehen, als Mittelpunkt der Besinnung und der Einkehr für alle Menschen, die im Lager leben.

Den Besuchern aber, die von draußen in die so ganz andere Welt des Lagers kommen, sollen diese Worte eine Mahnung sein.

Sowjets erklären:

„Eroberung gewährt keine Rechte"

Ein Wort, das sich die Ostpreußen gut merken sollen

p. Sehr gegen ihren Willen und sicher unbeabsichtigt hat sich die offizielle Zeitung der sowjetischen Moskauer Regierung, die „Iswestija", eine Äußerung geleistet, die von allen Deutschen, vor allem aber von allen Ostpreußen, mit größter Aufmerksamkeit studiert werden sollte. Der Tag wird kommen, wo man einmal das sowjetische Amtsblatt — also das offizielle Sprachrohr des Kreml — an dieses Eingeständnis erinnern wird. Es ist doppelt wichtig, daß diese Äußerung im vollen Wortlaut auch von dem Sender Radio Moskau in deutscher Sprache verbreitet worden ist.

Die Äußerung, auf die hier Bezug genommen wird, fiel im Rahmen eines ellenlangen Kommentars der „Iswestija" über das Besatzungsregime in West-Berlin. Da versuchte man ungefähr eine Stunde lang, zu beweisen, daß das Besatzungsregime in West-Berlin — natürlich nur das der westlichen Mächte — juristisch völlig haltlos sei. Alle einschlägigen Verträge und Abmachungen, Noten und Schriftstücke wurden dabei bemüht und nach der Sowjetversion zurechtgebogen. Schließlich kam man zu einem Punkt, in dem es darum geht, ob Besatzungsmächte Truppen auf Grund des Rechtes der Eroberung irgendwo belassen könnten. Wörtlich erklärte hierzu die „Iswestija": „Solche Ansprüche widersprechen auch der dem heutigen Völkerrecht eingebürgerten Regel, wonach die Eroberung überhaupt keine Rechte gewährt."

In einem Zusatz erklärt dann die Moskauer Regierungszeitung, die Tatsache, daß Eroberung keine Rechte gewähre, sei im Statut der Organisation der Vereinten Nationen 1948 verankert worden. Diesem Statut habe auch die USA zugestimmt. Man hat nun offenbar in Moskau im Eifer des Gefechtes übersehen, zu welchen Schlußfolgerungen dieses klare Bekenntnis führen muß. Wenn die Sowjets — hier sicher mit Recht — betonen, daß eine Eroberung überhaupt keine Rechte gewähre, so war ihre Besetzung und vor allem die Annexion des nördlichen Ostpreußen also auch nach ihrem Geständnis völlig rechtswidrig. Man kann sogar darauf hinweisen, daß die Sowjets im Zweiten Weltkrieg ja auch die baltischen Länder als reine Eroberer betreten haben, somit auch hier ohne Rechtsgrundlage.

Wir jedenfalls sollten uns diese Äußerung der „Iswestija" vom 17. Dezember 1958 gut merken!

„Warschau fest an der Kette"

Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen der Warschauer Regierung und einer in die polnische Hauptstadt gereisten starken sowjetzonalen Partei- und Regierungsdelegation wird von unterrichteten Kreisen in Warschau dahingehend gewertet, daß nunmehr endgültig ein Schlußstrich unter den „eigenen Weg" Polens nach dem Oktober 1956 gezogen worden ist. Das nach Beendigung der Gespräche veröffentlichte Kommuniqué verdeutliche, wird erklärt, daß Moskau „den Faden eingefädelt und Ost-Berlin dann den abschließenden Knoten geknüpft hat". Warschau sei „unabwendbar in die eng gezogenen Grenzen des sozialistischen Lagers" zurückgekehrt, was nunmehr überall klar erkannt werde.

Wie verlautet, hat es bei der Abfassung des Kommuniqués von Warschau — ebenso wie kürzlich beim Abschluß des Aufenthaltes Gomulkas in Moskau — „gewisse Schwierigkeiten" bei dem „Einbau" einer von Warschau erwünschten „Oder-Neiße-Garantie" gegeben. Sowohl von sowjetischer wie auch von sowjetzonaler Seite sei jeweils erklärt worden, man verstehe den Wunsch Warschaus nach einer neuen „Oder-Neiße-Garantie", vertrete jedoch die Auffassung, daß dieses Thema in vorangegangenen Erklärungen und Verlautbarungen „bereits weitestgehend berücksichtigt" worden sei. Ein polnischer Diplomat erklärte: „Die jetzige Formulierung im Kommuniqué entspricht nicht unseren Wünschen"; denn in dem entsprechenden Passus über „Gegenaktionen" des

Ostblocks auf ein eventuelles „westliches Attentat", wurde die Oder-Neiße-Linie nicht ausdrücklich — wie es von Warschauer Seite gewünscht wurde — erwähnt, vielmehr wurde lediglich von der „territorialen Integrität" gesprochen, wobei die Sowjetzone zuerst genannt worden ist.

Des weiteren wird bekannt, daß während der Verhandlungen in Warschau verschiedentlich „kritische Situationen" entstanden. Von sowjetzonaler Seite sei nach sowjetischem Beispiel Kritik an den Zuständen in den polnisch verwalteten ostdeutschen Gebieten geübt worden, und sowjetzonale Delegationsmitglieder hätten zum Ausdruck gebracht, sie seien bereits auf Grund flüchtiger Beobachtung angesichts der Verhältnisse „tief erschüttert".

Vertrauensmann Chruschtschews übernimmt Geheimpolizei

r. Während über das Schicksal des bisherigen Chefs der sowjetischen Geheimpolizei, des General Serow, in Moskau immer noch geschwiegen wird, hat inzwischen der Oberste Sowjet auf unmittelbare Forderung Chruschtschews den vierzigjährigen früheren Leiter des kommunistischen Staatsjugendverbandes in der UdSSR, Alexander Scheljepin, zum neuen Oberhaupt der gefürchteten roten Staatspolizei ernannt. Mit ihm rückt ein typischer „Apparatschik" und besonderer Vertrauensmann des Parteigewaltigen Chruschtschew zu diesem wichtigen Posten auf. Wie sehr sich Chruschtschew darum bemüht, nun alle sogenannten Kommandohöhen mit seinen Jüngern zu besetzen, zeigt sich darin, daß in die Leitung des kommunistischen Jugendverbandes für Scheljepin der Schwiegersohn Chruschtschews entsandt worden ist.

Der Herr des Kreml hat inzwischen vom bolschewistischen „Parlament" ohne jeden Widerspruch die sogenannte „Schulreform" wie auch die sogenannte „Strafrechtsreform" verabschieden lassen. Die „Schulreform" Chruschtschews sieht vor, daß die gesamte Schuljugend samt den Professoren und Lehrern ständig auch zu körperlicher Arbeit in Industrie und Landwirtschaft herangezogen werden kann.

Die sogenannte „Strafrechtsreform" gibt sich äußerlich den Anschein einer gewissen Milderung. Beachtlich ist aber die Tatsache, daß in Wahrheit nicht nur die Strafe der Verschikkung und Verschleppung beibehalten wird, sondern daß die Parteigewaltigen auch nach wie vor die Todesstrafe nicht nur bei Mord, Spionage, Hoch- und Landesverrat, sondern auch bei „terroristischen Aktionen und Banditentum" verhängen lassen können. Das sind nun so vage Begriffe, daß man fest damit rechnen kann, daß jeder Mißliebige irgendwie als „Terrorist", „Bandit" oder „Verräter" klassifiziert werden kann, wenn es dem Kreml so paßt.

„Kapitalflucht" aus den ostdeutschen Gebieten

Wie das Zentralorgan der „Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei", die „Trybuna Ludu", berichtet, pflegen die polnischen Siedler in den Oder-Neiße-Gebieten weithin ihre Finanzmittel in ihren Herkunftsgebieten zu belassen bzw. anzulegen. Ein Teil der aus den zentralen Wojewodschaften stammenden Siedler „placiert seine Kapitalien noch in den alten Wirtschaften". Dem polnischen Bericht zufolge strömten allein aus den Einkünften der polnischen Siedler in der „Wojewodschaft" Köslin in diesem Jahre insgesamt siebzig Millionen Zloty in die zentralen Wojewodschaften Polens ab.

Aus dem Artikel der „Trybuna Ludu" geht hervor, daß im Gegensatz zu dem Verhalten der Bauern in Zentralpolen die polnischen Siedler in Ostdeutschland bei Investierungen eine große Zurückhaltung an den Tag legen. Dies wird mit folgenden umschreibenden Wendungen zum Ausdruck gebracht:

„Die Dörfer der Westwojewodschaften empfinden heute die Folgen der ungenügenden Investierungen besonders stark und zwar um so mehr, als die Bauern in den zentralen Wojewodschaften dank der gegenwärtigen Landwirtschaftspolitik ihre Mittel gern und in großem Umfange anlegten und anlegen, während diese Bewegung in den Westgebieten erst sich zu entwickeln beginnt." Weiterhin heißt es: „Untrügliche Tatsachen beweisen, daß die sogenannte Atmosphäre der Vorläufigkeit nicht der entscheidende (!) Grund dafür ist, daß das Interesse der Bauern an Investierungen geringer ist als anderswo." Als Gründe für die „noch nicht sehr umfangreiche Investitionsbewegung auf dem Lande" in den Oder-Neiße-Gebieten werden u. a. „alte, schlechte Gewohnheiten" und „das Rechnen mit staatlicher Hilfe" sowie das Abströmen des Kapitals nach Zentralpolen bezeichnet.

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e. V.
Chefredakteur: Martin Kakies. Verantwortlich für den politischen Teil: Eitel Kaper. Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung, für die Rücksendung wird Porto erbeten.
Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen und erscheint wöchentlich zur Information der Mitglieder des Fördererkreises der Landsmannschaft Ostpreußen.
Anmeldungen nehmen jede Postanstalt und die Landsmannschaft Ostpreußen entgegen. Monatlich 1,20 DM.
Sendungen für Schriftleitung, Geschäftsführung und Anzeigenabteilung: (24a) Hamburg 13, Parkallee 84/86. Telefon: 45 25 41/42. Postscheckkonto Nr. 907 00 (nur für Anzeigen).
Druck: Gerhard Rautenberg, (23) Leer (Ostfriesland), Norderstraße 29/31, Ruf: Leer 24 11.
Auflage über 125 000
Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig.



Ein Brief aus Dresden:

„Alles steht auf dem Spiel"

Diese Stimme kommt zu Ihnen aus der Tiefe der Zone, aus dem Gefängnis der siebzehn Millionen, die man im Westen nur noch als Summe kennt, aus der der einzelne nur dann aus der Anonymität aufsteigt, wenn er prominent war und geflohen ist.

Auch ich wollte fliehen. Ende November, das war der Termin, den ich mir nach der Rückkehr von meiner Sommerreise nach Westdeutschland gesetzt hatte. Dann hätte ich das Interview gehabt und, vielleicht, meinen Namen auf der ersten Seite der Tagespresse. Ich will es nicht mehr. Ich spreche zu Ihnen aus der Anonymität. Denn ich habe meinen Fluchtplan aufgegeben. Es war einen Tag, nachdem Chruschtschews Berlin-Note bekannt geworden war.

Wenn ich Ihnen sage, aus welchen Gründen dann gebe ich Ihnen damit — soweit ich es überblicken kann — ein Bild von der seelischen Verfassung und der Art der politischen Überlegungen bei uns. Vielleicht lächeln Sie, vielleicht sind Sie erstaunt, aber wir, die wir dreizehn Jahre unter kommunistischer Diktatur leben reagieren anders: wir haben uns nicht gewöhnt wir sind im Gegenteil immer empfindlicher geworden und manchmal staunen wir, wie spät unser Westsender erst merkt, wie es in uns aussieht.

Mut und Verzweiflung

Jetzt nicht zu fliehen, dafür gibt es zwei gleich starke und zugleich entgegengesetzte Motive: Mut und Verzweiflung.

Mut angesichts der spontanen ersten Reaktion der westlichen Welt auf Chruschtschew. Verzweiflung, hervorgerufen durch den Gedanken, daß, wenn diese Reaktion wie eine einmalige Welle im Sande verlaufen sollte, es sich nicht mehr lohnen würde, in die Bundesrepublik zu gehen oder gegangen zu sein.

Mut: weil wir meinen, ein Stein könne ins Rollen kommen, die unerhörte Herausforderung des Kreml könne Gegenkräfte rufen, die schließlich in übersehbarem Zeitraum die Wiedervereinigung in Freiheit bringen. Verzweiflung: Abermals könne der Westen durch Wortbruch, durch östliche Schlauheit und Skrupellosigkeit überrumpelt werden, wie in Prag, wie in Budapest.

Diese beiden Perspektiven finde ich in mir und bei vielen Menschen, mit denen ich zusammenkomme, hart nebeneinander. Beide liegen im Streit miteinander. Beide aber vereinigen und verstärken sich, wenn es um die Frage der Flucht geht.

Wenn es allgemein so ist wie in meiner Dresdener Umgebung, müssen es Tausende sein, insgesamt, die Fluchtpläne aufgeben oder aufschieben.

Macht uns Hoffnung

Mit ein wenig Hoffnung werde ich weiter aushalten. Aber die Hoffnung kann nicht ich mir machen, nur ihr könnt sie geben. Aushalten, das klingt vielleicht ein bißchen pathetisch. Ich habe ein Auto, ich habe mir in den letzten zwei Jahren eine hübsche Wohnung mit erheblichen Kosten neu eingerichtet. Aber von diesen Dingen hatte ich mich, bevor ich meinen Entschluß änderte, innerlich schon getrennt. Sie sind nicht wichtig.

Wichtig für das Aushalten ist etwas anderes. Für Sie ist Dresden sicher finsterste Zone. Aber Dresden ist nicht so finster, wenn auch die Wunden der amerikanischen Bombenangriffe noch vor aller Augen klaffen. Wir haben aus dieser Trümmerstätte wieder einen Wohnort für Menschen gemacht. Das kostbare Juwel des Zwingers ist längst wiederaufgebaut, wir haben einen Teil unserer Gemälde wieder. Das Musikleben ist rege. Musik und bildende Kunst sind es vornehmlich, durch die wir mit der europäischen Kultur verbunden sind. Westliche oder östliche Kultur? Bei dieser Frage klammere ich manches von der westlichen Moderne, das ich sah und hörte, aus. Für uns gibt es nur Kultur und Barbarei. Und wir zittern, wenn wir in westlichen Produkten Spuren von Barbarei entdecken ...

Wir denken politisch

In etwas hat uns unser System beeinflußt. Wir denken, ohne es zu merken, politisch. Wenn wir nicht in einen Sowjetfilm gehen — der gut sein mag — so ist das ein politisches Bekenntnis. Wenn wir unsere Galerie aufsuchen (wie viele tun das häufiger als je zuvor in guten Zeiten), so ist das ein Bekenntnis gegen den „sozialistischen Realismus", gegen den sich unsere ganze Stadt mit ihren Kunstschulen und hervorragenden Kunstverlagen auflehnt.

Und weiter, weshalb es sich in Dresden aushalten läßt. Wir treffen uns in unseren Wohnungen, wir musizieren, diskutieren. Mit dem Westen sind wir vornehmlich durch den Londoner Rundfunk verbunden und, soweit er durchkommt — was nachts schwierig ist — mit RIAS Berlin. Sie informieren uns und gelegentlich bieten sie uns das, was befreiendes Lachen schenkt: politische Satire, den satirischen Spiegel der Zustände bei uns. Dann haben wir das Gefühl der Überlegenheit des Westens. Leider kommt dergleichen allzu selten ...

Wir haben aber auch die Auszüge aus dem Roman „Dr. Schiwago" gehört, die der Westrundfunk brachte. Dieser Roman und der aktuelle Fall Pasternak sind für uns mehr als acht Tage Schlagzeile. Unsere Überzeugung, und sie besteht seit 1956, daß die Sowjetmacht mit schweren inneren Krisen ringt, hat sich seither verstärkt.

Erfahrungen von dreizehn Jahren

Um so mehr muß man ihnen jetzt die Stirn bieten, ist unsere Meinung. Erlebnisse von dreizehn Jahren haben dies Rezept bestätigt. Ich wünschte Ihnen allgemein meine Erfahrungen mit Bolschewisten, sprechen sie nun russisch oder deutsch. Sie schrecken vor energischem Auftreten zurück. Sie sind feige, denn sie wissen, daß das Volk sie haßt. Im Sommer wurde mein Antrag auf eine West-Reisegenehmigung abgelehnt; ich ging bis zu meinem vorgesetzten Ministerium nach Berlin, ich bat nicht, ich forderte und drohte. Ich bekam die Genehmigung. Sie verstehen, weshalb ich das schreibe. Wir, im „finsteren" Dresden beobachten jedes Anzeichen von Zurückweichen mit Schrecken. Ungarn war die große Chance des Westens. Zu spät, das kommt nicht wieder.

Sie werden nach alledem fragen, weshalb ich eigentlich die Absicht gehabt hatte, zu fliehen. Ich habe drei Kinder; ich lasse sie nicht zur Jugendweihe gehen. Ich wünsche ihnen eine humanistische Bildung. Das ist das eine. Das andere: politische Schwierigkeiten in meinem Beruf, diese entnervenden Versuche, mich zu einem Bekenntnis zu zwingen. Spitzel in meiner Umgebung, Spitzel in der Schule, die meine Kinder über mich auszuholen versuchen. Dies alles hatte im September plötzlich nachgelassen, fast erschien es wie abgeblasen. Doch wohl nur im Zusammenhang mit der Strategie zur Liquidierung West-Berlins und es kann jederzeit wiederkehren.

Wird Berlin gehalten

Dennoch habe ich meine Koffer wieder ausgepackt. Weshalb? Ich möchte es wiederholen. Aus dem paradox erscheinenden Gemisch von Mut und Verzweiflung. Mut: wird Berlin gehalten, so ist der Westen auch stark genug, die Wiedervereinigung zu erreichen und den Russen dahin zurückzuweisen, wohin er im Laufe der Geschichte immer wieder zurückmußte. Verzweiflung: Fiele West-Berlin, so bedeutet es auch keine Geborgenheit mehr, in der Bundesrepublik zu sein.

Ich wünschte, man würde den Mann aus Dresden verstehen. Er hat nichts zu verlieren, er ist da, wo der Kreml zunächst die zweieinhalb Millionen West-Berliner (und dann die anderen) hin haben will. Für ihn gäbe es also keine bittere Überraschung mehr. Und nun ist er freiwillig geblieben, im Gefängnis, kann man sagen. Um Ihnen, zusammen mit seinen Dresdener Freunden zuzurufen: Alles steht auf dem Spiel!

Ostpreußen: „Flucht in die Kleinstbetriebe"

Der Vorsitzende des Verbandes der landwirtschaftlichen Organisationen in der „Wojewodschaft" Allenstein erklärte öffentlich, daß sich im südlichen Ostpreußen „trotz gewaltiger Anstrengungen" allein in der Hand des staatlichen Bodenfonds gegenwärtig nicht weniger als 85 000 Hektar „Brachland, Unland und teilweise verlassenes Land" befinden. Hinzu komme der Grund und Boden von etwa 220 leerstehenden Gehöften. Der polnische Funktionär beklagte es, daß die Höfe allzu lange leerstünden, zumal die Verwaltungsbehörden „nicht imstande sind, die Gebäude längere Zeit vor dem Verfall und vor Diebstählen zu schützen". Obwohl nunmehr genügend Baumaterialien zur Verfügung stünden, seien in den nördlichen Kreisen der „Wojewodschaft" Allenstein — also in den Distrikten entlang der Demarkationslinie zum nördlichen, sowjetisch verwalteten Teil Ostpreußens — die ländlichen Gebäude dem Verfall ausgesetzt. Dieser Erscheinung, die auch bei Gehöften wohlhabender polnischer Siedler zu beobachten sei, müsse entgegengewirkt werden, gegebenenfalls durch administrative Maßnahmen.

Schließlich hob der polnische Funktionär hervor, daß eine „Flucht in die Kleinwirtschaften", ja sogar in Arbeiterparzellen zu verzeichnen sei. Rund 22 000 derartiger Kleinsiedlungen im Umfang von 0,5 bis zwei Hektaren gebe es bereits in der „Wojewodschaft", in der Hauptsache in den Kreisen Mohrungen, Sensburg, Allenstein, Osterode und Ortelsburg, obwohl an sich überall „die Voraussetzungen für eine Vergrößerung der Wirtschaften gegeben sind".

Über 6000 deutsche Bauern in Ostpreußen in Not

Wie aus einem polnischen Bericht hervorgeht, sind in Ostpreußen 6000 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Gesamtfläche von rund 50 000 Hektar, die sich noch in den Händen in der Heimat verbliebener deutscher Bauern befinden, in Not geraten. Sie seien „aus verschiedenen Gründen wirtschaftlich abgefallen" und benötigten dringend einer Kredithilfe, heißt es in dem polnischen Bericht.

Der Bonner Sowjetbotschafter Smirnow wurde zu wichtigen politischen Gesprächen mit dem Kreml während der Feiertage nach Moskau gerufen.

Von Woche zu Woche

Die Bildung einer Berliner Regierung der Großen Koalition gilt als sicher. Der West-Berliner Landesparteitag der Sozialdemokraten hat sich mit sehr großer Mehrheit für eine Senatsbildung auf breiter Grundlage ausgesprochen. Die SPD hat dabei betont, daß sie auf Grund ihres beachtlichen Wahlerfolges den Bereich ihrer Verantwortung im Senat erweitern wolle.

Einen Schlag gegen die Wiedervereinigung nannte der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Richter, die sowjetischen Berlin-Drohungen. Er betonte, daß ganz Berlin nicht die Hauptstadt einer Sowjetzone, sondern die des ganzen Deutschlands sei und bleiben werde.

Neue Drohungen gegen West-Berlin und die Bundesrepublik sprach der „Verteidigungsminister" des Ost-Berliner Regimes, der Kommunist Stoph, aus. Er erklärte, bei allen „Eingriffen in die Souveränität der Sowjetzone" werde die rote „Volksarmee" gemeinsam mit den Sowjets entschlossenen Widerstand leisten.

Der Berliner evangelische Bischof D. Dr. Dibelius hat in seinem Jahresrückblick erneut die starke Kirchenfeindlichkeit des Pankower Regimes in Ost-Berlin und der Zone angeprangert. Bischof Dibelius wies darauf hin, daß die Kommunisten der Zone mit äußerster Radikalität bemüht sind, die Menschen — vor allem die Jugend — vom christlichen Glauben zu lösen.

Eine Viertelmilliarde für zusätzliche Aufträge für Berlin hat das Bundesschatzministerium verfügbar gemacht. Die Mittel sollen in einem Ergänzungsprogramm vergeben werden. Zugleich bemüht sich der Bundesverband der deutschen Industrie um eine verstärkte Auftragsvergebung nach Berlin.

Fast zehntausend politische Häftlinge sitzen in Zuchthäusern der sowjetisch besetzten Zone. Das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen weist nach, daß die Zahl der politisch Verfolgten und Abgeurteilten bis zur Jahreswende wieder erheblich gestiegen ist.

Die Frage der Neuwahl des Bundespräsidenten wird Inhalt eines vertraulichen Gespräches sein, das zwischen Präsident Heuss und dem Kanzler für die erste Januarhälfte vereinbart worden ist. Wie man aus Bonn erfährt, werden dort auch Vorschläge erwogen, die auf eine Verlängerung der Amtszeit für den Bundespräsident von bisher fünf auf sieben Jahre — wie etwa auch in Frankreich — hinauslaufen.

Über 128 000 Vertriebene, Spätaussiedler, Flüchtlinge und Heimkehrer sind 1958 im Grenzdurchgangslager Friedland versorgt und betreut worden. Die Zahl der Spätaussiedler steht noch nicht genau fest; sie hat gegenüber 1957 jedoch erheblich zugenommen. Im Laufe des eben vergangenen Jahres sind etwa 3500 Deutsche aus der Sowjetunion in Friedland eingetroffen.

Ein dritter deutscher Flottenstützpunkt neben Kiel und Flensburg soll in der Gegend von Schleimünde vor allem für Artillerie-Schulschiffe geschaffen werden. Dies teilte der Marine-Abschnittskommandeur der Ostsee, Admiral Kähler, mit.

Über eine gemeinsame Produktion von Luftabwehrraketen und mittleren Panzern haben die Verteidigungsminister der Bundesrepublik, Frankreichs und Italiens in Paris eingehend gesprochen.

Für eine schnelle Erhöhung der Zahl der NATO-Divisionen von 23 auf 30 setzt sich der atlantische Oberbefehlshaber General Norstad mit starkem Nachdruck ein. Bereits während der letzten NATO-Tagung in Paris hat Norstad daran erinnert, daß allein die Sowjetunion über 170 Front-Divisionen mit 2,5 Millionen Soldaten und über 20 000 Flugzeuge und 500 U-Boote verfügt.

Erkrankungen an Pocken in Heidelberg bereiten der Bevölkerung der bekannten süddeutschen Universitätsstadt große Sorgen. Die schwere Seuche ist von einem Arzt aus Indien eingeschleppt worden. Viele Tausende von Heidelbergern ließen sich sofort gegen Pokken impfen.

Säumige Steuerzahler werden künftig um rund zwanzig Prozent höhere Gebühren zu zahlen haben, wenn das Finanzamt mahnt oder die Forderung durch Zwangsmaßnahmen eintreiben muß.

Die Vermutung, daß es unter dem Meeresboden vor der deutschen Ostseeküste Erdöllager gibt, scheint sich zu bestätigen. Vor der Kieler Bucht ist man auf einer Tiefe von über 4200 Metern bei Bohrungen auf ein Rohöl- oder Erdgaslager gestoßen. In diesem Lager herrscht ein Überdruck von fast tausend Atmosphären.

Der mit großer Mehrheit zum Staatspräsidenten gewählte General de Gaulle wird sein neues Amt als erstes Oberhaupt der Fünften französischen Republik wahrscheinlich am 9. Januar antreten. Er hat dann auch den neuen Ministerpräsidenten zu bestimmen.

Ministerpräsident der französischen Regierung wird nach dem Amtsantritt de Gaulles als Staatspräsident der bisherige Justizminister Debré werden. Er ist seit vielen Jahren ein besonders eifriger Parteigänger des Generals de Gaulle und er hat auch die neue Verfassung in wesentlichen Teilen entworfen.

Eine unerfreuliche Weihnachtsüberraschung für die Franzosen war die Ankündigung wesentlicher Mieterhöhungen und neuer Steuern durch die Regierung de Gaulle. Die alten Mieten werden im Laufe mehrerer Jahre immer weiter erhöht und im Durchschnitt etwa insgesamt verdoppelt. Man will damit dem Verfall der Altwohnungen entgegenwirken.

Der stellvertretende Sowjet-Ministerpräsident Mikojan erhielt die Erlaubnis zur Einreise in die Vereinigten Staaten. Mikojan will schon in den nächsten Wochen die USA besuchen und dabei auch Aussprachen mit amerikanischen Politikern führen.

Kein Zuhause aber ein Heim

Neue Wege zur Auflösung der Massenlager in Baden-Württemberg

In Folge 49 des Ostpreußenblattes vom 6. Dezember berichteten wir unter dem Titel „Zuständig sind wir alle"! über unseren Besuch in einem Massenlager in Baden-Württemberg. In diesem Bericht nun wollen wir auf die Möglichkeiten eingehen, dem Lagerelend ein Ende zu bereiten und die Spätaussiedler und Flüchtlinge aus der sowjetisch besetzten Zone so bald wie möglich menschenwürdig unterzubringen.

Die Abenddämmerung sinkt schon über das flache Land der Rheinebene, als wir unser Ziel, ein kleines Lager am Rande eines badischen Dorfes, erreichen.

Schon am Eingang fällt uns auf, daß dies Lager freundlicher wirkt als die bisher gesehenen. Woran mag das liegen? Auch hier sind die Gebäude um nichts schöner als anderswo, — ehemalige Fabrikräume mit rohem Mauerwerk, zwei flache Baracken daneben. Aber gleich am Eingang hören wir fröhliches Lachen und Stimmengewirr, — an einigen bunten Geräten auf einem Spielplatz vergnügen sich die Kinder. Der Lagerleiter erzählt uns später, daß amerikanische Soldaten in ihrer Freizeit diesen Spielplatz geschaffen und das Geld für die Geräte aus eigener Tasche aufgebracht haben.

Sauber geordnet liegen im Büro des Lagers die Akten der zweihundertfünfzig Menschen, die jetzt dort leben. Vor einem knappen Vierteljahr wurde das Lager, das bisher auch nur als Durchgangsstation angelegt war, in ein Wohnlager umgewandelt, das heißt, es ist nun die letzte Station für alle Insassen, bevor sie endlich in eine eigene Wohnung eingewiesen werden.

„Durchschnittlich bleiben die Familien etwa ein Dreivierteljahr bei uns", berichtet der Lagerleiter, „bis sie eine Wohnung bekommen. Natürlich ist das hier bei uns auf dem Lande etwas leichter als in den Großstädten. Außerdem haben alle Arbeitsfähigen hier in der Gegend auch Arbeit gefunden. Und so wird alles leichter für die Menschen, die aus den Massenlagern zu uns kommen."

„Und wie ist das Verhältnis zu den Einheimischen?", möchte ich wissen.

Mein Gegenüber, selbst ein Flüchtling von jenseits des Eisernen Vorhangs, überlegt einen Augenblick.

„Sehen Sie, die Bauern hier, das sind ordentliche, fleißige Menschen. Man spricht hier nicht umsonst vom badischen ‚Muschterländle'. Damals, nach Kriegsende, hat man hier von dem großen Flüchtlingsstrom kaum etwas zu spüren bekommen. Aber gerade die ersten Nachkriegsjahre mit ihrer gemeinsamen Not waren doch anderswo entscheidend für das Verhältnis zwischen Einheimischen und Flüchtlingen, für das Verständnis füreinander. In diese Gegend sind die Spätaussiedler und Flüchtlinge erst in den letzten beiden Jahren in ständiger Folge gekommen. In aller Eile mußten damals Lager eingerichtet werden, um die Menschen erst einmal unterzubringen. Die Überfüllung dieser Lager, der ständige Zustrom neuer Flüchtlinge, die oft schon nach kurzer Zeit in das nächste Lager weitergeleitet wurden, — das alles ließ das ohnehin vorhandene Mißtrauen der Bevölkerung hier gegen die Fremden immer noch stärker werden."

„Und wie ist es jetzt hier bei Ihnen?"

„Seit der Umstellung vom Durchgangslager zum Wohnlager merken wir deutlich den Unterschied. ‚Die schaffet ja!' Diesen Satz haben wir in der letzten Zeit häufig gehört. Sehen Sie, die Menschen, die jetzt hier im Lager leben, haben bereits in unserem Kreis Arbeit gefunden. Sie wissen, daß sie hier bleiben werden. Sie gehen morgens zur Arbeit, genau wie die Dorfbewohner auch, und sie haben ein Ziel vor Augen. Durch die gemeinsame Arbeit lernt man sich kennen. Die Einheimischen sehen, daß die Leute aus dem Lager keine Fettler und Landstreicher sind, wie sie in ihrem Mißtrauen zunächst oft dachten."

Selbsthilfe am Feierabend

Allerdings gewinne ich auch bei unserer Unterhaltung den Eindruck, daß dieser Mann selbst ein gut Teil dazu beigetragen hat, Schwierigkeiten und Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen. Zusammen mit nur einem Mitarbeiter bearbeitet der Lagerleiter alle Anträge bei den Behörden, beim Arbeitsamt, beim Wohnungsamt für seine Lagerinsassen, füllt ihre Rentenanträge aus, spricht mit Bauherren mit Bürgermeistern, mit Arbeitgebern. Der Erfolg ist sichtbar: in der kurzen Zeit, seit dieses Wohnlager besteht, konnten schon fast zwanzig Familien in eigenen, — wenn auch meist bescheidenen — Wohnungen untergebracht werden.

„Kommen Sie mit, ich möchte Ihnen mal was zeigen", sagt der Lagerleiter und geht voran über den Hofplatz. An der rissigen Mauer des ehemaligen Fabrikgebäudes lehnen Latten, große Platten, alle möglichen Arbeitsgeräte. Drinnen wird trotz der Abendstunde fleißig gearbeitet. Die Männer, die von der Arbeit zurückgekehrt sind, sägen Platten zurecht und fertigen daraus Zwischenwände und Decken. So entstehen in den hohen, kahlen und kalten ehemaligen Fabrikhallen kleine, niedrige Stübchen, nur durch Hartfaserplatten voneinander getrennt.

„Die Platten konnte ich ganz billig bekommen", erläutert der Lagerleiter. „Wir haben zusammen angefangen, und jetzt geht es, wie Sie sehen, schnell voran. Auf diese Weise bekommt jede Familie ihr eigenes Stübchen hier im Lager."

„Ist ja nicht vornehm, aber doch wenigstens unseres, und wir sind allein", meint einer der Männer, der gerade ein kleines Bild an der Plattenwand befestigt.

Wir gehen weiter durch den schmalen Gang bis zum Ende des Gebäudes. Dort ist ein großer Küchenraum neu eingerichtet worden. Je zwei Familien haben hier zusammen eine Kochstelle — zwei Elektroplatten —, jede Familie dazu ein geräumiges Fach zum Unterbringen von Töpfen und Geschirr. Das große Abwaschbecken steht allen gemeinsam zur Verfügung.

Welch ein Unterschied zu dem Massenlager, das wir am gleichen Tag besuchten! Hier kennt man sich untereinander, weiß von dem Schicksal des Nächsten, hilft sich gegenseitig. Gewiß, diese Menschen leben noch im Lager, aber sie wissen, es dauert nicht mehr lange. Endlich, nach langen Jahren, haben sie ein Ziel vor Augen: Arbeit, wieder eine eigene Wohnung, ein paar Möbel, — und endlich Ruhe und Frieden nach dem langen, ziellosen Hin und Her der Zeit, die jetzt hinter ihnen liegt.



Fröhliche Kinder nach dem Schulunterricht auf dem Spielplatz inmitten des Jugenddorfes. Viele von ihnen hatten das Lachen verlernt. Hier spüren sie, was es bedeutet, Kind zu sein.

„Wir haben es geschafft!"

Es ist schon dunkel, als wir uns am Lagertor verabschieden. Der Lagerleiter hat uns noch den Rat gegeben, eine ostpreußische Familie aufzusuchen, die gerade vor vierzehn Tagen eine Wohnung im Dorf gefunden hat.

Nach einigem Suchen finden wir den Neubau. Auf unser Klingeln öffnet die dreißigjährige Tochter des ostpreußischen Ehepaares und führt uns die Treppe hinauf. Wir kommen in eine Wohnküche, einen kleinen, aber gemütlich eingerichteten Raum. Als Vater und Mutter hören, daß wir Landsleute sind, ist die Freude groß. Wir müssen alles ansehen, das Schlafzimmer nebenan, den neuen Kochherd — „den hatte der Herr Lagerleiter uns noch besorgt, weil unser Geld nicht mehr reichte" —, die neuen Vorhänge, die Vase, die von Nachbarn zum Einzug gebracht wurde, die kleinen geretteten Fotos.

Landsmann B. war Straßenwärter drüben in der Heimat. Er stammt, wie seine Frau, aus dem Kreise Bartenstein. „Oh, wir hatten es gut zu Hause", sagt seine Frau. „Wir hatten ein Häuschen und Hühner und eine Ziege und einen großen Garten, und jedes Jahr haben wir ein Schwein geschlachtet."

Ja, sie hatten es gut damals. Bis das Kriegsende kam und das Umherirren und das Hungern und das ruhelose Wandern, immer auf der Suche nach Arbeit, nach dem notwendigen Essen, nach einem wirklichen Heim. Der Vater hat drüben als Nachtwächter gearbeitet, die Mutter hat die Straßen gekehrt, die Tochter war auf der Kolchose eingesetzt. Endlich, vor zwei Jahren, kamen sie nach Westdeutschland. Und hier? Zwei Jahre noch nach all den Entbehrungen, die hinter ihnen lagen, auf dem Weg von einem Lager ins andere, hin- und hergeschoben von einem Schicksal, das ihnen unbegreiflich war. Wie Tausende ihrer Schicksalsgenossen haben auch diese Menschen sich im Westen keine goldenen Schlösser erhofft. Aber eines hatten sie erwartet: Freiheit, ein bescheidenes Zuhause und Ruhe.

„Wir haben es geschafft!", sagt Frau B. im breiten Tonfall unserer Heimat und strahlt über das gütige, mütterliche Gesicht. Die Tochter arbeitet in einer Schneiderwerkstatt, und zusammen mit der Rente hat die Familie ihr bescheidenes Auskommen.

Das Namensschild an der Tür

Unser nächster Besuch gilt einem Wohnlager am Stadtrand von Heidelberg. Sechs Häuserblocks stehen hier auf einem bisher nur teilweise planierten Gelände in der Nähe einer großen Kasernenanlage für die Amerikaner. In den ersten drei dieser Häuser sind Spätaussiedler und Flüchtlinge aus der SBZ untergebracht, die drei anderen Blocks werden von sogenannten „Asozialen" bewohnt. Für sie sind auch die drei ersten Blocks bestimmt, wenn später einmal alle Spätaussiedler und Flüchtlinge in normalen Wohnungen untergebracht sein werden.

Was diese Wohnheime von anderen Miethäusern unterscheidet, das ist die Anzahl der Insassen. Die Stadt hat hier einfache Dreizimmerwohnungen gebaut, die später auch einmal als Wohnungen vermietet werden sollen. Jetzt wurde in jedem dieser Zimmer eine Familie untergebracht. Die Küche wird gemeinsam benutzt, für je zwölf Familien gibt es ein Bad.

Wir sprechen mit mehreren Landsleuten, die hier wohnen. Sie alle sind froh, daß sie auf diese Weise untergebracht worden sind, daß sie endlich vom Lagerleben erlöst sind. Schon das Bewußtsein, draußen an der Tür ein Namensschild und eine Klingel zu haben, ist für sie der Beginn eines neuen Lebens in der Freiheit.

Es ist immer wieder erschütternd, zu sehen, wie bescheiden diese Menschen sind, wie sie versuchen, aus dem gegenwärtigen Zustand das Beste zu machen. Die meisten von ihnen haben finanzielle Sorgen, und doch sind sie glücklich, daß sie wieder als Menschen leben dürfen.

„Arbeiten will ich von morgens bis abends", sagt mir eine bescheidene, stille Frau, die aus der Gegend von Tapiau stammt, „nur nicht wieder zurück ins Lager. Unsere Kinder sind ordentlich erzogen. Dort wurden sie uns zu Rowdies. Ich bin froh, daß wir jetzt so weit sind. Wenn wir gesund bleiben, werden wir es auch mal zu einer eigenen Wohnung schaffen".

Erwähnt sei noch, daß sich hier in Heidelberg die amerikanischen Frauen zu einer Hilfsorganisation zusammengeschlossen haben, die wöchentlich einmal aus Spenden Pakete für diese Familien zusammenstellt und nach Kräften hilft, wo Hilfe not tut. Aber auch unsere ostpreußischen Landsleute unter der Leitung von Frau von der Groeben haben in den vergangenen Jahren geholfen, wo sie nur konnten.

Keine Lagerkinder!

Seit Jahren haben sich in Baden-Württemberg die beiden Kirchen vor allem der Kinder und Jugendlichen unter den Lagerinsassen angenommen. Heime und Förderschulen entstanden und werden weiterhin neu eingerichtet, wo es erforderlich ist. Heute überzieht bereits ein Netz solcher Heime das Land. Schon beim Eintreffen der Spätaussiedler in Friedland geht eine Meldung an die zuständige Stelle im Land Baden-Württemberg weiter, und es wird versucht, so schnell wie möglich Platz für die Kinder zu schaffen, damit sie aus der für sie so schädlichen Atmosphäre des Massenlagers herauskommen.

In einem Heim des Jugendsozialwerks in Heidelberg sprachen wir mit jungen Landsleuten, die bereits als Lehrlinge in einem großen Industriebetrieb arbeiten. „Wenn die Jungens so bleiben, dann werden sie unsere besten Kräfte", hat kürzlich einer der Arbeitgeber von ihnen gesagt. Ihre Lehrer und Betreuer bestätigen dieses Urteil. „Man muß ihnen nur genügend Selbständigkeit lassen", ist die Meinung des Leiters. „Diese Jungen haben früh gelernt, auf eigenen Füßen zu stehen, man darf sie nicht wie Kinder behandeln. Sie müssen unser Vertrauen und unsere Liebe spüren." Schicksale wie die eines Zweiundzwanzigjährigen aus dem nördlichen Teil unserer Heimat sind hier keine Seltenheit: mit acht Jahren von den Eltern getrennt, als Kind nach Sibirien verschleppt, mit dreizehn Jahren dort als Holzfäller gearbeitet, später als Maurer, in einer Holzbaracke mit etwa hundert Personen in einem Raum geschlafen, endlich Verbindung mit den Eltern bekommen und nach fünf weiteren Jahren jetzt entlassen.

Ein anderer Eindruck: Im Jugenddorf Klinge, oberhalb des Neckartales gelegen, werden etwa hundertfünfzig junge Menschen, die aus allen Himmelsrichtungen gekommen sind, gemeinsam mit Waisenkindern aus vielen Ländern unterrichtet und liebevoll betreut. Nach den modernsten pädagogischen Grundsätzen werden diese jungen Menschen zu kleinen Familiengemeinschaften zusammengefaßt, denen jeweils ein Familienvater und eine Familienmutter zugeordnet sind. Sorgfältig durchdacht ist hier auch der Unterrichtsplan, der ihnen den Übergang zu den Anforderungen erleichtern soll, die hier in der Bundesrepublik an sie gestellt werden. Freiheit und liebevolle Fürsorge sind auch hier das oberste Prinzip. Die guten Erfahrungen mit jungen Menschen, die diese entscheidende Station durchlaufen haben, beweisen die Richtigkeit dieser Auffassung.

Neue Lösungen

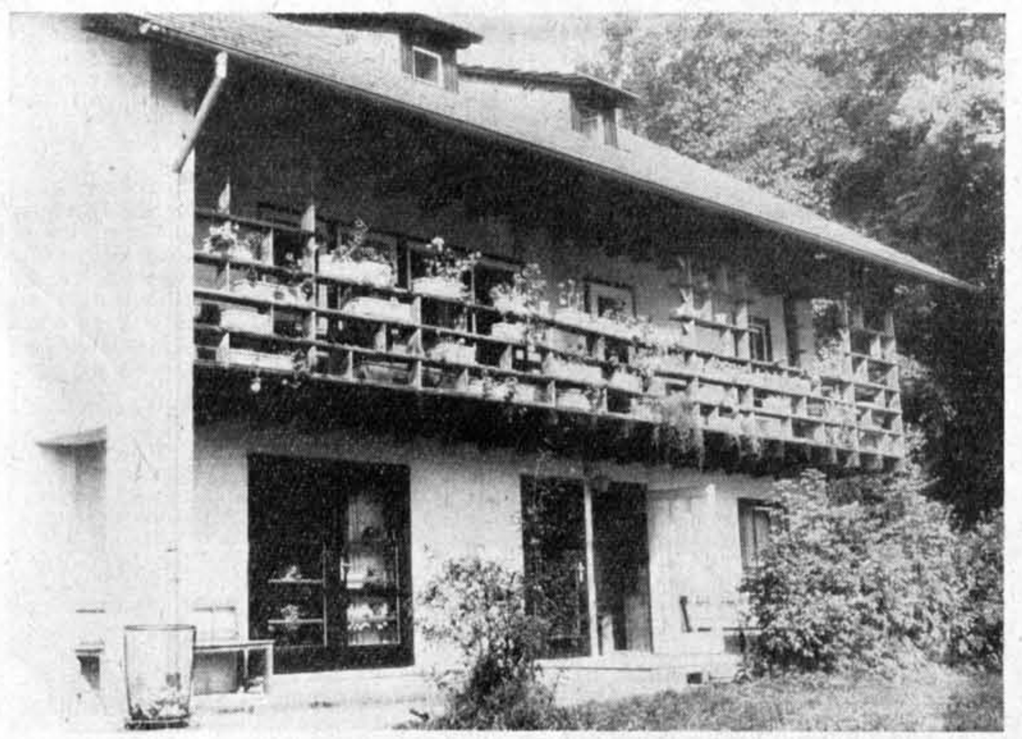
Bei eingehenden Gesprächen im Ministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte in Stuttgart gewann ich den Eindruck, daß man sich dort über die unhaltbaren Zustände in den Massenlagern völlig im klaren ist.

„In der Durchführung des Wohnungsbauprogramms für Zuwanderer aus der SBZ und für Spätaussiedler steht unser Land an der Spitze der westdeutschen Aufnahmeländer", sagte mir der zuständige Referent im Ministerium. „Aber der Zustrom der Menschen von drüben ist so stark, daß wir, vorläufig wenigstens, nicht auf die Lager verzichten können. Wir können nur versuchen, die Aufenthaltszeit in diesen Lagern so weit wie möglich zu verkürzen. Darüber hinaus versuchen wir, die großen Massenlager mit ihrer starken Überbelegung und mit ihren schädigenden Einflüssen auf die dort untergebrachten Menschen so bald wie irgend möglich durch kleinere Lager zu ersetzen, in denen die Menschen ganz anders betreut werden können."

Neben dem Bau von Wohnungen und der aufgelockerten Unterbringung in kleineren Familienlagern sieht die Regierung eine gute und vielversprechende Lösung in Form der sogenannten „Übergangswohnheime", die zunächst probeweise an verschiedenen Orten eingerichtet wurden.

„Haben diese Wohnheime denn noch etwas mit dem Begriff ‚Lager' zu tun?"

„Ja und nein. Vereinfacht dargestellt sieht das etwa so aus: Wir mieten in Neubaublocks des sozialen Wohnungsbaues eine Reihe von Wohnungen auf eine bestimmte Zeit, die wir von unserer Behörde aus mit Möbeln und allem Notwendigen ausstatten. Diese Wohnungen vergeben wir an Spätaussiedler und Flüchtlinge gegen eine geringe Miete. Im allgemeinen bewohnen drei bis vier Familien je ein Zimmer in einer Wohnung. Küche und Bad werden gemeinsam benutzt. — Sie haben eine Vorstufe dieser Lösung ja schon in Heidelberg gesehen. Allerdings gelten die Mieter in diesen Wohnungen auch weiterhin für uns als Lagerinsassen, auch wenn sie das äußerlich kaum mehr spüren. Diese Wohnheime sollen den so hart geprüften Menschen von drüben den Übergang in das normale Leben hier in der Bundesrepublik erleichtern. Sie lernen mit dem Geld umgehen, selbständig wirtschaften, sie können sich nach und nach schon einige Möbelstücke anschaffen und haben nicht mehr das Gefühl, in der unpersönlichen Luft eines Lagers ihre Tage fristen zu müssen. Wird ihnen dann eine Wohnung zugewiesen, dann sind sie schon mit



Studenten aus vielen Ländern bauten dieses Heim für junge Menschen im Jugenddorf Klinge in Nordbaden. In dieser schönen Umgebung und unter liebevoller Betreuung werden sie behutsam mit dem Leben hier im Westen vertraut gemacht und lernen das, was ihnen in den Jahren vorher versagt war, zu lernen. Klinge ist eine mustergültige Einrichtung.

all den Fragen vertraut, die der Alltag hier mit sich bringt."

Ich möchte noch wissen, ob für dieses neue Programm nicht erhebliche Mittel erforderlich sind, und höre zu meinem Erstaunen: „Bei der Planung dieser Übergangswohnheime wurde festgestellt, daß diese Lösung mit weniger Kostenaufwand verbunden ist als die Einrichtung neuer Barackenlager für Flüchtlinge!"

Hinzu kommt, daß dieser Wohnraum ja nicht nur vorübergehenden Wert hat, sondern auch später den Menschen zugute kommen wird, für die er heute geschaffen wurde. Die bisher geschaffenen Einrichtungen dieser Art haben sich so ausgezeichnet bewährt, daß für das kommende Jahr Hunderte solcher Wohnungen neu eingerichtet werden sollen. Kommissionen aus anderen Ländern des Bundesgebietes haben sich bereits davon überzeugt, daß diese Lösung einen gangbaren und für alle Teile befriedigenden Weg weist. In Kürze wird in mehreren Ländern der Bundesrepublik ein ähnliches Programm anlaufen.

So war der letzte Eindruck meines Besuches in Lagern, Heimen und bei Behörden des Landes Baden-Württemberg erfreulicher als der trostlose Anblick der Massenlager zu Beginn.

Auf einer Anhöhe über dem schönen, mittelalterlichen Stadtkern von Eßlingen in der Nähe von Stuttgart besuchte ich eine ostpreußische Familie in einem solchen Heim. Inmitten einer großen Neubausiedlung in moderner, aufgelockerter Bauweise sind die Wohnungen in zwei Häusern für Spätaussiedler gemietet worden.

Drinnen blitzt es vor Sauberkeit. Stolz führt mich die junge Ostpreußin in das gemütliche Zimmer, in dem neben den schlichten, aber formschönen Möbeln der ständigen Wohnungseinrichtung bereits einige neu angeschaffte Kleinmöbel stehen. Bilder an den Wänden, eine Vase mit Blumen auf dem Tisch, der Blick über den Balkon hin auf eine neuangelegte Rasenfläche, — welch ein Gegensatz zu der düsteren Umgebung des Massenlagers, das ich zu Beginn meiner Reise besuchte! In der gemeinsamen Küche hat jede Familie einen zweiflammigen Kocher, dazu einen Geschirrschrank. Und die Worte, die diese junge Frau mir zum Abschluß meines Besuches sagte, mögen für viele andere stehen:

„Das Zuhause ist es noch nicht. Aber dies hier, das ist wieder ein Heim!" RMW.

Adenauer dankt Vertriebenen

In einem Grußwort an die Heimatvertriebenen zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel hat Bundeskanzler Adenauer seinen Dank ausgesprochen, daß die Vertriebenen zu den entschlossenen Vorkämpfern des gesamtdeutschen Gedankens gehörten.

Wörtlich heißt es in dem Grußwort: „Die ostdeutschen Heimatvertriebenen fühlen und wissen in besonderem Maße, was auf dem Spiele steht, und es ist für mich eine große Befriedigung, zu sehen, wie **gerade die leidgeprüften Menschen des deutschen Ostens** hinter den Bemühungen der Bundesregierung stehen, dem freien Teil **Berlins** die Freiheit und die Verbundenheit mit dem Westen zu erhalten."

Ulbrichts neue Schurkerei

r. Mit der vom Ost-Berliner Ulbricht-Regime angekündigten Auslieferung aller jener Königlich preußischen Akten — u. a. aus der Zeit Friedrichs des Großen —, die die Verwaltung unserer ostdeutschen Provinzen betreffen, an die Polen setzen die kommunistischen Machthaber von Pankow ihren Schurkenstücken von neuem eine Krone auf. Die Akten wurden bisher im ehemals preußischen Geheimen Staatsarchiv in Merseburg bei Halle aufbewahrt. In Mitteldeutschland wird nach der völlig rechtswidrigen Übergabe dieser überaus wichtigen Dokumente durch die Gewaltherrscher der Zone nur ein Register der übergebenen Akten zurückbleiben. Andererseits ist bekannt, daß die Polen keineswegs daran denken, noch in ihrem Besitz befindliche deutsche Archivmaterialien herauszugeben. Bei den „Verhandlungen" über die Übergabe der Akten beriefen sich die Polen — man höre und staune! — auf die Bestimmungen des napoleonischen Tilsiter Friedensdiktats von 1807.

Ab 1. Januar: Fahrpreisermäßigung für Spätheimkehrer

Vom 1. Januar 1959 an erhalten Heimkehrer auf Grund der Heimkehrerbescheinigung und politische Häftlinge auf Grund der Bescheinigung nach § 10, Abs. 4 HHG, die ihre Berechtigung nach § 1, Abs. 1 und § 9, Abs. 1 HHG nachweist, wieder eine Fahrpreisermäßigung auf der Deutschen Bundesbahn. Der Antrag auf Fahrpreisermäßigung kann innerhalb von sechs Monaten nach Erhalt dieser Bescheinigungen bei den Kassen der Deutschen Bundesbahn gestellt werden. Die Fahrpreisermäßigung beträgt sechzig Prozent und gilt zwei Monate vom Tag der Genehmigung an für beliebige Fahrten. Die Fahrausweise II. Klasse berechtigen zur Benutzung der I. Klasse; Zuschläge für Schnell, F- und FT-Züge sind voll zu bezahlen.

Heimkehrer oder politische Häftlinge, die seinerzeit wegen der Einstellung der Fahrpreisermäßigung eine vorzeitige bis 31. März 1958 befristete Genehmigung hatten, können die Erneuerung für die auf zwei Monate fehlende Zeit noch bis 30. April 1959 beantragen.

Heimkehrer oder politische Häftlinge, die ihre Bescheinigungen in der Zeit zwischen dem 1. September 1957 und dem 31. Dezember 1958 erhalten haben, aber noch keine Genehmigung auf Fahrpreisermäßigung, können ihren Antrag noch bis spätestens 30. Juni 1959 stellen.

Was erwarten die Vertriebenen von 1959?

Ihre Forderungen auf dem wirtschaftlich-sozialen Gebiet

Von unserem Bonner OB.-Mitarbeiter

Was erwarten die Vertriebenen im wirtschaftlich-sozialen Bereich vom Jahre 1959? Es ist naheliegend, diese Frage bei Beginn des neuen Jahres zu stellen.

Im Vordergrund wird weiterhin der Lastenausgleich stehen. Thema Nummer 1 wird die nun schon überfällige neue Novelle zum Lastenausgleichsgesetz sein. Die wichtigste Gesetzesänderung, die nach Auffassung der Vertriebenen durch diese Novelle herbeigeführt werden muß, ist die Heraufsetzung der Unterhaltshilfe. Von den Verbänden wird eine Aufstockung um zwanzig DM, bei Verheirateten um dreißig DM gefordert; der Kinderzuschlag soll um sieben DM angehoben werden.

Neben der Erhöhung der Unterhaltshilfe erwarten die Vertriebenen eine **Beseitigung der gegenwärtigen Gleichmacherei in der Altersversorgung.** In der Regel erhalten nach geltendem Recht nur solche Vertriebene neben der Unterhaltshilfe eine ergänzende Entschädigungsrente, die Vermögen von mehr als 5000 RM Einheitswert verloren haben. Durch diese Vorschrift fällt zur Zeit fast der gesamte kleinere Mittelstand der Gleichmacherei der Altersversorgung anheim, das heißt, er wird mit der Unterhaltshilfe abgespeist.

Als Drittes erwarten die Vertriebenen von der neuen LAG-Novelle, daß ehemals Selbständige auch der Jahrgänge nach 1892 **bei Erreichen des 65. Lebensjahres (Frauen 60. Lebensjahres) eine Unterhaltshilfe erhalten** können. Nach gegenwärtigem Recht stehen die Angehörigen der Jahrgänge ab 1893 meist ohne Altersversorgung da.

Viertens sollte die neue Novelle eine großzügigere Regelung bei der **Anrechnung von Erwerbseinkünften und von Sozialversicherungsrenten auf die Unterhaltshilfe** herbeiführen. Die gegenwärtig geltenden Anrechnungsfreibeträge müßten heraufgesetzt werden.

Schließlich erwarten die Vertriebenen von der neuen Novelle, daß die Vorschriften über die **Anrechnung der empfangenen Unterhaltshilfe auf den Hauptentschädigungsanspruch** gestrichen werden. Es ist nicht einzusehen, daß dem Vermögensgeschädigten wegen der empfangenen Unterhaltshilfe ein Teil seiner Hauptentschädigung fortgenommen wird, während der Geschädigte ohne Vermögensverlust die gleiche Unterhaltshilfe erhält. Es ist auch nicht einzusehen, daß heutiges Vermögen bis zu sechstausend DM im Zusammenhang mit der Gewährung der Unterhaltshilfe nicht in Anspruch genommen wird, während die Unterhaltshilfe auf das frühere Vermögen, das sich im Hauptentschädigungsanspruch verkörpert, angerechnet wird.

Das vorgenannte Programm sind die wesentlichsten Punkte eines Novellenvorschlages, der bereits vor Monaten vom Lastenausgleichsausschuß des Bundes der Vertriebenen den Politikern aller Parteien unterbreitet wurde.

Thema Nummer 2 im Bereiche des Lastenausgleichs wird die beschleunigte Auszahlung der Hauptentschädigung sein. Die Vertriebenen erwarten, daß im Jahre 1959 mindestens doppelt so viel an Hauptentschädigung zur Auszahlung gelangt wie 1958. Bereits zum Jahresbeginn muß die Freigabe der ersten Rate der Hauptentschädigung auch an die 65- bis 69jährigen erfolgen. Im späteren Verlaufe des Jahres sollte geprüft werden, ob man nicht den Geschädigten, die das 75. Lebensjahr vollendet haben, auch bereits eine zweite Rate von 5000 oder 7000 DM zukommen lassen kann.

Thema Nummer 3 auf dem Gebiete des Lastenausgleichs muß die **volle Freigabe der Hausratentschädigung** sein. Gegenwärtig sind zwar die beiden ersten Raten für alle Geschädigten freigegeben. Die dritte Rate wird nur an diejenigen Geschädigten ausgezahlt, die mindestens siebzig Punkte besitzen. Das Jahr 1959 muß bei der dritten Rate die Senkung der Punktzahl auf Null bringen.

Neben dem Lastenausgleich wird 1959 weiterhin die Eingliederung der vertriebenen Bauern im Vordergrund stehen. Für das Jahr 1959 wird ein allgemeines Siedlungsgesetz erwartet. Es kommt darauf an, zu verhindern, daß die gegenwärtig zugunsten der Vertriebenen bestehenden Sondervorschriften abgebaut werden. In Anbetracht des Anstiegs der Bodenpreise sollten für 1959 mehr Haushaltsmittel für die landwirtschaftliche Eingliederung zur Verfügung gestellt werden als bisher.

So viel man hört, wird das Jahr 1959 auch **auf dem Gebiet des Wohnungsbaus** einige Schwierigkeiten bringen. Es sind Bestrebungen im Gange, die Sonder-Wohnungsbauprogramme für die Vertriebenen auslaufen zu lassen. Das würde dazu führen, daß keine hinreichende Gewähr mehr gegeben ist, ob die Vertriebenen auch in dem Maße an der Vergabe der Neubauwohnungen teilnehmen, das ihnen gebührt.

Schließlich wird das Jahr 1959 den Vertriebenen endlich die lange versprochene **Novelle zum Fremdrentengesetz** bringen. Dieses Gesetz regelt vornehmlich die Invaliden- und Angestelltenrenten der nicht aus den altreichsdeutschen Gebieten stammenden Vertriebenen. In weiten Teilen, insbesondere wegen der Pauschsatztabellen, ist das Fremdrentengesetz jedoch auch für die altreichsdeutschen Vertriebenen von größter Wichtigkeit.

Das Jahr 1959 wird verbandspolitisch **im Zeichen des neugebildeten Bundes der Vertriebenen** (Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände) stehen. Wie diese Ausführungen zeigen, wird der neue Verband gleich im ersten Jahre seines Bestehens kein geringes Programm zu bewältigen haben. Niemand wird leugnen, daß in den vergangenen Jahren einiges erreicht wurde. Das kam nicht zuletzt deshalb zustande, weil — insbesondere über die berufsständischen Vertriebenenverbände und die Fachausschüsse — seit Jahren vom BvD und VdL stets ein einheitlicher Standpunkt vertreten wurde und weil die erhobenen Forderungen im Bereich des Erfüllbaren blieben. Man kann dem Bund der Vertriebenen bei Beginn seiner Arbeit nichts besseres wünschen als eine sachkundige Vertretung der Interessen der Vertriebenen. Auf keinen Fall darf es dazu kommen, daß nicht in der unmittelbaren Verantwortung stehende Kräfte Forderungen stellen, die jenseits der Wirklichkeit stehen.

Freude mit dem Taschenkalender

„Herzlichen Dank für die Übersendung des Taschenkalenders... Er gefiel meiner Frau so sehr, daß sie ihn für sich beschlagnahmte. Können Sie mir noch einen schicken?"

Das ist nur eine Zuschrift von den vielen, die uns in diesen Tagen bestätigten, welch große Freude dieser hübsche Jahresbegleiter bei unseren Landsleuten auslöste. Den Kalender erhält kostenlos, wer einen neuen Abonnenten für das Ostpreußenblatt wirbt. Er — der Kalender natürlich, nicht der Abonnent — steckt in einer praktischen Plastikhülle und ist mit Geldtasche und Drehbleistift versehen. Wer ihn besitzt, braucht keinen Kummer mehr zu haben, daß er etwas vergißt: Das Büchlein ist stets zur Auskunft bereit.

Auch Sie können es haben, wenn Sie einen neuen Dauerbezieher für unsere Zeitung benennen. Neben dem Kalender oder anderen gefälligen Prämien — siehe unseren Hinweis in der Weihnachtsausgabe auf Seite 21 rechts oben — erhalten Sie noch eine Losnummer zugeteilt, die Sie zur Teilnahme an der Verlosung in diesem Frühjahr berechtigt. Das ist also eine weitere Chance für Sie.

Bestellungen nach untenstehendem Vordruck können an

Das Ostpreußenblatt, Vertriebsabteilung Hamburg 13, Parkallee 86

eingesandt werden.

Hier abtrennen

Hiermit bestelle ich bis auf Widerruf die Zeitung

DAS OSTPREUSSENBLATT

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Die Zeitung erscheint wöchentlich.

Den Bezugspreis in Höhe von 1,20 DM bitte ich monatlich im voraus durch die Post zu erheben.

Vor- und Zuname

Postleitzahl Wohnort

Straße und Hausnummer oder Postort

Datum Unterschrift

Ich bitte, mich in der Kartei meines Heimatkreises zu führen Meine letzte Heimatanschrift

Wohnort Straße und Hausnummer

Kreis

Geworben durch

Vor- und Zuname

vollständige Postanschrift

Als Werbeprämie wünsche ich

Ein symbolischer Vorgang

Grüße an den neuen Gesamtverband

Zum Zusammenschluß der beiden großen Verbände der Heimatvertriebenen erhielten der neue Gesamtverband „Bund der Vertriebenen — Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände" und sein neu gewählter Präsident, Bundestagsabgeordneter Hans Krüger, eine Reihe herzlicher Glückwünsche.

So sandte Bundesaußenminister Dr. Heinrich **von Brentano** folgenden Gruß:

„Die Einheit der deutschen Heimatvertriebenen, die schon am 5. August 1950 bei der Beschlußfassung über die Stuttgarter „Charta der Heimatvertriebenen" eindrucksvoll in Erscheinung trat, ist am 14. Dezember 1958 durch die Konstituierung eines Gesamtverbandes auch organisatorisch zum Ausdruck gekommen. Der neue „Bund der Vertriebenen — Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände" wurde in der Bundeshauptstadt Berlin aus der Taufe gehoben — ein **symbolischer Vorgang** für die nach Millionen zählenden Vertriebenen wie für das **ganze deutsche Volk**. Denn gerade in diesen Tagen wird uns besonders bewußt, daß die Erhaltung der Freiheit Berlins, die mitentscheidend ist für den Bestand der freien Welt, auf dem einheitlichen Willen der Deutschen und aller freien Völker beruht. Mit meinem aufrichtigen Glückwunsch gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß mit der Gründung des „Bundes der Vertriebenen" von allen Beteiligten der Grundstein gelegt wurde für eine segensreiche Tätigkeit zum Wohle aller Vertriebenen und des ganzen deutschen Volkes, das mit allen Völkern in Frieden und Freiheit leben will."

Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, **Ernst Lemmer**, grüßte den ersten Präsidenten des neuen Gesamtverbandes mit folgendem Telegramm:

„Zu Ihrer bedeutungsvollen Wahl zum Präsidenten des Bundes der Vertriebenen beglückwünsche ich Sie von meinem kurzfristigen Krankenhausaufenthalt aufs herzlichste und darf der Gewißheit auf freundschaftliche Zusammenarbeit Ausdruck geben."

Bundesminister Prof. Dr. Dr. **Oberländer** hat an den neuen Präsidenten des Bundes der Vertriebenen, Rechtsanwalt Hans Krüger, und an seine vier Stellvertreter folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Nun ist endlich das Sehnen der Vertriebenen erfüllt. Die Persönlichkeiten des Präsidiums und der Wille der Vertriebenen garantieren die Einheit und eine klare, ebenso feste wie sachliche Linie. Das gute Ergebnis entschuldigt die Verzögerung und erfüllt alle, die das Recht auf angestammte Heimat verfechten und die für das ganze deutsche Volk so wichtige wirtschaftliche Eingliederung fortsetzen wollen, mit Mut und Hoffnung."

Bndesminister a. D. **Jakob Kaiser** sandte folgenden Gruß:

„Leider hindert mich meine Krankheit an der Feierstunde gelegentlich der Konstituierung des Bundes der Vertriebenen teilzunehmen. Um so herzlicher sind meine Verbundenheit und meine Wünsche für die Feierstunde. Ich bin überzeugt, daß die Zusammenfassung aller Kräfte dazu beitragen wird, unser Ziel um so eher zu erreichen: das **Recht auf die Heimat für alle Deutschen**."

Bundestagsabgeordneter Dr. Baron **Manteuffel-Szoege** grüßte die heimatvertriebenen Freunde mit folgendem Telegramm:

„Dem Bund der Vertriebenen übersende ich zu seiner Konstituierung meine aufrichtigsten und besten Wünsche. Ein lange angestrebtes Vorhaben der Vertriebenen ist zur Wirklichkeit geworden.

Ich hoffe von Herzen, daß der Verband entscheidend dazu beitragen wird, die Ziele der Vertriebenen zu erreichen, vor allem die Wiedervereinigung mit den deutschen Ostgebieten und die Durchsetzung des Rechts auf Selbstbestimmung und des Rechtes auf Heimat für das deutsche Volk und die Völker des europäischen Ostens."

Die erste Delegiertenversammlung des Bundes der Vertriebenen — Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände — beschloß einstimmig ihren Dank und Gruß an folgende Persönlichkeiten zu senden: Bundespräsident Prof. **Theodor Heuss**, Bundesminister a. D. **Jakob Kaiser**, Regierender Bürgermeister von Berlin, **Willy Brandt**, den ehemaligen Reichstagspräsidenten und Präsidenten des Kuratoriums Unteilbares Deutschland, **Paul Löbe**. Ein Glückwunschtelegramm wurde an den Bischof von Berlin, Dr. **Döpfner**, aus Anlaß seiner Ernennung zum Kardinal gesandt.

Die Einheit vollenden

Zum neuen Jahr entbiete ich namens des Präsidiums des Bundes der Vertriebenen — Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände allen Mitgliedern und allen Heimatvertriebenen meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Das vergangene Jahr hat uns die Einheit gebracht. Wir wollen sie im neuen Jahr bewahren und vollenden.

Das Jahr 1959 stellt uns vor neue Aufgaben und Entscheidungen. Wieder ist der Friede gefährdet, und es gilt, ihn zu sichern. Die Vertriebenen werden erst dann Frieden finden, Friede wird erst dann in der Welt sein, wenn der Geist des Rechtes, der Freiheit und der Selbstbestimmung wieder zur Richtschnur des Verkehrs der Völker und Staaten untereinander wird.

Das deutsche Volk geht in das neue Jahr mit der Zuversicht, daß das Erreichte erhalten und gemehrt werden möge. Niemand aber sollte vergessen, daß es noch Hunderttausende, ja Millionen Mitbürger gibt, die schwer an den Folgen des Krieges und des Zusammenbruches zu tragen haben. Auch für die Vertriebenen ist noch nicht alles erreicht, was geboten erscheint. Ich brauche nur an die Aussiedler, die Bauern, die Unterhaltshilfeempfänger und die Lagerinsassen zu erinnern. Auch die Nöte der in der sowjetischen Zone und in der Heimat verbliebenen Schicksalsgefährten wollen wir nicht vergessen.

Der Bund der Vertriebenen — Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände wird mit vereinten Kräften für seinen Teil darauf hinwirken, daß das Jahr 1959 ein Jahr echter Befriedung werde nach innen und nach außen.

Hans Krüger, MdB

Präsident des Bundes der Vertriebenen — Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen . . .

Königsberg-Stadt

Löbenichtsches Realgymnasium

Die in Hamburg wohnenden Löbenichter werden sich im neuen Jahr nicht mehr wie bisher an jedem ersten, sondern an jedem zweiten Freitag um 20 Uhr in der Gaststätte Remter, nahe dem Dammtorbahnhof, treffen. Bei der nächsten Zusammenkunft am 9. Januar wird Dr. habil. Mollowitz (Kiel) einen Vortrag über Krebsbekämpfung halten und einen Film über medizinische Transplantationen zeigen. — Übernächste Zusammenkunft: 13. Februar.

Burgschüler treffen sich in Duisburg

Die Gemeinschaft ehemaliger Burgschüler wird sich am 17. Januar, um 20 Uhr zusammenfinden. Als Treffpunkt wurde das Mercator-Gymnasium in Duisburg, Musfeldstraße, vereinbart. Der Direktor unserer Patenschule und das Lehrerkollegium haben dem Vorschlag, ein Treffen im Gymnasium durchzuführen, mit großem Beifall zugestimmt. Es werden auch einige ehemalige Mercatorianer anwesend sein. Für Getränke und einen kleinen Imbiß wird gesorgt.

Wir würden uns sehr freuen, wenn dieser Einladung recht viele Burgschüler nachkommen würden. Selbstverständlich sind auch die Damen herzlich eingeladen.

Rückfragen sind zu richten an: Hellmuth Schulz, Düsseldorf, Steffenstraße 37.

Elchniederung

Anschriften von Forstbeamten und Angestellten. Zur Bewertung des verlorenen forstwirtschaftlichen Vermögens soll jetzt bei den Heimatauskunftstellen im Rahmen des Lastenausgleichsgesetzes die Begutachtung der Forstbetriebsflächen kreisweise durchgeführt werden Dazu sollen Forstsachverständige in Kommissionen zusammengefaßt und nach Lübeck einberufen werden. Sämtliche ehemals in der Elchniederung tätig gewesenen staatlichen und privaten Forstbeamten und Forstangestellten werden gebeten, mir so bald wie möglich ihre letzte Wohnsitzgemeinde in der Elchniederung und ihre jetzige genaue Adresse mitzuteilen. Gleichzeitig bitte ich anzugeben, in welchem Betrieb die Forstleute tätig gewesen sind und welche anderen Reviere evtl. sonst noch von ihnen betreut wurden.

Klaus, Kreisvertreter
(24b) Husum, Woldsenstraße 34

Ebenrode (Stallupönen)

Einer der ältesten und bekanntesten Bürger der Kreisstadt Ebenrode, Heinrich Lepenies, begeht am 8. Januar seinen 86. Geburtstag. Als führende Persönlichkeit im Stadtparlament und im Kreistag hat er sich stets für das Wohl der Stadt und des Kreises betätigt. Bei der Übernahme der Patenschaft der Stadt Kassel für die Stadt Stallupönen im ersten Krieg nach der Zerstörung ist Lepenies zugegen gewesen. Bereits 1954 verlor er seine Gattin durch den Tod. So lebt er jetzt einsam und verlassen von einer sehr kleinen Rente in der sowjetisch besetzten Zone. Von Herzen wünschen wir, daß dem Jubilar noch viele Jahre in guter Gesundheit beschieden sein mögen. Seine Anschrift ist durch den Kreisvertreter zu erfahren.

Gesucht werden: Wilhelm Hoffmann, Franz Bendekat, Wilhelm Klee und Fritz Kallweit aus der Siedlung Grünhof (zum Vorwerk Birkenwalde des Hauptgestüts Trakehnen gehörig). Erich Kussat und Bruno Schlegel aus Ebenrode, etwa Jahrgang 1900, Frl. Kuntermann aus Mühlengarten, die Familien Kowalewski, Telge, Keymel, Bartschat, Kapp, Piepereit und Reitz aus Ebenrode, Kasseler Straße 6.

Rudolf de la Chaux, Kreisvertreter,
(16) Wiesbaden, Sonnenberger Straße 67

Gumbinnen

Oberstleutnant a. D. Hans Krüger achtzig Jahre alt

Der in weiten Kreisen unserer Stadt hochgeschätzte Oberstleutnant a. D. Hans Krüger, jetzt wohnhaft Berlin-Lichterfelde, Unter den Eichen 125, konnte am 28. November seinen achtzigsten Geburtstag begehen. Er wurde als Sohn eines Gutsbesitzers im Kreis Schlawe geboren. Der Jubilar trat nach dem Besuch des Kadettenkorps 1896 bei den Blücherhusaren in Stolp als Fähnrich ein und wurde 1908 nach Allenstein versetzt. Von da ab sollte Ostpreußen seine Wahlheimat werden, zu der er sich auch jetzt treu bekennt. Als passionierter Reiter wurde er 1913 als Reitlehrer nach Hannover versetzt. Im Ersten Weltkrieg zog er als Schwadronsführer gegen Rußland, am Ende des Krieges stand er als Bataillons- und Regimentskommandeur in Frankreich. Als Ostpreußen in Gefahr war, stellte er als Grenzschutz eine Freiwilligenschwadron aus jungen ostpreußischen Bauernsöhnen auf, mit denen er besonders in Arys und Lötzen für Ordnung sorgte. Dann von der Schutzpolizei samt seiner Schwadron übernommen, wurde er besonders bekannt als Gründer des Masurischen Reitervereins. Als Renn- und Dressurreiter hat er sich einen Namen gemacht und viel Erfolge errungen. Bei der Neuaufstellung der Wehrmacht kam Hans Krüger 1936 nach Gumbinnen; er wurde dort Standortältester. Im Zweiten Weltkrieg war er in Wirballen als Kommandeur für Urlaubsüberwachung und in Riga als Kommandeur des Streifendienstes tätig, bis er 1944 aus Altersgründen verabschiedet wurde. Von Gumbinnen aus konnte er noch seinen einzigen Sohn im Schützengraben bei Pillkallen besuchen, der dann auch ein Opfer für die Heimat wurde. Oberstleutnant Krüger hat mit seiner Gattin dann lange und schwere Fluchtwege zurücklegen müssen, bis er in Berlin eine neue Heimat fand. Er nimmt an allen Dingen, die unsere ostpreußische Heimat betreffen, regen Anteil. Auch hier seien ihm für seinen Lebensabend die besten Wünsche ausgesprochen.

Hans Kuntze, Kreisvertreter
Hamburg-Billstedt, Schiffbeker Weg 163

Liebe junge Freunde aus Stadt und Land Gumbinnen!

In diesen Tagen geht unser Jugendrundbrief für das Jahr 1958 auf die Reise. Wir haben ihn in einer Auflage von zweitausend Exemplaren herstellen lassen und hoffen damit die Gumbinner Jugend ungefähr versorgen zu können. Sollte jemand von Euch den Rundbrief nicht erhalten, weil vielleicht seine Anschrift bei uns nicht vorhanden ist, so bitte schreibt ein paar Zeilen und Ihr erhaltet ihn dann zugeschickt. Im Rundbrief sind die Angaben für die Freizeiten des Jahres 1959 enthalten. Wir bitten, auch das Preisausschreiben zu beachten und sich daran zu beteiligen. Wir beginnen unsere Freizeiten in diesem Jahr mit einer Freizeit in unserer Patenstadt Bielefeld vom 31. März bis 6. April, wir fahren dann im Mai nach Berlin und im Juli nach Salzburg. Anmeldungen zu diesen ersten drei Freizeiten bitte möglichst bald, spätestens bis zum 15. Februar.

Friedrich Hefft
Celle, Buchenweg 4

Die Weihnachtsfeier in Berlin

Die Kreisgruppe der Gumbinner in Berlin beging am 13. Dezember ihre Weihnachtsfeier. Der Kreisbetreuer, Pfarrer Moritz, konnte in seiner Begrüßung darauf hinweisen, daß wir als Kreisgemeinschaft eine große Familie sind, in der wir Freud und Leid gemeinsam tragen. So gedachte er der vor wenigen Tagen heimgegangenen Frau Urbschat-Nestonkehmen und sprach unserm Landsmann Oberstleutnant a. D. Krüger die Glückwünsche zum 80. Geburtstage aus. In der Andacht wies Pfarrer Moritz aus Phil. 4, 4 und 5 darauf hin, daß die Weihnachtsbotschaft uns gerade auch in diesem Jahre hier in Berlin bei allen unsern bangen Fragen nach der Zukunft dessen gewiß machen will, daß wir nicht „von Gott verlassen sind". Das „Der Herr ist nahe" macht uns frei von Sorge und Verzagen und läßt uns fröhlich und getrost sein. Nach einer Kaffeepause erschien der Weihnachtsmann zur Freude der Kinder. Die Jugendgruppe unter Leitung von Ldsm. Didszuhn bot weihnachtliche Musik- und Theaterdarbietungen, die dankbar aufgenommen wurden. Unser Kassierer Wuttke hatte mit seinem Helferstab für eine reichliche Bescherung aller Mitglieder gesorgt, so daß alle Teilnehmer reich befriedigt von dieser Feier waren.

Lötzen

Bald nach dem Weihnachtsfest werden wir beginnen, die Adressen für den neuen Heimatbrief zu schreiben. Wir bitten alle unsere Lötzener Landsleute aus Stadt und Kreis, die ihren Wohnsitz oder ihre Wohnung gewechselt haben, uns doch möglichst auf einer Postkarte die neue Anschrift zuzusenden. Dabei ist es aber wichtig, den Heimatwohnort zu benennen, da die Kartei nach Heimatwohnorten geordnet ist. Bitte vergessen Sie nie, auch wenn Sie Anfragen an die Geschäftsstelle richten, den Heimatwohnort zu benennen, da jede eingehende Post auf die Gültigkeit der Adresse nachgeprüft wird.

Wer im kommenden Jahr seinen Heimatbrief haben will, ihn aber im vergangenen Jahr nicht bekommen hat, soll das als Zeichen nehmen, daß seine Anschrift in der Kartei nicht in Ordnung ist.

Sie ersparen uns viel Arbeit, aber auch Portogebühren die nutzlos vertan werden, wenn Sie uns jede Wohnungsänderung kurz mitteilen.

Wir suchen folgende Personen, deren Post an die Geschäftsstelle als unbestellbar zurückgesandt wurde, und bitten alle um Mithilfe, die im Besitz der genauen Anschrift sind:

Lötzen: Martha Ammon; Direktor Hans Andersen; Hildegard Barczewski; Gustav Behrendt; Kurt Czwalinna; Gustav Degert; Ernst Faust; Theodora Gaedtke, Margarete Hartwig; Heinz Kessler; Hans, Georg, Klaus Hammer; Barbara Kucharski; Ella Latta; Fritz Lobitz; Ernst Masuch; Emil Masuch; Frau Christel Plaga; Herbert Raschke; Walter Sieghart; Heinz Schillack; Wilhelm Tillert. — Gr.-Gablick: Schwester Herta Kyeck. — Gr.-Jauer: Emil Bialluch. — Kampen: Frau Jutta Gundlach — Kraukeln: Emil Schwarz. — Kl.-Notisten: Albert Czaniera. — Kl.-Warnau: Marie Braun. — Lindenheim: Meta, Abramowski. — Nertenheim: Dietrich Heyden. — Milken: Dr. Heinrich Bembennek. — Rauschenwalde: Franz Samusch. — Rodental: Edeltraut Dillmann, geb. Gennies; Walter Krüger. — Rotwalde: Fritz Meya. — Salza: Otto Kowallick. — Sulimmen: Emanuel Biskup. — Steinwalde: Lehrer Hermann Piechottka. — Widminnen: Helmut Berger.

Curt Diesing, Kreisgeschäftsführer
(24b) Neumünster, Königsberger Straße 72

Rastenburg

Am 11. und 12. Dezember fanden in Wesel Besprechungen zwischen Vertretern unseres Patenkreises Rees, dem Kreisvertreter und dem Geschäftsführer der Patenschaft Rastenburg statt. Es wurden alle schwebenden Fragen über den weiteren Ausbau und die Vertiefung des Patenschaftsverhältnisses, sowie die für das Jahr 1959 vorgesehenen Treffen und Veranstaltungen abgesprochen. Das Hauptkreistreffen der Rastenburger wird voraussichtlich am Sonntag, dem 19 Juli, in Wesel stattfinden.

Da im Jahre 1959 die Stadt Barten auf ihr 600jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist für Sonnabend, den 18. Juli, in ihrer Patenstadt Rees eine besondere Feier vorgesehen. Alles Nähere wird rechtzeitig im Ostpreußenblatt bekanntgegeben. Ich bitte die Bartener, sich weitgehend darauf einzurichten. Bei einer Fahrt durch den Kreis Rees wurden die Patenstädte Emmerich, Isselburg, Rees und die Patengemeinde Schermbeck besucht, um durch persönliche Fühlungnahme das Patenschaftsverhältnis weiterhin zu fördern. Bei dieser Gelegenheit wurde den Rastenburger Vertretern bekanntgegeben, daß in Emmerich eine Korschener, in Isselburg eine Drengfurter und in Rees eine Bartener Straße geschaffen worden sind. Auch die Stadt Wesel hat eine Rastenburger Straße in einem neuen Stadtviertel bereits eingeplant.

Unser Patenkreis Rees hat ferner die Absicht, im Juli in Wesel ein Jugendferienlager für zwölf bis sechzehnjährige Jungen und Mädchen durchzuführen. Beginn etwa am 6. Juli, Schluß am Tage des Kreistreffens Die Reisekosten Unterbringung sowie Verpflegung übernimmt der Patenkreis. Die Teilnehmer können schon jetzt der Geschäftsstelle „Patenschaft Rastenburg" in Wesel, Kreishaus, gemeldet werden. Dabei sind anzugeben: Vor- und Zuname, Geburtsdatum der Jungen und Mädchen, sowie Beruf, letzte Heimatanschrift und jetzige Anschrift der Eltern. Weitere Bekanntmachungen erfolgen durch das Ostpreußenblatt.

Die Pakete, die an noch im Heimatkreisgebiet lebende Landsleute geschickt wurden, sind vor Weihnachten bei den Empfängern eingegangen. Es liegen bereits rührende Danksagungen vor, aus welchen zu ersehen ist, daß die Pakete große Freude und Überraschung ausgelöst haben.

Bei der Besprechung am 12. Dezember überreichte der Landrat des Patenkreises Rees dem Rastenburger Kreisvertreter eine Radierung mit einer Ansicht der Stadt Rastenburg als Anerkennung für seine zehnjährige Tätigkeit für die Belange seiner Landsleute

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Anfragen, die Kartei betreffend, nunmehr an die Geschäftsstelle in Wesel zu richten sind, da sich alle Unterlagen seit 1957 dort befinden. Bei allen Anfragen ist stets die letzte Heimatanschrift des Anfragenden und des Gesuchten anzugeben, um zeitraubende Rückfragen zu vermeiden.

Hilgendorff, Kreisvertreter
Flehm, Post Kletkamp, über Lütjenburg (Holst)

Allenstein-Stadt

Gesucht werden: Ruth Brauns, Kronenstraße. — Mieter des Hausgrundstücks „Roonstraße Nr. 8", insbesondere Karl Kanigowski; Walter Brauer; Witwe Fuchs, geb. 12. 3. 1869; Werner Kommoss und Frau Gertrud, geb. 1894. — Frau Charlotte Strömer, geb. Fehlau, Geburtsort Osterode, Ostpreußen, letzte Anschrift Kurfürstenstraße 23, sowie Söhne Wolfgang und Klaus Strömer. Der Ehemann war technischer Zeichner bei der Reichspost. Die Eltern der Frau Strömer wohnten bis zum Russeneinfall in Osterode, Jakobstraße. — Ulrich Koch, Jahrgang ungefähr 1933/34, Lutherstraße 6. Der Vater des Ulrich Koch war Zahlmeister bei der Wehrmacht. — Dieter oder Dietrich Radzuweit, Lutherstraße 6. Von drei Geschwistern hieß eine Schwester Irmela. Der Vater des D. Koch war Zahlmeister bei der Wehrmacht; die Mutter stammte aus Gerdauen, wo die Eltern ein Schuhgeschäft besaßen. — Paul Burdack, Maurerpolier, geb. etwa 1896 bei Allenstein. — Anton Kalinski, Zimmerpolier, geb. etwa 1908 bei Allenstein. Beide waren um 1941 bis 1945 bei Baumeister Franz Becks, Schillerstraße 16, tätig. — Josef Reschkowski. — Hugo Nowack, geb. 4. 8. 1910, Sohn des Albert Nowack, Wadanger Straße 57 oder 58.

Alle Zuschriften und Meldungen werden erbeten an die Kreisgemeinschaft Stadt Allenstein, Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus.

Johannisburg

Gesucht werden: Küschowski, Elfriede, geb. Popp, aus Johannisburg, Lupker Chaussee. — Mattern, Finanzbeamter, Johannisburg, und Familie. — Kune, Gertrud, und Sohn Jürgen (vom Lager Osthofen unbekannt verzogen). — Killisch, Helga, Tochter der verstorbenen Eheleute Max und Helene K. aus Johannisburg. — Klimmek, Helene, Fleischermeisterstochter aus Mittenheide. — Kopanka, Martha, (Willy) und Kinder aus Dreifelde. — Kolb, Margarete, und Kinder aus Dreifelde. — Lalla, Gustav (Sohn des August Lalla) aus Ublick. — Paul Solnierzik, geb. 15. 1. 1899 in Gehlenburg.

*

Die Kreisgemeinschaft gratuliert dem Amtsvorsteher Albert Nisch-Simken, dem früheren Reitlehrer unseres ländlichen Reiter-Vereins, zu seinem 70. Geburtstag und wünscht ihm noch viele Jahre in alter Rüstigkeit.

Fr. W. Kautz, Kreisvertreter,
Altwarmbüchen (Han)

Osterode

Der Weihnachtsrundbrief des Heimatkreises ist durch Dr. Kowalski, Bacharach (Rhein), Mainzer Straße 17, an die Landsleute herausgegangen. Leider werden Anschriftenänderungen nur in den wenigsten Fällen bekanntgegeben, so daß eine erhebliche Anzahl der Rundbriefe als unbestellbar zurückkommen. In diesen Fällen oder wenn sonst Landsleute versehentlich nicht den Rundbrief erhalten haben, bitte ich, dieses umgehend Dr. Kowalski mitzuteilen.

von Negenborn-Klonau, Kreisvertreter
Lübeck, Alfstraße 35

Pr.-Holland

Die Pr.-Holländer aus Berlin begingen im Grunewald-Kasino am 14. Dezember eine heimatliche Weihnachtsfeier. Der schöne große Saal mit seinem Lichterbaum, die brennenden Kerzen auf den weißgedeckten, mit Tannengrün geschmückten Tischen, erwartungsvolle Gesichter der Kinder und Erwachsenen, Weihnachtslieder und -musik zauberten die festliche Weihnachtsstimmung herbei. Herzliche Worte der Begrüßung entbot der Vorsitzende der Berliner Gruppe, Paul Marose, allen Erschienenen, unter ihnen Kreisvertreter Artur Schumacher und Kulturwart Walter Lisup. Der besinnliche Teil der Feier wurde eingeleitet mit weihnachtlichen Gesängen, die von Kammersänger H. H. Wunderlich-Berlin, als besonderer musikalischer Hochgenuß dargeboten und von Landsmann Kallipke vom Sender Berlin auf dem Klavier in meisterhafter Form unterstützt wurden.

Landsmann Heß betonte in seiner Ansprache, daß, wenn auch die Gegenwart wenig Zeit zu Besinnlichkeit und Freude bietet, wir trotzdem Freude inmitten des großen Betriebes in der Großstadt Berlin haben können. Unsere Freude ist die in der Erinnerung an die Heimat, und wir wollen diese auch der heranwachsenden Jugend übermitteln. Zu all den irdischen Freuden, so sagte der Redner abschließend, komme nun noch die Freude über Gottes Liebe zu Weihnachten.

Kreisvertreter Schumacher übermittelte besonders die Grüße der Patenstadt Itzehoe und des Patenkreises Steinburg sowie die von Bürgermeister Schulz und Landrat Matthiessen. Er sprach deren lebhaftes Bedauern aus, an der Feier wegen dringlicher Dienstgeschäfte nicht teilnehmen zu können. Dann wies er auf den Sinn der Weihnachtsfeier in diesen schicksalsschweren Tagen hin und wandte sich besonders an die Jugend, die unser Vorhaben einstmals fortsetzen soll. Dazu wird von den Patenschaftsstellen im Jahre 1959 wieder ein Jugendlehrgang durchgeführt werden. Der Kreisvertreter sprach die Bitte aus, die Meldungen hierzu termingerecht zu machen. Mit dem Wunsche für gutes Gelingen der Feier und für ein frohes Fest schloß er seine Ausführungen.

Nach gemeinsamer Kaffeetafel, bei der auch die Kinder mit Paketen und Tüten beschenkt worden waren, sowie nach einer reichen Tombola erfreute dann Brigitte Mira vom Berliner Rundfunk die Anwesenden mit heiteren Vorträgen, für die sie reichen Beifall erntete. Auch bei dieser Weihnachtsfeier, die vorbildlich ausgestaltet war, zeigte sich wieder, daß Heimatliebe stärker ist als alle Gewalt, und es trat immer wieder der Wunsch zutage, das schönste aller deutschen Feste recht bald wieder in der Heimat verleben zu können. Alles in allem war es eine wohlgelungene Weihnachtsfeier, die in den Herzen aller Teilnehmer noch lange nachklingen wird.

W. L.

*

Gesucht werden: Eheleute Erich und Ella Bartel, Mühlhausen; Pfarrer Ernst Fritzke, Allenstein, und Schwester Elisabeth Frank, beide im Jahre 1945 im Krankenhaus Pr.-Holland tätig gewesen; Frau Ursula Zieglowski, Pr.-Holland.

Es werden Zeugen gesucht, die bestätigen können, daß Landsmann Ernst Dargel, Reichenbach, 1945 beim Volkssturm verwundet wurde (zwei Lungendurchschüsse) und später im Krankenhaus Pr.-Holland verstorben ist. Ein Landsmann Brien, angeblich Stümswalde (?) soll mit Dargel zusammen gewesen sein und ist im Frühjahr d. J. aus unserer Heimat gekommen.

Landsleute aus Kerschitten und Kanthen werden gebeten, alle ihnen bekannten Anschriften aus diesen beiden Ortschaften mitzuteilen.

Die Anschrift des Ortsvertreters von Ebersbach Landsmann Reinhard Jordan, ist jetzt: (16) Niederselters (Taunus). Kreis Limburg (Lahn). Grabenstraße 11

Gottfried Amling, stellvertr. Kreisvertreter
Pinneberg (Holst), Richard-Köhn-Straße 2c

Rößel

Folgende Landsleute werden gesucht:

Oswald Pordzik oder Angehörige aus Bischofsburg; Angehörige von Josef Seth geb. 16. 6. 1902, aus Glockstein, soll verschleppt sein; Dr. Paul Polzin oder Angehörige aus Rößel; Hermann Breuer und Frau Anny, geb. Galant, zuletzt wohnhaft in Ortelsburg, Waldstraße 22; Familien Biermann, Brieskorn, Gabel, Lehrer Griehl, Lippki Thimm und Schwerin aus Robaben.

Ich erinnere noch einmal an die Aufgabe der genauen Anschriften, die im Interesse schneller Erledigungen bei den verschiedensten Anfragen unbedingt benötigt werden.

Franz Stromberg, Kreisvertreter
Hamburg 19, Armbruststraße 27

„Kamerad, ich rufe dich!"

Flak-Kameraden! Ehemalige Flak-Kameraden aus Duisburg und Umgebung treffen sich am 31. Januar um 19 Uhr im Stammkeller, Oststraße, am Ludgeri-Platz. Alle Flak-Kameraden sind herzlich willkommen. Näheres zu erfragen bei Kamerad Josef Niemietz, Duisburg, Bismarckstraße 31.

Wir hören Rundfunk

In der Woche vom 4. bis zum 10. Januar

NDR-WDR-Mittelwelle. Sonntag, 7.45: Bauern ohne Land. Zum Problem der heimatvertriebenen Bauern. — 18.00: Gedanken zur Zeit. Die Zukunft Europas. Es spricht Professor Dr. Hans Rothfels. Der früher in Königsberg und heute in Tübingen lehrende Historiker ist in den letzten Jahren vor allem durch seine Forschungen zur Zeitgeschichte in Westdeutschland bekannt geworden. Er ist Inhaber des von der Landsmannschaft Ostpreußen gestifteten Preußenschildes. Bei der 700-Jahr-Feier Königsbergs in der Patenstadt Duisburg hielt er die Festrede. — Montag, Drittes Programm, 20.00: Berichte, Urteile und Diskussionen über den russischen Schriftsteller Boris Pasternak. — Sonnabend, 15.00: Alte und neue Heimat.

Norddeutscher Rundfunk-UKW. Dienstag, 20.00: Es darf nicht sein, daß Menschen sich fürchten ... Eine Sendung von Marcel Reich Ranicki. 2. Teil: Junge polnische Dramatik. — Donnerstag, 23.30: Geist und Gestalt der Antike. Ein Nachruf auf Walter F. Otto von Karl Kerényi. Der Nestor der Altertumswissenschaft in Deutschland, Professor Otto, gehörte dem Lehrkörper der Albertus-Universität zu Königsberg an. Er starb im Sommer vorigen Jahres.

Westdeutscher Rundfunk-UKW. Donnerstag, 9.30: Land der dunklen Wälder, Volksweisen aus Ostpreußen. Der von Paul Mühlen geleitete Ostpreußenchor Düsseldorf wirkt bei dieser Sendung mit.

Radio Bremen. Donnerstag, 23.30: Geist und Gestalt der Antike. Ein Nachruf auf Walter F. Otto von Karl Kerényi (Siehe NDR-UKW). UKW, 20.30: Auszug des Geistes Eine Sendereihe über das Schicksal der Wissenschaft in der Emigration. 1. Auswanderer — Emigrant — Flüchtling. Ein Gespräch mit Hannah Arendt (Hannah Arendt ist in Königsberg aufgewachsen). — Sonnabend, 19.30: Für die Zaungäste des Schulfunks. Schwingen über der Winterflur. Georg Hoffmann erzählt.

Hessischer Rundfunk. Sonntag, 13.30: Der gemeinsame Weg, werktags 15.15: Der gemeinsame Weg. — Dienstag, UKW, 21.15: Zehn Jahre Insulaner. Text und Musik: Günter Neumann.

Süddeutscher Rundfunk. Mittwoch, 17.30: Die Heimatpost. Nachrichten aus Mittel- und Ostdeutschland anschließend· Die offizielle Literatur in Mitteldeutschland. Ein Vortrag von Heinz Winfried Sabais. — 22.10: Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland.

Bayerischer Rundfunk. Dienstag, 11.30: Die Rominter Heide. Ein Landschaftsbild von Charlotte Kaminsky und Max Kruse. — Mittwoch, 16.45: Deutsch-polnische Nachbarschaft in der Geschichte. Vortrag von Professor Dr. Rhode. — Donnerstag, 22.45: Zwischen Elbe und Oder. Eine Zonenzeitung.

Sender Freies Berlin. Donnerstag, UKW, 20.45: Nicolai in Berlin. Eine musikalische Hörfolge von Lydia Binder. — Freitag, 16.00: Kammermusik. Im zweiten Stück wirkt der Klaviermeister Hans-Erich Riebensahm mit: Giuseppe Valentin: Sonate für Violoncello und Klavier E-dur (Mirko Dorner, Violoncello). — Sonnabend, 15.45: Alte und neue Heimat.

Rias. Dienstag, 10.15: Otto Besch: Divertimento, Variationen über ein Kinderlied, Intermezzo, Scherzo (auf UKW 14.30). — 20.30: Marie Luise Kaschnitz: „Das Haus der Kindheit." (Die Schriftstellerin lebte in Königsberg.) — Mittwoch, 14.15: Staatsstreich gegen Preußen.

Für Todeserklärungen

Albert Brosz, geb. 14. 10. 1887 in Kraupischken, zuletzt wohnhaft in Insterburg, Siehrstraße 22, Oberzugführer, letzter Einsatz im März und April 1945 als blauer Eisenbahner, seitdem verschollen. Es werden Zeugen gesucht, die seinen Tod bestätigen bzw. über seinen Verbleib aussagen können.

Heinrich Neumann, geb. 1. 5. 1877 in Mednicken, Streckenarbeiter bei der Samlandbahn in Königsberg, und Frau Johanna, geb. Dierke, geb. 10. 6. 1876 in Gallgarben, beide zuletzt wohnhaft in Königsberg, Monkengasse 10 III, Vorderhaus, und Königsberg, Nähe General-Litzmann-Straße - Hufenbrauerei - nach der Ausbombung, sind verschollen. Es werden Zeugen gesucht, die ihren Tod bestätigen bzw. über ihren Verbleib aussagen können.

Fritz Matz, geb. 11. 2. 1890, Postbetriebsassistent in Königsberg. Er wurde nach der Besetzung der Stadt von den Russen nach Insterburg transportiert. Im August 1945 soll er krank nach Königsberg zurückgekommen, und dort im Oktober 1945 angeblich verstorben sein. Es werden Zeugen gesucht, die seinen Tod bestätigen bzw. über seinen Verbleib aussagen können.

Heinrich Hinz, geb. 10. 4. 1885 in Lehndorf, Kreis Fischhausen, Heizungskontrolleur bei den Städtischen Werken in Königsberg, und Frau Amalie Hinz, geb. Krüger, geb. 31. 1. 1881 in Losgehnen, Kreis Bartenstein, beide zuletzt wohnhaft in Königsberg, Löben. Oberbergstraße 7, sind verschollen. Herr Hinz soll angeblich im August 1946, und Frau Hinz am 14. 10. 1945 in Königsberg im Krankenhaus der Barmherzigkeit verstorben sein. Es werden Zeugen gesucht, die ihren Tod bestätigen bzw. über ihren Verbleib aussagen können.

Richard Friedel geb. 24. 2. 1886, Gast- und Landwirt, zuletzt wohnhaft in Sensburg, Markt 6, ist seit der Flucht verschollen. Es werden Zeugen gesucht, die seinen Tod bestätigen bzw. über seinen Verbleib aussagen können.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 13, Parkallee 86.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Vorsitzender der Landesgruppe Berlin: Dr. Matthee, Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 83, „Haus der ostdeutschen Heimat".

4. Januar, 16 Uhr **Heimatkreis Lyck.** Kreistreffen Lokal: Elbquelle, Berlin-Neukölln, Elbestraße 1/2, Bus A 4, U-Bahn Rathaus Neukölln.

11. Januar, 15 Uhr, **Heimatkreis Rastenburg.** Kreistreffen. Lokal: Schultheiß am Fehrbelliner Platz, Berlin-Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 5, S-Bahn Hohenzollerndamm U-Bahn Fehrbelliner Platz, Straßenbahn 3, 44, 60, Bus 1, 4, 21, 57.

18 Januar, 15 Uhr, **Heimatkreis Goldap.** Kreistreffen. Lokal: Vereinshaus Heumann, Berlin N 65, Nordufer 15, S-Bahn Putlitzstraße, Bus A 16.

HAMBURG

Vorsitzender der Landesgruppe Hamburg: Hans Kuntze, Hamburg-Billstedt, Schiffbeker Weg 168. Telefon 73 33 49. Geschäftsstelle: Hamburg 13, Parkallee 86. Telefon: 45 25 41/42. Postscheckkonto Hamburg 96 05.

Bezirksgruppenversammlungen

Es wird gebeten, zu allen Bezirksgruppenversammlungen die Mitgliedsausweise mitzubringen.

Altona: Im Januar fällt die Zusammenkunft aus

Fuhlsbüttel: Dienstag, 6. Januar, 20 Uhr, Monatszusammenkunft im Landhaus Fuhlsbüttel, Brombeerweg 1, mit Filmvortrag vom Luftschutzverband, Abschnitt 4.

Bergedorf: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr, im Gemeindesaal der Petri und Paulskirche in Bergedorf, Filmvortrag von Herrn Heinemann über „Deutsches Land ohne Deutsche, Heimat gestern und heute". Eintritt frei. Gäste willkommen.

Eimsbüttel: Sonntag, 11. Januar, ab 16 Uhr, in Brünings-Gaststätten, Hamburg 19, Müggenkampstraße 71, Jahresmitgliederversammlung. Danach spricht Erich Radtke von der Pommerschen Landsmannschaft über das Thema „Berlin und der deutsche Osten im Blickpunkt der Welt". Anschließend geselliges Beisammensein.

Billstedt: Sonnabend, 17. Januar, 20 Uhr, in der Gaststätte Koch, Billstedter Hauptstraße 57, Zusammenkunft mit Lichtbildervortrag und geselligem Beisammensein.

Kreisgruppenversammlungen

Insterburg: Sonnabend, 3. Januar, 20 Uhr, in der Alsterhalle, An der Alster 83, nächste Zusammenkunft.

Gerdauen und Treuburg: Ankündigung wie unter Eimsbüttel.

Siegfried Lenz liest in Hamburg

Die Landesgruppe veranstaltet am Dienstag, 20. Januar, um 20 Uhr in der Aula der Staatlichen Hochschule für bildende Künste, Hamburg 24, Lerchenfeld 2, eine Dichterlesung. Es wird der ostpreußische Dichter Siegfried Lenz aus seinen Werken lesen. Das Blum-Quartett wird die Lesung musikalisch umrahmen.

Der Eintritt ist kostenlos.

Die Landesgruppe lädt zu dieser Veranstaltung herzlich ein und bittet um regen Besuch.

Ost- und Westpreußische Jugend in der DJO Hamburg

Landesgruppenwart: Horst Görke, Hamburg-Rahlstedt, Hagenweg 10.

Sprechstunde: DJO-Landesleitung im Haus der Heimat, Vor dem Holstentor 2, jeden Mittwoch von 19 bis 20.30 Uhr.

Altona: Kindergruppe: Jeden Donnerstag um 16 Uhr im Jugendheim Altona, Bahrenfelder Straße 131, Hof.

Eimsbüttel: Kindergruppe: Heimabend jeden Freitag von 17 bis 19 Uhr im Heim der offenen Tür, Bundesstraße 101.

Eppendorf: Jugendgruppe: Heimabend jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr im Gorch-Fock-Heim, Hamburg 20, Loogestraße 21.

Hamm-Horn-Wandsbek: Jugendgruppe: Heimabend am Mittwoch, 7. Januar, 19.30 Uhr in der Gehörlosenschule, Hamburg 26, Burgstraße 33.

Berlin — Deutschlands Hauptstadt

Eine Ausstellung des Senats der Stadt Berlin im Amerika-Haus, veranstaltet von der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg, dem Bund der Berliner, den Freunden Berlins und dem Amerika-Haus in Hamburg in Zusammenarbeit mit der Freien und Hansestadt Hamburg vom 5. bis 17. Januar im Amerika-Haus, Hamburg. Wir empfehlen unseren Landsleuten den Besuch dieser Ausstellung und bitten weitere Einzelheiten der Tagespresse zu entnehmen.



Schleswig. Nächster Heimatabend am 19. Januar in der Aula der Domschule mit einem Lichtbildervortrag von Hubert Koch über das Thema „Die Hallig — eine Welt im Meer". Auch die Mitglieder der befreundeten Landsmannschaften sind eingeladen. — Bei der Weihnachtsfeier in dem größten Saal Schleswigs konnten die Kinder durch die Freigiebigkeit der Landsleute reichlich beschert werden. Ein buntes Programm machte den Mitgliedern und ihren Gästen viel Freude. Der 1. Vorsitzende, Wlottkowski, erinnerte die Landsleute daran, daß unser Weihnachtsfest ein christliches Fest ist, das nichts gemein hat mit dem Weihnachtsrummel unserer materialistischen Zeit. Er sprach von den Weihnachtsfeiern in unserer Heimat, von den Opfern des Krieges und der Vertreibung.

Burg auf Fehmarn. Bei der Adventsfeier sprach der 1. Vorsitzende, Raatz, dem 2. Vorsitzenden, Soboll, für seine unermüdliche Arbeit den Dank der Gruppe aus. Mittelschulkonrektor Bock bescherte mit seiner Spielschar, dem Instrumentalkreis und dem kleinen Chor der Mittelschule Landsleuten und Gästen eine besinnliche Feierstunde. Lieder und weihnachtliche Gedichte leiteten zu einem Spiel über, das besonders den Kindern ein unvergeßliches Erlebnis gewesen sein dürfte. Mittelschulrektor Schweichler erfreute die Landsleute mit zwei heimatlichen Erzählungen. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel brachte die Familie Soboll ein kleines Weihnachtsspiel auf die Bühne, das ungeteilten Beifall fand. Anschließend kam der Weihnachtsmann und bescherte die Kinder mit Süßigkeiten. Von diesem Nachmittag wird auf der Insel noch lange gesprochen werden.

Elmshorn. Die große Beteiligung an der Adventsfeier am dritten Adventssonntag war, wie der 2. Vorsitzende Kurt Konjack betonte, ein Beweis für die starke innere Verbundenheit der Landsleute mit der Landsmannschaft. Festliche, klassische Musik, Tannengrün und Lichterglanz schufen eine anheimelnde Stimmung. Der 1. Vorsitzende, Erich Strauß, erläuterte den Sinn des Weihnachtsfestes in dem geteilten Deutschland. Ein Strom der Liebe soll zu den Brüdern und Schwestern jenseits der Zonengrenze bis hin in unsere Heimat fließen. Ein heiter-besinnliches Theaterstück und eine gemeinsame Kaffeetafel beendeten die Feier.

Reinbek. Dreißig ostpreußische Kinder von zwei bis vierzehn Jahren aus dem Lager Wentorf, die erst jüngst aus der Heimat kamen, hatte die Gruppe zu einer Feier im Waldhaus Lordenallee geladen. Viel Kuchen und Kakao gab's zur Stärkung; Kinder aus der Gruppe führten voll Eifer das Jahreswendspiel von Thilo Scheller auf. Als dann Knecht Ruprecht jeden Teilnehmer noch mit einer großen süßen Gabe beschenkte, sah man nur strahlende Kinderaugen. Der Abend vereinte die Landsleute zur Feierstunde bei Kerzenlicht zum Jahreswendspiel. Sie hörten die ausgezeichnete Schallplatte „Heimatland Ostpreußen" mit Lesungen von Agnes Miegel. Eine Tombola und Weihnachtslieder schlossen den Abend ab.

NIEDERSACHSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Niedersachsen: Arnold Woelke, Göttingen, Keplerstraße 26, Telefon in der Dienstzeit Nr. 5 87 71-8; außerhalb der Dienstzeit Nr. 5 63 80. Geschäftsstelle: Hannover, Humboldtstraße 21/22 (Hofgebäude). Telefon Nr. 1 32 21, Postscheckkonto Hannover 1238 00.

Braunschweig. In einer besinnlichen Adventsstunde am Sonntag, dem 14. Dezember, im „Haus des jungen Mannes", erfreute die Jugendgruppe Landsleute und Gäste mit dem Legendenspiel „Wachsend steigt das eine Licht". Unter der bewährten Leitung der Jugendgruppenleiterin Gretel Kesinski brachten die jugendlichen Mitspieler den Zuhörern nahe, daß allzu selbstsichere und hochmütige Menschenkinder leicht in die Irre gehen. Demütige hingegen den Weg zum Licht durch göttliche Gnade finden. Alte traute Weihnachtslieder schufen eine frohe Stimmung.

Salzgitter-Lebenstedt. Jahreshauptversammlung am Mittwoch, dem 14. Januar, 20 Uhr, im Lokal Lebenstedter Hof. Persönliche Einladungen erfolgen durch die Abschnittsbetreuer. — Im Musiksaal der Schule am Ostertal fand, getragen vom Ostpreußischen Musikstudio Salzgitter, ein Konzert mit geistlicher und besinnlicher Musik ostpreußischer Komponisten statt. Der Leiter des Studios und Vorsitzender der Gruppe, G. Staff, sprach eingangs über die Entwicklung der Musica sacra in Ostpreußen, wobei er besonders die Herzogszeit des 16. Jahrhunderts hervorhob. Zu den gespielten Komponisten gehörten Johann Kugelmann, Johann Stobäus, Johannes Eccard, Heinrich Albert und Ernst Moritz Henning. Auch eine eigene Komposition von Gerhard Staff, eine Romanze für Violine und Klavier, war zu hören. An dem Konzert waren beteiligt der Evangelische Posaunenchor Lebenstedt, Adolf Stolte, Violine, Udo Krekow, Gesang, und G. Staff, Klavier.

Wolfsburg. Zu der Adventsfeier der Kreisgruppe waren so viele Mitglieder gekommen, daß der Saal sie kaum fassen konnte. Als Ehrengäste waren die Spätaussiedler eingeladen worden. Das umfangreiche Programm umfaßte Lieder, Gedichte und Lesungen sowie ein Adventsstück, das der neugebildete Chor der Kreisgruppe unter Leitung von Landsmann Szyperreck aufführte. Nach der gemeinsamen Kaffeetafel sprach der 1. Vorsitzende, F. W. Raddatz, über den Sinn der Adventszeit und betonte, daß der Kreis der Landsleute in den vergangenen Jahren immer mehr angewachsen ist, so daß von Mal zu Mal die Säle gewechselt werden mußten. Er erläuterte den Begriff Heimat und hielt Rückschau auf die Weihnachtszeit in der Heimat. Er rief die Landsleute auf, dafür einzustehen, daß unsere Heimat einmal wieder zu uns gehört, daß wir wieder in ihr leben dürfen. Die Spätaussiedler wurden mit Geschenken bedacht und blieben mit den anderen Landsleuten noch lange in geselliger Runde zusammen.

Seesen a. H. Jahreshauptversammlung am 10. Januar mit einem Vortrag des Sozialreferenten Wilbudies über das Thema „Das neue Güterrecht in seiner Auswirkung auf die Heimatvertriebenen". Landwirtschaftsoberlehrer Luszick wird über den Gesamtverband und über aktuelle Fragen der Heimatpolitik sprechen. Dora Steinhoff wird über die Tagung der Frauenreferentinnen der Landsmannschaft Westpreußen berichten. Außerdem ist ein Programm unter dem Leitwort „Ostpreußisches Kunterbunt" vorgesehen. — Eine sehr gut besuchte Adventsfeier bildete den Abschluß der Jahresarbeit. Die Gesamtleitung hatte Schulrat a. D. Papendick. Im Mittelpunkt stand ein spannungsreiches Weihnachtsspiel, das Lieselotte Donnermann einstudiert hatte. Die Musiklehrerin A. Patett hatte gemischte Chöre eingeübt, außerdem hatten sich die Landsleute Scharmach und Wilbudies um die Vorbereitung der gut gelungenen kulturellen Veranstaltungen für die 250 Erwachsenen und die 140 jugendlichen Teilnehmer verdient gemacht. Frau Lina Fahlke brachte heimatlichen Humor in Poesie und Prosa und fand wie immer reichen Beifall.

Verden/Aller. Auf der Adventsfeier gedachte der 1. Vorsitzende, Heinrich Schneider, der Gründung der Gruppe vor zehn Jahren in Verden. Die Feier wurde mit vertrauten Weihnachtsliedern umrahmt. Zur Unterhaltung trugen Otto Mix und Kurt Milutzki bei.

Stadtoldendorf. Auf der Dezember-Zusammenkunft trugen vier Schülerinnen von Martha Gudde Gedichte vor. Pastor Gandras aus Wangelnstedt, ein gebürtiger Ostpreuße, sprach über die Einstellung der heutigen Jugend zum Weihnachtsfest und zeigte Bilder mit Weihnachtsbräuchen aus aller Welt. Lehrer Lüding führte mit dem Apparat der Volksschule farbige Lichtbilder von der Kurischen Nehrung vor, deren schweigende Größe niemand vergißt, der sie einmal erlebt hat. Dies führte Rektor Schlokat aus Lenne in gehaltvollen Erläuterungen aus; er leitete an Stelle des noch immer im Krankenhaus befindlichen Schriftstellers Karl Herbert Kühn den wohlgelungenen Abend.

Osnabrück. Kappenfest am Sonnabend, 10. Januar, im Lokal Rahenkamp in Voxtrup. Für die Hin- und Rückfahrt werden Sonderbusse bereitstehen (Hinfahrt zwischen 20 und 21.30 Uhr vom Rosenplatz). — Bei der Adventsfeier sprach Landsmann Goronzi über die Vorweihnachtszeit in der Heimat und bat die Landsleute, trotz der Hetze der heutigen Zeit den tiefen Sinn dieser Zeit nicht zu vergessen. Der neugegründete Chor gab zum erstenmal Proben eines beachtlichen gesanglichen Könnens. Chorleiter Gottfried verstand es bald, auch die Zuhörer zum Mitsingen zu bewegen. Das weitere Programm unter Mitwirkung der Landsleute Pritt und Lux fand reichen Beifall. Ein namhafter Betrag konnte der Friedlandhilfe überwiesen werden. — Der Chor, bei dem eine Verstärkung der Männerstimmen noch erwünscht ist, übt an jedem Donnerstag ab 20 Uhr im Haus der Jugend. Meldungen sangesfreudiger Landsleute sind jederzeit willkommen.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen: Erich Grimoni, (22a) Düsseldorf 10, Am Schein 14. Telefon 6 24 14.

Regierungsbezirk Aachen

Die Bezirkstagung der örtlichen Vorsitzenden und der Leiter der Jugendgruppen aus dem Raume des Regierungsbezirks Aachen findet am Sonnabend, dem 10. Januar, und nicht, wie irrtümlich im Rundschreiben VI/58 angekündigt, am 9. Januar in Aachen statt. Beginn 16 Uhr. Tagungsstätte: Restaurant „Der Schwan", Inh. Bernh. Bartsch, Aachen-Burtscheid Küpperstraße 2. Die Tagungsstätte ist in zehn bis fünfzehn Minuten vom Hauptbahnhof Aachen aus erreichbar. Um vollzähliges Erscheinen der ersten Vorsitzenden und Jugendgruppenleiter oder deren Vertreter wird gebeten. Zur Teilnahme an der Tagung sind außer den Vorsitzenden und Gruppenleitern alle Vorstandsmitglieder der örtlichen Gliederungen berechtigt.

Im Auftrage: Horst Foerder, Aachen, Südstr. 26/I

Köln. Nächstes Treffen der „Ehemaligen" der Herzog-Albrecht-Schule Tilsit aus Köln und Umgebung am Freitag, dem 9. Januar, 20 Uhr, in der Herzog-Klause (Harry Blum) Streitzeuggasse, Ecke Herzogstraße.

Bergheim/Erft. Auf einer außerordentlichen Generalversammlung der Kreisgruppe wurde Studienrat Oskar Thünne in Lipp/Bedburg/Erft, St.-Ursela-Weg 2, Kreis Bergheim/Erft, zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Walsum. Nächste Veranstaltung am 11. Januar im Ratskeller mit einem Vortrag des Schriftleiters Otto Riedel über das Thema „Das Land, wo Milch und Honig fließt". — Karnevalsfeier am 31. Januar im Ratskeller für alle Landsleute aus Ost- und Westpreußen. — 21. Februar im Römerhof Veranstaltung mit Marion Lindt vom Sender Königsberg. — 14. März Veranstaltung zum 80. Geburtstag von Agnes Miegel im Ratskeller. — Im Mittelpunkt einer vorweihnachtlichen Stunde stand ein Märchenspiel, das die Kulturwartin, Ursula Haberstein, eingeübt hatte.

Dortmund. Treffen der Landsleute aus den Memelkreisen am 17. Januar, 19.30 Uhr, in der Gastschenke DAB, Münsterstraße, Ecke Mallinkrodtstraße, zu einer fröhlichen Karnevalsfeier mit Tanz. Unkostenbeitrag 1,— DM. Es wird gebeten, für die Versteigerung ein kleines Geschenkpäckchen im Wert von 1,— bis 2,— DM mitzubringen.

Bottrop. Über zweihundert Landsleute hatten sich zur Weihnachtsfeier zusammengefunden. Der 1. Vorsitzende der Kreisgruppe wies auf den ursprünglichen Sinn des Festes hin. Jugendwart Lücke trug ein Weihnachtsgedicht vor, die Jugendgruppe führte ein Spiel in heimatlicher Mundart auf. Die Vorführungen fanden reichen Beifall. Nach der gemeinsamen Kaffeetafel bescherte der Weihnachtsmann die Kinder und die älteren Landsleute.

Düren. Filmabend am 3. Januar, 19 Uhr, im Restaurant Zur Altstadt, Steinweg 8, mit einem Tonfilm vom vierten Bezirkstreffen am 21. und 22. Juni in Düren. — Auf der Adventsfeier der Kreisgruppe in den vollbesetzten Räumen des Restaurants Zur Altstadt brachte Studienrat Kruschewski mit seiner Familie ostpreußisches Brauchtum zur Weihnachtszeit seinen Landsleuten wieder einmal nahe.

Münster. Eine Adventsfeier, zu der ältere Landsleute über siebzig Jahre besonders eingeladen waren, vereinte die Mitglieder der Gruppe an festlich gedeckter Kaffeetafel. Gemeinsam gesungene Adventslieder, Gedichte und Gesänge, von der Jugendgruppe stimmungsvoll vorgetragen, bildeten den Auftakt. Kulturreferent Kleinfeld sprach Worte zum Advent, die zur Nächstenliebe mahnten und mit der Bitte an die Allmacht um Frieden in der ganzen Welt schlossen.

Minden. Nach einer Weihnachtsfeier für die ältesten Mitglieder der Gruppe wurde eine gleiche Feierstunde für die Kinder abgehalten, bei der ein festliches Spiel nach den Struwelpeter-Geschichten aufgeführt wurde, das den kleinen Besuchern viel Freude machte. Am gleichen Abend kamen die Erwachsenen zu einer weihnachtlichen Feierstunde zusammen. Der 1. Vorsitzende, Peterat, sprach von dem starken Zusammenhalt der Landsleute untereinander, die man als eine ostpreußische Familie bezeichnen könne, und gedachte mit bewegten Worten der Heimat. Landsmann Annusseit stellte seine Festansprache unter das Leitwort „Friede den Menschen, die guten Willens sind". Er bat die Landsleute, den Äußerlichkeiten des Festes nicht zu großen Wert beizumessen. Unsere Pflicht ist es, an Berlin, an das zweigeteilte Deutschland und an unsere Heimat zu denken. Die Jugendgruppe erfreute unter Leitung von Frau Arnold mit musikalischen Darbietungen und Rezitationen.

RHEINLAND-PFALZ

Vorsitzender der Landesgruppe Rheinland-Pfalz: Landrat a. D. Dr. Deichmann, Koblenz, Simmerner Straße 1, Ruf 3 44 08. Geschäftsführung und Kassenleitung: Walter Rose, Neuhäusel (Westerwald), Hauptstraße 3, Postscheckkonto 15 75, Frankfurt am Main.

Gedenkstunde für Max von Schenkendorf

Anläßlich des 175. Geburtstages des ostpreußischen Freiheitsdichters Max von Schenkendorf fand am Sonntag, dem 14. Dezember, an seinem Grabe auf dem Hauptfriedhof in Koblenz eine Gedenkstunde statt, an der auch der Schriftsteller Leopold von Schenkendorf, ein Urgroßneffe des Verewigten, teilnahm. Oberbürgermeister Schnorbach würdigte die Persönlichkeit des Dichters, der im rheinischen Koblenz heimisch gewesen war, und legte einen großen Kranz an seinem Grabe nieder. Der Landesgruppenvorsitzende, Landrat a. D. Dr. Deichmann, dankte der Stadt Koblenz, daß sie die Grabstätte und das Gedenken des Dichters in Ehren halte. Er betonte, daß der Dichter vor allem ein unentwegter Streiter für die Einheit Deutschlands gewesen und deshalb noch immer ein Vorbild sei. Der Männergesangverein Moselweiß umrahmte die Feier mit vertonten Gedichten Schenkendorfs. Ein Mitglied des Stadttheaters rezitierte die Gedichte „Ach, wer nimmt von meiner Seele" und „Sonntagsfrühe".

Koblenz. Die ostpreußischen Frauen unter Leitung von Frau Kuster kamen zu einer Adventsfeier zusammen, an der auch der 1. Vorsitzende der Gruppe, Weitschat, und der Landesgruppenvorsitzende Dr. Deichmann, teilnahmen. Im gut besetzten Saal hatten die zwölf ältesten Frauen einen besonderen Tisch und erhielten, ebenso wie die Kinder, Geschenke mit dem Wunsch, daß der Weihnachtsmann bald seine Tätigkeit in der Heimat wieder aufnehmen könne. Mit heimatlichen Vorträgen und Aufführungen der Kinder ging beim Schein der Adventskerzen der schöne Nachmittag nur zu schnell zu Ende.

Worms. Auf einer Adventsfeier der Kreisgruppe konnte der 1. Vorsitzende, Felgendreher, neben den in großer Zahl erschienenen Mitgliedern eine Reihe von Ehrengästen und vor allem viele junge Landsleute begrüßen. Prediger Giese brachte in einer besinnlichen Adventsbetrachtung weihnachtliche und heimatliche Gedanken. Frau Lippmann, Fräulein Perkuhn und Frau Ehlert gestalteten ein heimatliches Programm. Nach Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern konnte der Vorsitzende mitteilen, daß nun die Mitgliedszahl die Hundert überschritten hat — ein schöner Erfolg der Kreisgruppe, die erst seit einem Jahr besteht.

HESSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Hessen: Konrad Opitz Gießen, Unter der Liebigshöhe 28.

Frankfurt/Main. Nächstes Treffen der ostpreußischen Frauen am 12. Januar in der Gaststätte „Zum Storch", Saalgasse (hinter dem Dom). — Nächstes Treffen der männlichen Mitglieder am Donnerstag, dem 8. Januar, 20 Uhr, in der Gaststätte „Zum Heidelberger", Frankfurt am Main, Bockenheimer Landstraße 140. — Bei der Weihnachtsfeier für die Kinder der Landsleute gab das Marionettentheater Theodor Siedler, Bad Homburg v. d. H., eine Vorstellung, die starken Beifall fand. Etwa 180 Kinder konnten mit einer großen bunten Tüte erfreut werden. — Bei der abendlichen Weihnachtsfeier für die Erwachsenen, welche durch Darbietungen des Büchse-Quartetts umrahmt wurde, waren das „Ave Verum" von Mozart und das „Christkind" von Cornelius, gesungen von Frau Rosemarie Weber (Alt), ein besonderes Erlebnis. Nach der Feierstunde erschienen zur großen Überraschung aller Landsleute die „Insulaner" mit Hans Günther Neumann. Mit anhaltendem Beifall wurden ihre Darbietungen belohnt. Auch der 1. Vorsitzende der Landesgruppe, Studienrat Opitz, Gießen, nahm an der Feier teil. Am Nachmittag waren etwa vierhundert Erwachsene und Kinder und am Abend etwa siebenhundert Landsleute erschienen. Diese starke Beteiligung bewies wieder einmal, daß unsere Landsleute treu zu ihrer Landsmannschaft und zu ihrer Heimat stehen.

Gießen. Als Ergänzung zu der gut besuchten und gelungenen Adventsfeier der Frauengruppe war eine Kinderbescherung für etwa hundert Kinder gedacht. Tannen und Lichte auf den Tischen, der große Weihnachtsbaum, gemeinsam gesungene Weihnachtslieder, teils zaghaft, teils sicher vorgetragene Gedichte der Kleinen und Kleinsten schufen eine anheimelnde Stimmung und verbanden den großen Kreis der Erschienenen zu einer Familie der Ost- und Westpreußen. Sicher ist, daß alle Helfer und Gäste sich gerne dieser Weihnachtsfeier erinnern werden. Es wurde der Wunsch vorgetragen, auch im Sommer eine Zusammenkunft der Landsleute mit alt und jung vorzubereiten.

Wächtersbach. Nächste Zusammenkunft am 3. Januar, 20 Uhr. — Zu der Adventsfeier der Ost- und Westpreußen waren auch Landsleute aus dem Flüchtlings-Durchgangslager eingeladen worden, die der 1. Vorsitzende, Schocht, herzlich willkommen hieß. Die Festansprache hielt Pfarrer Gottschalk.

BADEN-WÜRTTEMBERG

Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg: Hans Krzywinski, Stuttgart-W., Hasenbergstraße Nr. 43. Landesgeschäftsstelle: Benno Meyel, Stuttgart-Sillenbuch, Rankestraße 16.

Heidelberg. Auf dem letzten Heimatabend gab Landsmann Dembinsky, erst vor einigen Monaten aus dem polnisch besetzten Teil Ostpreußens zurückgekehrt, ein Stimmungsbild aus der Zeit von 1945 bis 1958. Nach einleitenden Worten der Vorsitzenden, Frau von der Groeben, schilderte er sehr eingehend und interessant die derzeitigen Verhältnisse im deutschen Osten. Die auf Schallplatten aufgenommenen Gedichte von Agnes Miegel beendeten den stark besuchten und sehr eindrucksvollen Abend.

Reutlingen. Zur Adventsfeier waren die Ost- und Westpreußen mit den im Südwestraum lebenden Landsleuten zusammengekommen. Auf das Leitwort „Wir müssen zusammenhalten und alle Kraft unserer Heimat widmen" waren die Ansprachen des 2. Vorsitzenden der Gruppe, Woköck, des 1. Vorsitzenden der Memellandgruppe Südwürttemberg-Hohenzollern, Jörgen, und des 1. und 2. Vorsitzenden der Landesgruppe, Krzywinski und de la Chaux, abgestimmt. Mitglieder der Jugendgruppe entzündeten unter Weihesprüchen Kerzen zum Gedenken an die Heimat und an die Gefallenen an einem großen Adventskranz. Den vier ältesten Mitgliedern der Gruppe überreichten Kinder in einem kleinen Spiel Gaben der Erde als Geschenke der Frauengruppe. — Mitglieder der Frauengruppe haben der Bruderhilfe der Landsmannschaft Ostpreußen Wäsche und Kleider im Gewicht von 58 Kilogramm zur Verfügung gestellt. Diese Spende soll den in der Heimat heimatlos gewordenen Ostpreußen sagen, daß wir ihrer in brüderlicher Liebe gedenken.

Tübingen. Am 17. Januar, 20 Uhr, im „Posthörnle" lustiger Kappenabend mit Tanz. — Bei der Adventsfeier erschien der Nikolaus mit einem Sack voll Tauschpäckchen und mit vielen Überraschungen für die an festlich geschmückten Tischen wartenden Landsleute. Mädchen und Jungen der Jugendgruppe zeigten ein von Frau Alexnat eingeübtes lustiges Märchenspiel. Mit Weihnachtsbäckereien nach heimatlicher Art wurden auch die Vertreter der Gruppe ostpreußischer Studenten bedacht. Der 1. Vorsitzende, Rautenberg, bat die Landsleute, Herzen und Hände für die Bedrängten in Lagern und jenseits des Eisernen Vorhangs und für die Alleinstehenden zu öffnen.

Ellwangen (Jagst). Zahlreiche Mitglieder des Ostdeutschen Heimatbundes hatten sich zu einer vorweihnachtlichen Feierstunde zusammengefunden. Unter der Leitung von Leo Frania sang der Chor der Landsmannschaften alte Weihnachtslieder. Mitglieder der DJO trugen Gedichte vor. Im Mittelpunkt stand ein Krippenspiel, das von den Kindern aufgeführt wurde. Der 1. Vorsitzende, Rehfeld, ging in seiner Festansprache von dem Kinde in der Krippe aus und schloß mit den Worten: „Erfüllen wir dieses Gesetz der Weihnacht, so werden wir dem Frieden dienen zum Wohgefallen aller Menschen, die guten Willens sind." Eine Verlosung von Weihnachtsgeschenken, die Mitglieder der DJO selbst gebastelt hatten, und das Erscheinen des Nikolaus mit seinen Gaben brachten den Landsleuten und den Kindern viel Freude.

Rastatt. Der Saal in der Gaststätte „Türkenlouis" reichte nicht aus, um alle zur Adventsfeier gekommenen Landsleute aufzunehmen. Bei der Begrüßung gab der 2. Vorsitzende, Heinrich Malwitz, bekannt, daß der Vorstand nach dem Ausscheiden des bisherigen 1. Vorsitzenden, E. Blaar, die Geschäfte bis zu der im Mai angesetzten Jahreshauptversammlung führen wird. Er erinnerte an die Weihnachten in der Heimat, wobei er der ersten evangelischen Weihnachtspredigt 1523 im Königsberger Dom gedachte. Eine Fülle von Vorträgen wurden der frohen Gemeinschaft geboten, unter ihnen das Weihnachtsspiel der Jugendgruppe und der Schreberjugend. Lieder des von Fritz Thiesis geleiteten Ostpreußenchors und des Frauenquartetts sowie das Flötenspiel der Jüngsten. Nicht alle Namen der Vortragenden können hier erwähnt werden. Zu danken ist vor allem der Frauengruppe, die für den festlichen Schmuck der Kaffeetafel gesorgt hatte.

Bestätigungen

Wer kann bestätigen, daß Frieda Engewald, geb. 21. 5. 1891 in Schippenbeil, von etwa 1908 bis 1909 als Kindergärtnerin bei Kaufmann Wilhelm Reimann, Königsberg, Große Schloßteichstraße, und von 1911 bis 1914 bei Gutsbesitzer Mertins Leidtkeim, Kreis Pr.-Eylau, tätig gewesen ist?

Wer kann die nachstehend aufgeführten Arbeitsverhältnisse des Hans Lessau, geb. 15. 2. 1907, in Palmnicken, Kreis Fischhausen, bestätigen? 1921 bis 1922 Bauer Heinrich Möhrke, Powayen, 1923 bis 1924 Bauer Kleinfeld, Powayen, Kreis Fischhausen, 1925 bis 1929 Gutsverwaltung Duhnau, Kreis Labiau, 1930/31 Bauer Anton Porr, Fischhausen, 1931 bis 1938 Sägewerk Heise, Pobethen, 1940 bis 1945 Firma Windschild & Langelott, Königsberg.

Wer kann bestätigen, daß Friedrich Schulz, geb. 14. 1. 1912 in Lindenberg, Kreis Osterode, von 1927 bis Anfang Januar 1940 bei der Firma Arthur Richter, Steinwerke Steinfließ als Lokführer tätig gewesen ist? Es werden gesucht: Herbert Schulz, aus Steffenswalde und Thieslauk, aus Osterode, sowie Gustav Müller und Fritz Suzalewski, beide aus Elbing.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

Tri 45a


Frau Wawrick

Gicht - Rheuma - Arthritis - Qualen!

Wie immer wieder bestätigt wird, hilft **Trineral** rasch und erfolgreich bei **Rheuma, Arthritis, Gicht, Glieder-** und **Gelenkschmerzen!** 20 Tbl. 1.50/50 Tbl. 3.10; oder zur äußeren Behandlung die perkutan wirkende **Trisulan**-Salbe, Tube 2.50. **Trineral hilft!**
Kostenlose Broschüre durch Trineral-Werk Abt. 82, München 8

WASSERSUCHT?
Geschwollene Beine u. Atemnot. Dann MAJAVA-Entwässerungstee. Anschwellung und Magendruck weicht, Atem u. Herz wird ruhig. Beingeschwüre schließen sich. Packung DM 3,- u. Porto Nachn. **Franz Schott, Augsburg XI/208**
Machen Sie einen Versuch

10 000 000 m
Fabrik-Reste
erh. seit 1952 meine zufr. Kunden! **Große Blusen- u. Wäschest.,** dicht, naturfarb. Qual. gut waschb. 1 Kilo einf. breit ca. **7-8 m** **3.65**
Bunte, feste Bw.- Schürzenstoffe dichte Qualität, wasch- u. farbecht schöne Blümchenmuster ½ Kilo für **3-4 Schürzen** **4.55**
2 Kopfkissen-Bw. Stoff 320×80, sehr strapazierf. **3.30**
Nachn., Verlangen Sie **kostenlos** PREISLISTE mit **100 neuen RESTE-Angeboten** u. Original-Stoffmuster! **Garantie:** Bei Nichtgef. Geld zurück!
H. STRACHOWITZ Abt. B 138 **Buchloe**
Deutschlands Großes Reste-Versandhaus

Graue Haare
nicht färben! HAAR-ECHT — wasserhell — gibt **ergrautem Haar** schnell u. unauffällig die **Naturfarbe dauerhaft** zurück. „Endlich das Richtige", schreiben tausende zufriedene Kunden. Unschädlich. Orig.-Pckg. mit **Garantie** DM **5.60.** Prospekt gratis
l'orient-cosmetic Abt. G 439
Wuppertal-Vohwinkel · Postfach 509

Eine Delikatesse!
Ostpreußische Landleberwurst
gut geräuchert
500 Gramm 3,80 DM
Ab 1 kg spesenfrei, ohne Nachn.
D. u. K. Koch,
Schweinemetzgerei
Irsee (Allgäu)

BETTFEDERN

(füllfertig)
½ kg handgeschlissen DM 9.30, 11.20, 12.60, 15.50 und 17.—
½ kg ungeschlissen DM 3.25, 5.25, 10.25, 13.85 und 16.25
fertige Betten
Stepp-, Daunen-, Tagesdecken und Bettwäsche von der Fachfirma
BLAHUT, Furth i. Wald oder
BLAHUT, Krumbach/Schwaben
Verlangen Sie unbedingt Angebot bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.

Nimm
Magni-Card
Herztropfen
sie helfen auch Dir bei: Herzschwäche, Ohrensausen, Arterienverkalkung, Nervosität, Unruhe
In Apotheken verlangen!
Pharmabit
Ingolstadt/Donau - Chem. Fabrik GmbH.
früher: Lomnitz/Riesengeb.

„Echter Wormditter Schnupftabak"
Kownoer Ia grün oder braun und Erfrischungstabak nach C. Grunenberg liefert
LOTZBECK & CIE. · Ingolstadt

Ostpreußen erhalten 1 HALUW-Füllhalter m. echt. goldplatt. Feder, 1 Kugelschreiber u. 1 Etui zus. für nur 2,50 DM, keine Nachn., 8 Tage z. Probe. HALUW, Abt. 9 E, Wiesbad.

Uhren
Bestecke
Bernstein
Katalog kostenlos
Walter Bistrick
jetzt MÜNCHEN-VATERSTETTEN

• Ia Preißelbeeren •
neue Ernte, m. Kristallzuck. eingek., ungefärbt, tafelfert., haltbar, sind soo gesund! Ca. 5-kg-Brutto-Eimer 11,50 DM, Ia Heidelbeeren (Blaubeeren), Kf., 11,50 DM, Ia Ananas-Pfirsichmarmelade, hochfein, 9,- DM, ab hier bei 3 Eimer portofrei, Nachn. **Marmeladen-Reimers, Abt. 65, Quickborn (Holstein).**

WINTERPREISE
Touren-Sportr. ab 95.-
Kinderfahrzeuge „ 30.-
Anhänger „ 54.-
ab 78.-
Buntkatalog mit Sonderangebot gratis.
Nähmaschinen ab 290.-
Prospekt kostenlos.
Auch Teilzahlung!
VATERLAND, Abt. 407 Neuenrade i. W.

Matjes Neue Salzfetther.,
lecker, br. 4½ kg Ds. 5,90 - ⅛ To br. ca. 17 kg 135 St. 17,95 - ¼ To. ca. 270 St. 30,85 - br. 12 kg Bahneimer 13,65 · Bratheringe, Rollmopse, Senfheringe usw. zus. 13 Dosen ca. 5 kg 10,80 ab **ERNST NAPP** **Abteilung 58,** Hamburg 19

Erfolgswerbung im Ostpreußenblatt

Oberbetten-Sonderangebot

Ein einmaliger Leistungsbeweis unserer Qualitätsbetten, Lieferung direkt vom Hersteller und Importeur. Kein Zwischenhandel. Nur feinste Garantieinlette.

Füllung reine Gänse-Halbdaune. Das ideale Aussteuerbett.

Größe	80/80	130/200	140/200	160/200
Füllung	2 Pfd.	5 Pfd.	6 Pfd.	7 Pfd.
DM	29,50	82,50	93,50	105,50

Daunenoberbetten. Das Oberbett für den verwöhnten Geschmack. Größe wie oben. Füllung 4 Pfd., 5 Pfd. und 6 Pfd. pro Oberbett 10,— DM mehr

Kein Risiko da uneingeschränktes Rückgaberecht. Lieferung per Nachnahme oder auf Teilzahlung. Bitte Farbe des Inletts angeben. Bestellung zu richten an **R. Battel, Delmenhorst i. O.,** Schollendamm 53 Handelsvertr. f. Federnimp. u. Bettenfabrikat.

Suchanzeigen

Lebensrettung 1942 in Königsberg Pr.

Am **2. April 1942** rettete der **Oberst von Stern,** Kommandant der Wehrmacht-Nachrichtenkommandantur, eine Frau vom Tode des Ertrinkens aus dem Schloßteich (Oberteich)

Wer die Rettung mitangesehen oder davon gehört hat, wird um Mitteilung gegen Kostenerstattung gebeten an Rechtsanwaltsbüro **C. von Küchler, Frankfurt/M.,** Gr. Eschenheimer Straße 3

Es werden gesucht weg. Erbschaft: Der Müllermeister **Bernhard Korioth,** zuletzt Mühle Fischhausen. Der Müller **Franz Gromka,** zul. Unteroffizier, Panzerabwehr-Abt Heim, Reuschhagen-Wartenburg. Der Müller **Anton Gromka,** zul. Allenstein, Genossenschaft. Zuschr. erb. der damalige Lehrmeister Carl Lindenau, früher Warweiden, Mühle, Kreis Osterode, **Ostpreußen** jetzt Uelzen (Han), Siburgstraße 5

Zwecks Rentenangelegenheit suche ich Frau Hotelbesitzer **Pohland** aus Tilsit, Hotel Kaiserhof, und Kontoristin, Frl. **Maria Zibulski** aus Tilsit, Ostpreußen. Zuschr. erb. Oberkellner Paul Neumann, Trier (Mosel), Schloßstraße 9.

Wer kann mir Angaben über meine vermißten Brüder machen? 1. **Erich Wessolowski,** Hauptfeldwebel, geb. 22. 9. 1903, 2. **Paul Wessolowski,** Obergefreiter, geb. 7. 1. 1905, beide wohnhaft gewesen Ziegelei Waiselhöhe b. Neidenburg, Ostpr.? Kurt Z. wurde bin ich dankbar. Heinz Wessolowski, Biberach (Riß), Waldseerstraße 83.

Wer kann mir Auskunft geben über meinen Sohn **Kurt Zeranski,** geb. 5. 3. 1929 in Wychrowitz, Kr. Neidenburg, Ostpr.? Kurt Z. wurde Ende März 1945 in einem kl. Ort 1½ km westlich Pr.-Stargard von einem russ. Offizier zurückgehalten. Nachr. erb. Fritz Zeranski, Eppelheim-Heidelbg., Hebelstr. 5.

Wer kann Auskunft geben über Frau **Gertrud Neumann,** geb. Brien, geb. i. Zinten, wohnhaft i. Heiligenbeil. Zuschr. erb. an H. Weide, Hannover, Allmersstr. 2.

Wer kann mir Auskunft oder Anschrift v. Schneidermstr. **König,** oder seinen Angehörigen geben? Wohnh. gew. Königsberg Pr., Jägerhofstr. 7 od. 9. Nachricht erb. Rudolf Rattay, Nassau (Lahn).

Gesucht wird **Karl Heinz Böttcher,** geb. 24. 8. 1917 in Königsberg Pr., von Heinrich Böttcher, Bremen-Lesum, Marssel 80, früher Wehlau, Markt 7.

Bestätigungen

Wer kann bestätigen, daß **Erna Surau** und **Meta Kausch** mit Tochter Hildegard im Mai 1945 in Stukken, ab 1946 im Memelland, in den Orten Bismarck, Pagrienen, Willeiken, Paleiten, Szameitkehmen, Paleiten beim Viehbetreuen und Weitertransportieren unter militärischer Bewachung gearbeitet haben? Entlassen 1. 9. 1946. Unkosten werden erstattet. Nachr. erb. Erna Surau, Lager Altglashütten (17b), Kreis Neustadt, Hochschwarzwald

Zwecks Anrechnung zu meiner Besoldung suche ich Zeugen, die bestätigen können, daß ich in der Zeit vom 27. 7. 1942 bis 8. 4. 1945 als Oberwachtmeister der Luftschutzpolizei, Königsberg Pr., beim Sanitätszug (Kascheike) in der Polizei-Unterkunft Gen.-Litzmann-Straße, Dienst gem. habe? Kameraden, meldet Euch. Unkosten werden erstattet. Nachr. erb. Karl Matthes, Seppensen, Kreis Harburg, Fuhrenkamp 2.

Laukner! Wer kann mir bestätigen, daß ich bei der Firma Hotel Redetzky, 1928/29, tätig war? Ferner: in **Steinbeck,** 1924, Pfarrhaus Hans Rohde; **Klein-Gablick,** 1921, Hans Heumann. Unkosten werden erstattet. Anna Neumann, j. verh. Hermsdorfer, Bayreuth, Markgrafen-Allee 18.

Amtl. Bekanntmachung

14 II 188/58

Aufgebot

Frau Elsa Schwokowski, geb. Zechlau, in Mölme Nr. 15, Kreis Hildesheim-Marienburg, hat beantragt, den verschollenen Eisenbahner Kurt Z e c h l a u, Zivilist, geb. am 9. 7. 1906 in Königsberg Pr., Haberberger Grund 34, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich bis zum 13. März 1959 bei dem hiesigen Gericht, Bahnhofsallee Nr. 11, Zimmer Nr. 9, zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen kann. An alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen geben können, ergeht die Aufforderung, dem Gericht bis zu dem angegebenen Zeitpunkt Anzeige zu machen.
Hildesheim, den 16. Dezember 1958
Amtsgericht

Verschiedenes

Suche Beteiligung m. zun. 20 000,- DM a. Neugründ. od. Erweit. ein. Exist. Angeb. erb. u. Nr. 90 133 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Biete Lebensexistenz m. Wohnung per sofort. Größ. Räumlichkeiten sofort frei, als Rep.-Werkstatt — Auto - Trecker - Landmasch. usw. — ausgeb. Räumlichkeiten f. Wäscherei - Heißmangel, evtl. Ländereifreigabe z. Ausdehnung. Kapitalkräftige u. LAG-berechtigte angen. Näheres u. Nr. 90 148 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt. Hamburg 13.

In Brackenheim, Kreis Heilbronn, wird v. Besitzer verkauft: **zweistöck. Wohnhaus mit Scheune,** geeignet für Ausbau zu einem 4—6-Fam.-Haus (Südlage). Hofraum 4 Ar, Garten 8 Ar. Wer Interesse hat, schreibt an Besitzer Ernst Krautwasser, Brackenheim, Kr. Heilbronn (Württ), Stockheimer Straße 20.

Edel-Kanarien
Hohl- u. Knorrst.
Bad-Meisterschaft 1957 321 Pkt.
Hohl 7 Ker 5+6 Pf. 5+6 Pkt.
H. 20,— W. 5,—
Verk. A. Rinn, Niederweiler Müllheim (Baden)

Unterricht

Vorschülerinnen, 16 bis 18 J. alt. **Lernschwestern** sowie ausgeb. **Schwestern** finden Aufnahme in der Schwesternschaft Maingau vom Roten Kreuz, Frankfurt/M., Eschenheimer Anlage Nr. 4—8. Bewerbungen erbeten an die Oberin.

Gymnastiklehrerinnen
Ausbildung (staatliche Prüfung) Gymnastik-Pflegerische Gymnastik - Sport - Tanz. Ausbildungsbeihilfe. 2 Schulheime.
Jahnschule, früher Zoppot
jetzt Ostseebad Glücksburg
Flensburg

Schwesternschaft des Ev. Diakonievereins
Ausbildungsmöglichkeiten für evang. Schwesternschülerinnen
In der Krankenpflege: In Berlin · Bielefeld · Delmenhorst · Düsseldorf · Frankfurt a. M. · Hamburg · Herborn · Husum · Mülheim/Ruhr · Oldenburg · Osnabrück · Reutlingen · Rotenburg/Fulda · Saarbrücken · Sahlenburg · Walsrode · Wolfsburg · Wuppertal-Elberfeld.
In der Säuglings- und Kinderkrankenpflege: In Berlin · Delmenhorst · Fürth/Bayern · Oldenburg. · Wolfsburg
In der Wirtschaftsdiakonie: In Berlin · Bielefeld · Düsseldorf · Saarbrücken · Sahlenburg/Nordsee. In der Diätküche (staatlich anerkannt) in Berlin.
In der Heimerziehung: In Ratingen bei Düsseldorf.
Sonderausbildung für Operationsschwestern, Hebammenschwestern, Gemeindeschwestern.
Schwesternfortbildung in den Diakonieschulen in Kassel und Berlin, in der Schwesternhochschule der Diakonie in Berlin-Spandau.
Schwesternvorschülerinnen werden ebenfalls angenommen.
EV. DIAKONIEVEREIN BERLIN-ZEHLENDORF
Prospekt u. Auskunft: **Zweigstelle Göttingen, Goßlerstr. 5, Ruf 5 88 51**

Die Rotkreuz-Schwesternschaft Elberfeld
nimmt zur Krankenpflegeausbildung auf
Schwesternschülerinnen
ab 18 Jahren
Vorschülerinnen
ab 16 Jahren
Nähere Auskunft durch die Oberin der Schwesternschaft
Wuppertal-Elberfeld
Hardtstraße 55

Stellengesuche

Schlossermeister, selbst. jeden Diesel- u. Benzinmotor reparierend, erfahren in der Reparatur landw. Maschinen u. Geräte, Autogen- u. Elektroschweißer, sucht auf größerem Gut od. in einer Dorfwerkstatt Arbeit. Angeb. erb. u. Nr. 90 036 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Stellenangebote

Zum baldigen Antritt wird für eine Organisation in Hamburg eine gebildete

Dame

aus gutem Hause gesucht. Möglichst Ostpreußin oder aus angrenzenden Provinzen. **Erforderlich:** Deutsche Stenographie, Schreibmaschine, Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift sowie das Bestreben, sich in polnische Literatur und Geschichte hineinzudenken. Angebote mit Bild und Referenzen erb. u. Nr. 89 265a Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13

Das Niedersächsische Landeskrankenhaus Lüneburg (für Nerven- und Geisteskranke) sucht

geprüfte Schwestern

ferner Lernschwestern. Letztere nicht unter 18 Jahren, mit guter Volksschulbildung und einjähriger hauswirtschaftlicher Arbeit. Ausbildung 3 Jahre in eigener Krankenpflegeschule. Bezahlung der Schwestern nach Kr. d, Lernschwestern im 1. Lernjahr 109 DM, im 2. Lernjahr 141 DM monatlich bei freier Station, im 3. Lernjahr volle Bezüge nach Kr d ./. 35 DM. Dienstzeit z. Z. 51 Stunden bei wöchentlichem Wechsel von Vor- und Nachmittagsdienst.

Wir suchen für gepflegten, modernen Privathaushalt eines Geschäftsführers unserer Firma

tüchtiges und zuverlässiges

Zweitmädchen

für Anfang Januar 1959 oder ab sofort.

Geboten werden: Eigenes Zimmer, guter Lohn und geregelte Freizeit.

Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an H e n k e l & C i e., GmbH., D ü s s e l d o r f, Personalabteilung.

Selbständige Köchin

ab 15. Januar 1959 f. mod. einger. herrschaftl. Haushalt gesucht. Eig. Zimmer, ger. Freizeit, gt. Lohn, Zentralheizg. Zuschr. m. Foto u. Zeugnisabschr. erb. an Gräfin Ursula Douglas, Schloß Langenstein, Post Eigeltingen, Kreis Stockach (Baden).

Suche Rentner, Ostpr., o. Anh., für leichte Arbeit im Landhof, freie Kost u. Wohnung. Angeb. erb. Ewald Redshus, Steinhardt bei Sobernheim (Rheinland-Pfalz).

Gratis! Ford. Sie Prospekt: „Verdienen Sie bis zu DM 120,- pro Woche z. Hause in Ihrer Freizeit" (Rückporto) von H. Jensen, Abt. G 13, Hamburg 1, Ost-West-Hof.

Zur mütterlichen Betreuung eines frauenlos. Haushaltes wird alleinstehende, noch rüstige, **ält. Frau,** bis 58 J., gesucht. Eigen. Zimmer mit Bad, gute Verpflegung sowie Taschengeld. Angebote sind zu richten an Hubertus am Ring, Köln, Hansaring 60

Ehrl., kinderlieb. **Mädchen** gesucht. Gutes Gehalt, geregelte Freizeit und eigenes Zimmer werden geboten. Feinkosthaus Hesse Hohenlimburg (Westfalen).

Anlernling für kaltes und Kaffeebüfett sowie ältere erfahr. **Frau** für Wäscherei, und **1 Küchenmädchen,** zum baldigen Eintritt gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Hotel Berliner Hof, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 85.

Liebes u. unbedingt ehrl. **Mädchen,** auch Vollwaise, das Interesse für Gaststätte u. Hauswirtschaft hat, sof. gesucht. Da keine Kinder vorhand., kann bei gegens. Versteh. ein spät. Erbvertrag geschlossen werden. Auch eine alleinst. Rentnerin bis 55 J. kommt in Frage. Zuschr. erb. Helene Hoyer, (20b) Sa.-Flachstöckheim, Tel. Salzgitter 2 24 88.

Mehrere **Hausgehilfinnen** per sofort gesucht. Lebensalter gleich; guter Lohn, geregelte Freizeit und gute Behandlung zugesichert. Fahrtkosten werden vergütet. Hauseltern sind Ostpreußen. Schifferheim Duisburg-Ruhrort, Landwehrstraße 63/65.

Tüchtiges **Mädchen** für einen landwirtschaftl. Haushalt sofort oder später gesucht. Zuschriften unter Nr. 1697 Anzeigenmittler Kauermann, Dortmund-Wellinghofen, Postfach.

Suche zum 1. 2. 1959
Hausangestellte
für die Landwirtschaft, die mit allen anfallenden Arbeiten vertraut ist und selbständig arbeiten kann. Gute Bezahlung, nett. Zimmer mit Radio vorhanden. Bewerb. erb. Jürgen Utescher, Hof Rülau, Post Schwarzenbeck (Holst), Tel. Schwarzenbeck 316.

Bekanntschaften

Raum Bremen. Ostpreuße, 47/184, berufst., wünscht die Bekanntschaft einer Dame zw. Heirat. Witwe m. Kind angenehm. Zuschr. erb. u. Nr. 90 037 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpreuße, früh. Landwirt, 60/1,82, sehr sol., sucht einf. sol. Lebensgefährtin, 45-50 J., Ostpreußin erwünscht. Nur ernstgem. Bildzuschr. erb. u. Nr. 90 050 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr. Bauernsohn, 30/1,66, dklbld., sucht a. dies. Wege ein anst., nett. Mädel kennenzulern. Einheir. in Landwirtsch. bevorz., größ. Vermög. vorh. Bildzuschr. erb. u. Nr. 90 053 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Witwer, Berginvalide, 67/1,67, ev., mit hoher Rente, Nichtraucher, wünscht Bekanntschaft m. einer einfachen ruhigen Frau, ev., 50 b. 60 J., o. Anh., zw. bald. Heirat. Wohnung i. Aussicht. Bildzuschr. erb. u. Nr. 90 051 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Melkermeister, Witwer, ev., 47/1,65, m. gt. Einkommen, sucht Frau od. Witwe, auch mit Anh. u. Mutter, f. 11jährigen Sohn zw. Heirat. Zuschr. erb. u. Nr. 88 998 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpreuße, 25/1,76, ev., Schlosser, eig. Haus, sucht nett., ev., ostpr. Mädchen m. gut. Vergangenh., v. 17-22 J. Nur ernstgem. Bildzuschr. (zur.) erb. u. Nr. 90 048 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr. Landwirtstochter, 40 J., ev., wünscht Heirat m. solid. Herrn. Zuschr. erb. u. Nr. 90 164 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Südbaden. Königsbergerin, feinempfindend, Verw.-Angestellte, 32/1,65, ev., sucht charakterlich wertvollen intelligenten Lebenspartner. Ernstgem. Bildzuschr. erb. u. Nr. 90 071 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Wer schreibt mir? Bin 35/1,68, kath., berufst., mit schöner Wohnung u. Vermögen. Wünsche einen netten charakterf. Herrn kennenzulernen. Zuschr. erb. u. Nr. 89 141 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Suche für meine Nichte, 29/1,64, ev., dklbld., mittl. Reife, Büro-Angestellte, beste Vergangenh., gut auss., 12 000,- Ersp., Ausst., evtl. LAG, ein. gesund., solid., charakterf. Herrn in ges. Position, pass. Alters, zw. Heirat. Nur ernstgem. Zuschr. erb. u. Nr. 90 117 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Wer möchte mit mir ein Haus bauen und mein Lebenskamerad werden? Bin 35 Jahre, berufst. u. kath. Zuschr. erb. u. Nr. 89 142 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Junge Witwe, Ostpr., 34 J., natürl., warmherz., bld., br. Augen, ev., 1,67, vollschl., gt. Ersch., vermög., 2 Kind. (vers.), Raum Hannover, wünscht die Bekanntschaft eines aufricht., warmh., gutsit. Herrn, 35 b. 45 J. Wer ist so einsam wie ich? Bildzuschr. (zur.) erb. u. Nr. 90 042 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Wünsche mir gebildeten aufr. Gefährten, der Freud u. Leid mit mir teilen will. Ostpreußin, verw., 55/1,62, mbld., gt. Figur, gebild. u. Lebensbejah., gt. Köchin u. Hausfrau, freiberuflich tätig, pekun. unabhängig, mit schön einger. 3-Zimmer-Wohng. (Neubau) i. idyll. Mittelstadt in Süddeutschland. Bei gegenseit. Gefallen Heirat mögl. Freundl. Zuschriften erb. unter Nr. 90 072 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Rheinland. Dame, 49 J., ev., berufstät, bld., anhangl., wünscht Herrn (Beamt., Angest.) kennenzulernen. Auch jüng. angen. Zuschr. erb. u. Nr. 90 043 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Raum Hagen-Düsseldorf: Charm. Ostpreußin, 27/1,60, ev., solide, wünscht Neigungsehe m. charakterf. Herrn bis 35 J. Schöne Aussteuer sowie Ersparn. vorh. Nur ernstgem. Bildzuschr. erb. u. Nr. 90 149 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr. Lehrertochter, i. soz. Beruf tätig, daher keine Zeit und Gelegenh., an sich zu denken, möchte nun gern mit Hilfe eines naturverbundenen Landsmannes eig. Zukunft bauen. Bin 36/1,72, ev., natürlich und schlicht, ernst aber lebensfroh (mittl. Reife), auch nicht ganz mittellos (Hausbesitz). Bildzuschr. erb. u. Nr. 90 193 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Wo ist der Partner? Für Schwester/Schwägerin suchen wir, ohne ihr Wissen, einen erfolgswilligen, treuen, soliden Lebensgefährten. **Sie** ist 37 J. alt, dunkelbl., 160 gr., fleißig, häusl., geschäftstüchtig, z. Z. Verkäuferin, Aussteuer und Barvermögen vorhanden. **Er** soll mögl. Ostpreuße sein, strebsam, zuverl; Handwerker oder Kaufmann sehr angenehm, da Auf- oder Ausbau der Existenz m. gemeins. Kräften erwünscht. Mögl. Raum Hamburg. Frdl. Bildzuschr. erb. u. Nr. 90 035 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Geschäfts-Anzeigen
Familien-Anzeigen
Glückwunsch-Anzeigen
Gruß-Anzeigen
Such-Anzeigen
Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
in unserer Heimatzeitung
werden aufmerksam gelesen und bringen Erfolg

2 594 920 Volkswagen seit 1945

2 594 918
2 594 919
2 594 920
2 594 921
2 594 922

LOOSER

VW-Produktion

1945	1 785
1946	10 020
1947	8 987
1948	19 244
1949	46 154
1950	90 038
1951	105 712
1952	136 013
1953	179 740
1954	242 373
1955	329 893
1956	395 690
1957	472 554
1958	556 717

VW-Export

1948	4 464
1949	7 128
1950	29 387
1951	35 742
1952	46 884
1953	68 757
1954	108 842
1955	177 657
1956	217 685
1957	270 987
1958	316 662

Man bleibt ihm treu, weil er sich selber treu bleibt!

Volkswagenwerk GmbH



DORF IM SCHNEE



Das war vor vielen Jahren an einem stillen Januar-Nachmittag, in einem verschneiten Dörfchen im Kreise Johannisburg. Das laute Leben ist ertrunken im Schnee wie das Geäst der Sträucher, die den großen Platz besäumen. Leise steigt die Dämmerung herauf, während die sinkende Sonne lange Schatten auf die weißen Flächen malt. Zwei Kinder ziehen selig rodelmüde nach Haus.

Tagelang war ein eisiger Wind über das Land gefahren. Er hatte an unserer Kleidung gezerrt und uns höhnisch sein altbekanntes Lied in die Ohren gepustet: „Häst du kein ander Jack als dis, diss, disss?" Und wir wechselten die Jacken und Mäntel, bis wir die wärmsten Kleidungsstücke hervorgeholt hatten, um damit dem Wind lachend entgegenstürmen zu können. Unter seinem kalten Atem war die Erde spröde und frosthart geworden, und die Chrysanthemen standen einsam und zerzaust im Garten. Doch dann war der Wind unter einem grauverhangenen Himmel eingeschlafen. Einzelne Schneeflocken schwebten nun ganz langsam zur Erde. Und sie wurden mehr und mehr und deckten bald die ganze Welt zu.

Um diese Zeit bekam ich Sehnsucht nach Schellengeläute und Fahrtenwind. So schrieb ich meinen Verwandten auf dem Lande, daß ich sie besuchen würde. Ich zog die pelzgefütterten Stiefel an, streifte mir das lustig-bunte Schwedenmützchen fest über die Ohren und steckte meine Hände tief in den warmen Muff hinein. Auf dem Weg zum Bahnhof schob ich mit schlurfenden Schritten den lockeren Schnee vor mir her und ließ ihn dann und wann mit leichten Abklopfen der Fußspitzen zur Seite kullern. Meine Spuren würden nicht lange zu sehen sein. Ein neuer Schneefall deckte sie gleich wieder hinter mir zu. Die Kleinbahn ließ sich Zeit, mich und die wenigen Fahrgäste durch den schummrigen Tag ans Ziel zu bringen.

„Na, Marjell, bist nich erfrore?", empfing mein Onkel mich lachend.

„I wo, wo werd' ich denn", gab ich fröhlich zurück und reichte ihm meine Hand, die er mit seinen beiden großen Händen zudeckte, daß mir's bis ins Herz hinein warm wurde.

„Oawer erscht giwwt et eenem tom opwarme", versprach er und ging mit seinem schweren Pelz und den blanken Schaftstiefeln vor mir her in die kleine Bahnhofswirtschaft.

„Twee Witte mittem Punkt", bestellte er an der Theke. Und dann gab er über sein Glas hinweg acht, daß ich meinen „Witten mittem Punkt" in einem Zug leerte.

„Böst doch kein' Zimperlies, sondern e ostpreußisches Marjellke, dat dem Storm on dem Lewe gewasse is", lobte er, als ich mein Glas geleert zurückstellte und mich halb abwandte, um den aufkommenden Husten und meine Abscheu gegen das scharfe Getränk zu verbergen. Doch ich wußte, daß der Onkel es mir nur aus Fürsorglichkeit aufdrängte. Wir hatten noch eine acht Kilometer weite Fahrt im offenen Schlitten vor uns. Aber gerade darauf freute ich mich unbändig. Wir hielten uns nicht lange in dem Lokal auf und gingen bald zum Schlitten hinaus. Ich klopfte den beiden Braunen mit der flachen Hand auf den Hals. Sie waren mit warmen Decken zugedeckt. Der Onkel half mir in den schweren Pelz meiner Tante, der nach innen gekehrt und von außen mit einem guten, dunkelblauen Tuch überzogen war. Mein Kopf verschwand fast in dem hochgestellten Kragen. Die Füße steckte ich in den pelzgefütterten Fußsack, der unten im Schlitten lag.

Es wurde eine herrliche Fahrt durch weites flaches Land und lichtweißen Winterwald. Die Pferde verfielen bald in einen leichten Trab. Vor ihren Nüstern dampfte der weiße Hauch. Die Kufen des Schlittens glitten durch den aufstiebenden Schnee. Dann und wann löste sich das Weiß von einem Ast der am Straßenrand stehenden Bäume und wirbelte durch die Luft. „Schnee-Wunderkerzen" hatten wir als Kinder dazu gesagt. Hier und dort knackte ein Ast, von weither kam ein Vogelschrei. Sonst war es lautlos still um uns her. Ich blickte in das leicht flackernden Licht der Laterne zu beiden Seiten des Schlittens, die der Onkel angezündet hatte. Das sanfte Schaukeln des Schlittens schläferte mich ein, und ich schreckte fast auf, als der Onkel sagte: „Nu sin wi glieck doa." Anheimelnd warm leuchteten durch die Dunkelheit die erhellten Fenster in den niedrigen Häusern des Dorfes. Die dick beschneiten Dächer schienen sich unter ihrer schweren Last fast bis zur Erde zu ducken.

Unser Schellengeläute rief meine Verwandten vors Haus. Durch die geöffnete Haustür fiel ein weiter, gelber Schein über die Treppenstufen bis zur Auffahrt hinunter. Die Tante nannte mich ein „Pummelchen" und schälte mich aus meiner Vermummung. Nachdem ich mit einem dampfenden Glas Grog, frischem Brühbrot und herrlich duftendem Schinken bewirtet worden war, hatte ich nur noch Sehnsucht nach dem großen Besuchsbett in der Oberstube, in dem sich das Zudeck bauschig türmte.

Ich schlief einen Schlaf ohne Traum. Erst durch Base Minchens Hantieren am Ofen wachte ich auf. Durch das mit dicken Eisblumen bedeckte Fenster brach sich das Licht der Morgensonne. In dem großen, braunen Kachelofen knisterte ein helles Feuer. Als ich die schmalen Stufen der steilen Treppe ins Untergeschoß hinunterstieg, kam mir schon der Duft des Bohnenkaffees entgegen. Man wartete bereits auf mich und auf die Neuigkeiten, die ich aus der Stadt in das zugeschneite dörfliche Leben bringen würde.

Der Sonntagvormittag gehörte dem Kirchgang. Vor der Kirche trennten sich die Männer von den Frauen, da es hier noch üblich war, gesondert zu sitzen. Auch war jeder Familie ein ganz bestimmter Platz zugeteilt. Der Onkel setzte sich in das reichgeschnitzte Gestühl der Kirchenältesten, dessen nachgedunkeltes Holz die Würde der Amtsträger noch unterstrich. Hier und dort grüßte mich jemand mit leichtem Kopfnicken, denn um irgendeine Ecke herum war ich mit vielen verwandt, und oft konnte ich nicht alle Einladungen annehmen, die ich in dem gastfreundlichen Dorf erhielt. Als mir Bertram aus einer Ecke der Männerseite verschmitzt zulächelte, wußte ich, daß nur ihm der Nachmittag gehören würde. Wir hatten uns lange nicht gesehen. Seit unsere Ferien nicht mehr zusammenfielen wie damals während der Schulzeit, waren wir uns etwas fremd geworden. Er wohnte in Königsberg und pflegte hier auch seine Verwandten zu besuchen. Ich ertappte mich dabei, daß ich, statt mit Andacht den Worten des alten, weißhaarigen Pfarrers zu folgen, an Bertram und unsere gemeinsamen Streiche dachte. Oft glitt mein Auge verstohlen zu ihm hin. Und es geschah nicht selten, daß sich unsere Blicke trafen. Als wir uns dann vor der Kirche nach dem Gottesdienst begrüßten, stellte er mir seinen Freund vor, der mit ihm aus Königsberg gekommen war. Bald war ein ganzer Kreis junger Mädchen und Männer aus dem Dorf um uns versammelt, und wir verabredeten für den Nachmittag einen gemeinsamen Spaziergang in den Wald. Auf dem Hinweg hatten Bertram und ich wenig von einander, da sein Freund nicht von meiner Seite wich. Er war ein gebürtiger Kölner und nur vorübergehend in Königsberg beschäftigt. Und er besaß einen echten, rheinischen Humor, so daß ich bei seinen anschaulichen Erzählungen oft hell herauslachte. Dann traf mich stets ein fast trauriger Blick von Bertram, den ich mir kaum deuten konnte.

Ich weiß nicht, wie Bertram es anstellte, aber plötzlich waren wir allein auf einer einsamen Waldschneise. Wir hatten es beide gewünscht. Schweigend gingen wir nebeneinander her. Einmal blieb Bertram stehen und zeigte auf einen weißen unberührten Schneefleck: „Weißt du noch, wie wir als Kinder einen Adler in solche Stellen zeichneten?" Ich nickte und ließ mich fast gleichzeitig mit ihm ganz langsam in den weichen Schnee gleiten. Wir hielten genügend Abstand, um unsere Arme und Beine weit ausschwingen zu können und gruben unsere Köpfe tief in den hohen Schnee hinein. Still lagen wir nebeneinander. Der Himmel färbte sich über uns purpurn von der untergehenden Wintersonne. Schneeflocken fielen in unsere leicht geöffneten Münder und hefteten sich an die Augenwimpern. Bertram berührte mit seinen Fingerspitzen meine ausgespreitete Hand.

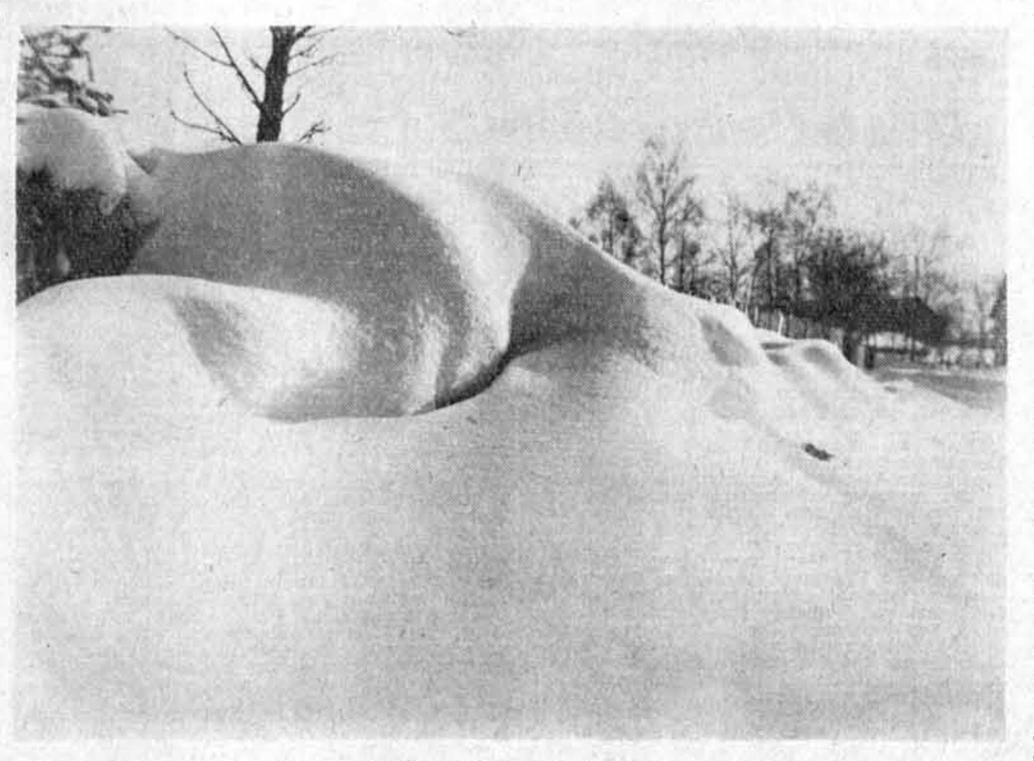
„Könntest du von hier fortgehen?", fragte er, ohne den Kopf zu wenden. Fortgehen? Nie war mir ein Wintertag schöner erschienen, als dieser. Ich meinte, daß es gut sein müßte, immer so liegen zu bleiben. Und statt einer Antwort auf seine Frage, sagte ich leise: „Das ist's, was ich am liebsten seh: mein Heimatland im tiefen Schnee ..." Und Bertram schloß: „... Dann wandere ich über das weite Feld und glaube nicht an die Sünde der Welt." Es war, als ob er sich an etwas festklammern wollte, das ihm zu entgleiten drohte.

Ich wiederholte ganz langsam und bekräftigend: „... und glaube nicht an die Sünde der Welt." Und um uns war fernes Glockengeläute im Abendfrieden.

Wie aus einem Traum erwachend, sprangen wir fast gleichzeitig auf die Füße und lachten uns an. Wir klopften uns gegenseitig den Schnee aus den Kleidern und wischten einander mit neuer Zärtlichkeit die Schneeflocken fort, die an unseren Augenwimpern hingen. Bertram steckte meine kalt gewordene Hand in seine Manteltasche. Es war warm darin und gut so zu gehen. Wir kamen etwas nach den anderen im Dorf an.

„Wir müssen uns bald wiedersehen", sagte Bertram beim Abschied. — Es gab kein Wiedersehen. Bertram wurde Soldat. Er fiel in den ersten Kriegstagen, und man begrub ihn in fremder Erde.

Friede Bernd



Ein Bild aus der dörflichen ostpreußischen Winterwelt, wie sie in der Erinnerung weiterlebt: Tagelang hatte es geschneit, dazu ging ein scharfer Nordost, der das Weiß zu hohen Bergen türmte. Unberührt und rein, glitzernd und funkelnd träumt das erstarrte Land.

Verschneiter Garten

Wie liegt der Garten schön im Schnee
Die Beete deckt zartweiße Hülle,
O welch ein Friede, welche Stille
Ist überall, wohin ich seh'!
Kein Laut erschallt in Fern und Näh'.

Doch unterm Schnee viel Keime läßt
Im Schlafe ruhn des Winters Schweigen,
Der Strauch trägt Knospen auf den Zweigen,
Auf holde Gäste harrt ein Nest,
Die kommen, wenn lind weht der West.

Und schon in meinem Herzen seh'
Mit Blumen ich die Beete prangen!
Der Schnee des Winters ist zergangen,
Und Vogellied schallt aus der Höh'.
Wie liegt der Garten schön im Schnee!

Johannes Trojan

Ein Gruß Goethes an den Osten

Am 30. Januar 1814 schrieb Goethe den Vers:

Von Osten will das holde Licht
Nun glänzend uns vereinen.
Und schönre Stunden fänd es nicht
Als diesem Tag zu scheinen.

Diese Zeilen waren als Festgruß der Gemahlin Elisabeth des russischen Kaisers Alexander I. aus Anlaß ihres Besuches von Weimar gewidmet. Die Kaiserin war eine Prinzessin aus dem Hause Baden. Das Blatt mit der Niederschrift kam nach Ostpreußen. Goethes Sekretär F. Th. Kräuter, der auch die Echtheit bescheinigt hat, verehrte es nämlich der damals sehr bekannten Schriftstellerin Fanny Lewald (1811 bis 1889), einer gebürtigen Königsbergerin. Sie hat auch berichtet, daß Goethe sich bei ihrem Oheim Friedrich Jacob Lewald sehr lebhaft nach Königsberg erkundigte; die Stadt hatte durch Persönlichkeiten wie Kant, Hamann und Hippel sein Interesse geweckt. Der Onkel konnte nicht genug rühmen, „wie vortrefflich Goethe durch seine wohlberechtigten Fragen die Menschen bei demjenigen festzuhalten gewußt, was er von ihnen zu hören verlangt".

Fanny Lewald sagte der Inhalt des Gedichtes, das sich ja allgemein auf den Osten bezog, sehr viel. Sie schenkte das Blatt ihrer Schwester Minna zur Hochzeit mit dem ostpreußischen Gutsbesitzer David Minden. Auf der Rückseite schrieb sie eine Widmung: „Da ich zu Eurem Hochzeitstage nicht bei Euch sein kann, soll Deutschlands erster Dichter Euch statt meiner einen Glückwunsch bringen, und so lange der Geist des Schönen in Eurer künftigen Familie waltet, wird mit dieser heiligen Handschrift mein Andenken unter Euch und den Euren leben."

Notruf aus Osterode

Hilfsaktion für schwerkranken ostpreußischen Jungen

In den Weihnachtstagen wurde über den Eisernen Vorhang und die trennenden „Grenzen" hinweg durch einen Hilferuf aus Ostpreußen eine Aktion der Nächstenliebe ausgelöst. Die Hilfe galt einem vierzehnjährigen ostpreußischen Jungen mit Namen Herbert. Er liegt fast völlig gelähmt im Krankenhaus von Osterode und schwebte in Lebensgefahr.

Am Heiligen Abend brachte der Postbote einer heute in Bremen lebenden Ostpreußin einen Eilbrief ins Haus, auf dem polnische Briefmarken klebten. Dieser Brief enthielt den Notruf, den die Schwester dieser Frau aus Osterode abgeschickt hatte. Es ging um den schwerkranken Herbert.

Aus dem Brief flatterte der Ostpreußin auch ein Rezept entgegen, das der polnische Chefarzt in Osterode ausgestellt hatte. Darin war von zwei verschiedenen Medikamenten die Rede, „die es bei uns in Osterode nicht gibt". Vom Besitz dieser Medikamente hinge es ab, schrieb die Mutter des todkranken Herbert, ob der Junge gerettet werden könne oder nicht.

Am ersten Weihnachtsfeiertag machte die Ostpreußin Kassensturz. Sie opferte 25 DM für den Kauf des Mittels Nr. 1, das sie sich aus einer Apotheke besorgte. Das Mittel Nr. 2, so ließ sich die Frau erklären, sei in der Kinderklinik vorrätig.

Als der diensthabende Oberarzt der Kinderklinik hörte, worum es ging, verstand er sich sofort zu einer großherzigen Spende. Kostenlos erhielt die Ostpreußin einhundert Tabletten der gewünschten Sorte.

Gegen 17 Uhr betrat die Frau ratlos die Wache des 6. Polizeireviers. „Ich weiß nicht mehr ein noch aus, bitte helfen Sie mir", bat sie. „Ich weiß nicht, wie ich die Medikamente auf dem schnellsten Wege nach Osterode schicken kann. Mit der Post dauert das ja vierzehn Tage."

Der Polizeiapparat spielte rasch: Flughafen, Bundesbahn, Polizei in Hannover — alles wurde nacheinander mobilisiert. Und in knapp einer Stunde lag die Route fest.

Ein Roland-Streifenwagen schaffte das verschnürte Päckchen um 20.10 Uhr zum Hauptbahnhof. Der Zugführer, der den nach Goslar fahrenden Eilzug — ab Bremen: 20.25 Uhr — begleitete, verstaute das Päckchen in seiner Diensttasche. Auf dem Bahnsteig des Hauptbahnhofs in Hannover standen Beamte der niedersächsischen Polizei schon bereit.

Kurz darauf jagte ein Polizeifahrzeug mit rotierendem Blaulicht und lärmendem Martinshorn in Alarmfahrt zum Flugplatz Langenhagen, wo die für Berlin bestimmte Maschine schon mit laufenden Propellern auf das Startzeichen wartete. Landung in Berlin-Tempelhof: 0.26 Uhr in der Nacht zum 26. Dezember.

Die West-Berliner Polizei und das Deutsche Rote Kreuz waren inzwischen bereits telefonisch unterrichtet worden. Man übergab das Päckchen der polnischen Militärmission, die für den Weitertransport der Medikamente nach Ostpreußen zu sorgen versprach.

Die Ostpreußin in Bremen, der der Hilferuf galt, wartet nun mit Spannung auf das Eintreffen eines Telegramms oder eines Eilbriefes aus Ostpreußen. Sie wäre glücklich, wenn die zweite Nachricht lauten würde: „Medikamente rechtzeitig eingetroffen — Herbert gerettet."

Ernst Grunwald

Vermißt, verschleppt, gefallen, gesucht . . .

Auskunft wird gegeben

Auskunft wird gegeben über

... Bruno Brosowski. Gesucht wird der Vater, Paul Brosowski, aus Mohrungen, Koch-Siedlung, oder Angehörige für die Deutsche Dienststelle, Berlin-Wittenau.

... Neumann, Fritz, geb. 5. 11. 1916 in Heinrichsdorf, Kreis Bartenstein. Gesucht wird: Vater Albert Neumann, Kapsitten, Kreis Bartenstein, und Angehörige.

... Neumann, Kurt, geb. 6. 5. 1911 in Saalau. Heimatanschrift: Königsberg, Alter Garten 35 und Kublitzerstraße 6a.

... Nowak, Gustav, geb. 29. 6. 1902 in Subkau Kreis Dirschau. Gesucht wird: Franz Schaffrinski, Bischofsburg, Allensteiner Straße 9, und Angehörige.

... Ohm, Heinz, geb. 26. 10. 1919 in Königsberg. Gesucht wird: Ehefrau Charlotte Ohm, Königsberg, Blumenstraße 7.

... Ollesch, Kurt, geb. 4. 7. 1924 in Schöndamerau. Gesucht werden: Eltern Ludwig Ollesch und Frau, Schützendorf, Kreis Ortelsburg.

... Orzelski, Heinrich, geb. 17. 8. 1918 in Gelsenkirchen. Gesucht wird: Adam Orzelski, Hohenwerder, Kreis Ortelsburg.

... Petz, Siegfried, geb. 27. 2. 1928 in Königsberg. Gesucht wird: Vater Eugen Petz, Königsberg, Oberhaberberg 61.

... Plaschtokat, Emil, geb. 29. 5. 1921 in Hensken, Kreis Schloßberg. Gesucht wird: Vater Eduard Plaschtokat, Hensken, Kreis Schloßberg.

... Plieske, Herbert, geb. 16. 8. 1919 in Königsberg. Gesucht wird: Mutter Helene Plieske, Königsberg, Oberhaberberg 39, und Angehörige.

... Werner, Karl-Heinz, geb. am 30. 8. 1911 in Braunschweig. Gesucht wird die Ehefrau, Ilse Werner, Gut Baisen, Post Leip über Osterode, für die Deutsche Dienststelle, Berlin.

... Zimmermann, Walter, ohne Geburtsdaten. Gesucht wird Loni Lapinski, Neu-Bartelsdorf, Kreis Allenstein, Pfarrhaus, bei Herrn Reisenauer, für die Deutsche Dienststelle, Berlin.

... Wilhelm Schneider, geb. am 5. 7. 1903 in Dittauen, Kreis Memel. Gesucht wird die Ehefrau Maria Schneider, Memel, Breite Straße 9, und Angehörige, für die Deutsche Dienststelle Berlin.

... Unteroffizier Koenig, geb. etwa 1897/98, gefallen im Februar 1945 in Garbe, Kreis Heiligenbeil. Gesucht werden die Angehörigen.

... Harry Schorwinski, geb. 24. 11. 1926 in Königsberg. Alte Anschrift: Königsberg, Albertstraße 8. Gesucht werden die Angehörigen für die Deutsche Dienststelle.

... Goralski, Herbert, ohne Geburtsdatum. Gesucht wird der Vater, Wilhelm Goralski, Döhringen, Kreis Osterode, und Angehörige für die Deutsche Dienststelle, Berlin.

... Nordweit, Franz, geb. am 23. 2. 1921 in Grünhoff. Gesucht wird der Vater, Gustav Nordweit, Grünhoff/Samland, und Angehörige für die Deutsche Dienststelle, Berlin.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

Auskunft wird erbeten

Auskunft wird erbeten über

... Fritz Hübner, geb. 16. 4. 1909 in Königsberg. Gesucht wird die Mutter, Johanna Hübner, Königsberg, Sackheimer Mittelstraße 43, sowie die Verwandten Richard und Dora Karweina, Königsberg, Friedrichstraße 3, für Nachlaßsachen.

... Bruno Squar, geb. 6. 1. 1892, Kompanieführer des Volkssturms Königsberg. Beruf: kaufmännischer Direktor, letzter Wohnsitz: Königsberg, Goltzallee 8. Gesucht werden Söhne: Dieter und Rudolf Squar, letzterer soll in Weinheim/Bergstraße bzw. Mannheim-Sandhofen gewohnt haben.

... Irmgard Krüger, etwa 24 bis 26 Jahre alt, zuletzt wohnhaft in Nordenburg, Kreis Gerdauen, Markt 88. Sie wurde nach Rußland verschleppt und soll mit einem Heimkehrertransport zurückgekommen sein.

... Frau Schlicht, Vorname unbekannt, etwa 65 Jahre, aus Königsberg, General-Litzmann-Straße Nr. 85. Sie soll vermutlich in der Umgebung Hamburgs bei ihrer verheirateten Tochter Gertrud wohnen.

... Max Korilller, Oberwachtmeister der Schutzpolizei, Elbing. Er war von 1940 bis 1945 im Fliegerhorstwerk 183/4, Heiligenbeil, als Schlosser beschäftigt und zuletzt in Schwalgendorf, Kreis Mohrungen wohnhaft.

... Margarete Trams, geb. Kleefeld und Frieda Neumann, geb. Kleefeld, beide zuletzt wohnhaft bei ihrem Vater, Wilhelm Kleefeld in Königsberg, Juditter Allee 125.

... Franz Schönfeld, geb. 1. 3. 1909, zuletzt wohnhaft in Tapiau, Kreis Wehlau, Adolf-Hitler-Straße 6. Er wird seit dem 25. 7. 1944 im Raum von Baizi, Lettland, vermißt.

... Regierungs-Oberinspektoren Erich Kubitzki und Otto Goldenbogen, sowie die Angestellten Willy Rill, Bernhard Redmann und Franz Draschel von der Fliegerhorst-Kommandantur Jesau und den Angestellten Alfons Buchholz vom Luftgaukommando I.

... Angehörige des Luftgaukommandos I, die den technischen Leiter der Druckerei, Franz Beister, kennen (gefallen am 23. 9. 1942 im Osten).

... Willi Perkuhn, geb. 8. 3. 1910 in Königsberg. Er war Soldat bei der FPNr. 44 459 B und zuletzt in Rumänien eingesetzt.

... Lehrer Gustav-Adolf Weitschat und Frau Emma Weitschat, beide zuletzt wohnhaft in Breitenheide, Kreis Johannisburg. Herr Weitschat ist als Major der Reserve seit 1945 vermißt.

... Fräulein Frieda Prill aus Schönbruch, Kreis Bartenstein. Sie soll angeblich nach der Flucht in Berlin gewohnt haben.

... Günther Kuprat, geb. 1925 in Tilsit, zuletzt wohnhaft in Königsberg, Feldstraße 1. Der Vater, David Krupat, war Schmied bei der Reichsbahn in Königsberg-Ponarth und ist 1945 gefallen. Die Mutter, Anna Kuprat, wohnte nach der Ausbombung in Königsberg, Schrebergarten Morgenrot.

... Erich Schobeck aus Korschen, Kreis Rastenburg. Er war während des Krieges Sägewerksdirektor in Bialowies.

... Christel Glagau, geb. 4. 9. 1930, auch Christel Kablitz genannt, und Frau Elisabeth Kablitz, geb. Thiel, geb. 16. 11. 1905 in Kapkeim, beide zuletzt wohnhaft in Gr.-Lindenau, bei Frau Berta Bartsch, geb. Thiel, Siedlung, und den Kriegsblinden von 1918, Hermann Conrad und Frau Maria, geb. Thiel, zuletzt wohnhaft in Königsberg-Hufen, Endstation der Linie 3 am Luisenfriedhof.

... Willy Illas, geb. in Widminnen, Kreis Lötzen. Er war bei der Reichsbahn in Königsberg beschäftigt und soll 1946 mit seiner Familie zu seinen Eltern nach Berlin gekommen sein, sowie seine Geschwister Paul, Anny, Franz und Otto Illas.

... Gustav Matscheit aus Steinfeld, Kreis Labiau.

... Karl Schöttke, geb. 20. 10. 1885 in Zimmerbude, Kreis Fischhausen, und Frau Maria, geb. Hill, geb. 25. 5. 1889 in Rosenberg, Kreis Heiligenbeil, beide zuletzt wohnhaft in Königsberg, Sattlergasse 5.

... Josef Kuhn, geb. 2. 11. 1891 in Beiswalde, Bauer, zuletzt wohnhaft in Beiswalde, Kreis Heilsberg. Er wurde am 4. 2. 1945 aus dem Ort verschleppt.

... Werner Dorra, geb. 30. 10. 1927 in Rhein, Kreis Lötzen, zuletzt wohnhaft in Ortelsburg, Ulmenstraße 26. Matrose bei der Feldp.-Nr. M 63 579 C M. P. H. Hamburg. Er wird seit dem 5. 3. 1945 beim Brückenkopf Stettin-Greifenhagen vermißt.

... Steueroberinspektor bzw. Steueramtmann Paul Sarimski oder Saremski, aus Heilsberg.

... Oberrichtmeister Behring, Vorname unbekannt. Er ist bei der Waggonfabrik Steinfurt in Königsberg tätig gewesen.

... Fräulein Angelika Schröter aus Sensburg, Marktstraße 20, zwecks Klärung von Nachlaßsachen eines unbekannten Wehrmachtsangehörigen für die Deutsche Dienststelle in Berlin-Wittenau.

... Karl Jenzewski, geb. 25. 3. 1904 in Kaltken, Kreis Lyck. Er war Rottenführer bei der Eisenbahn und wurde am 22. 1. 1945 mit anderen Zivilisten aus dem Bunker in Allenstein, Roonstraße, gegenüber dem Bahnhof von den Russen abgeführt und verschleppt.

... Erben des Arbeiters Karl-Albert Seeger, geb. 28. 3. 1897 in Waldhausen, Kreis Labiau, zuletzt wohnhaft gewesen in Königsberg, Schrötterstraße 198.

... Paul Herder und Ehefrau Martha, aus Groß-Altenhagen, Kreis Osterode. Die Genannten haben im November 1945 die Heimat mit einem Transport verlassen und wollten nach Berlin. Seitdem fehlt jede Nachricht.

... Erich Dybus, geb. 4. 10. 1924 in Siebenbergen, Kreis Treuburg, zuletzt auch dort wohnhaft. Seine letzte Feldpostnummer war 12 736.

... Leo Scheffler, geb. 2. 5. 1928 in Heiligenthal, Kreis Heilsberg, zuletzt wohnhaft in Knopen bei Guttstadt, Kreis Heilsberg. Er wurde im Januar 1945 zusammen mit seinem Onkel, Albert Hohmann, verschleppt und zuletzt in Allenstein gesehen.

... den ehem. Oberleutnant der Luftwaffe Plümer, Vorname unbekannt, etwa 24 Jahre alt. Er war von 1944 bis Januar 1945 mit einem Luftkommando in Sauckenhof, Kreis Angerapp, stationiert.

... Frau Karoline Zimmermann, geb. 14. 5. 1873, und deren Tochter Marie Zimmermann, geb. 19. 8. 1900, beide zuletzt wohnhaft in Mohrungen, Lange Reihe 2.

... Hermann Winarski, Arbeiter und nebenbei Musiker, etwa 50 Jahre alt, verheiratet und Frau Taday, Arbeiterin, Ehefrau des Adolf Taday, etwa 45 Jahre alt, beide zuletzt wohnhaft in Groß-Kirsteinsdorf, Kreis Osterode, als Zeugen für Zuerkennung der Heimkehrereigenschaft für Adolf Schröder.

... Familie Wilhelm Neujahr, Königsberg Pr., Fritzener Weg Nr. ? Die Familie ist 1948 noch in Königsberg gewesen.

... Frau Maria Stanies, geb. Pleschke, geb. im Mai 1888, zuletzt wohnhaft in Wehlau, Gartenstraße 16.

... Paul Marczinzik, geb. 18. 1. 1927 in Sadunen, Kreis Johannisburg. Er wurde am 18. 1. 1945 zur Wehrmacht nach Lötzen eingezogen. Truppenteil und Feldpostnummer unbekannt. Wer war mit ihm in Lötzen zusammen?

... Zywitz, Werner, geb. am 4. 12. 1917 in Gr.-Koslau. Gesucht wird die Mutter, Meta Toffel, Gr.-Kosel, Kreis Neidenburg, und Angehörige für die Deutsche Dienststelle, Berlin.

... Otto Holstein aus Kanthausen, Kreis Gumbinnen. Er war beim Volkssturm und wird seit Januar 1945 vermißt.

... August Wisbar, geb. 9. 5. 1888, und Frau Emilie, geb. Preuß, sowie die Kinder Fritz, Heinz und Christel Wisbar, alle zuletzt wohnhaft in Hohensprindt, Kreis Elchniederung.

... Bruno Wolff, geb. 19. 8. 1925 in Engelstein Kreis Angerburg, zuletzt auch dort wohnhaft, Gefreiter bei der FPNr. 30 680, letzter Einsatz Charlottenburg bei Königsberg.

... Personen, die im Januar 1945 in Medenau im Samland waren und den Treck bis Tullen, Kreis Schloßberg, mitgemacht haben. Wer besinnt sich noch auf den Kriegsbeschädigten (Oberschenkelamputierten) Dipl.-Ing. Max Laskowski?

... Familie Burghart aus Rosenhof, Gemeinde Rosengarten, Kreis Angerburg.

... Fritz Rockstroh, geb. 14. 4. 1904 in Freital/Böhlen, zuletzt wohnhaft in Königsberg-Rosenau, Schönfließer Allee 22 b.

... Bürgermeister Paul Schlacht und dessen Angehörige aus Heiligenwalde, Kreis Pr.-Holland.

... Oberinspektor Artur Dietrich (Versorgungsamt Königsberg) und Frau Helene, geb. Block, aus Königsberg, Schrötterstraße 26 a, und Fräulein Brigitte Anton, geb. 7. 6. 1929 in Königsberg, zuletzt wohnhaft in Neuendorf, Kreis Rastenburg.

... Herta Gennat, geb. 6. 5. 1922, zuletzt wohnhaft in Hagenwalde bei Großbaum, Kreis Labiau.

... Helmut Matthes, geb. am 28. 5. 1921 oder am 25. 8. 1921 in Rudau, Kreis Fischhausen. Er soll Kraftfahrer von Beruf sein.

... Willy Schlenk, geb. 12. 1. 1921 in Staßwinnen, zuletzt in Gr.-Stürlack, Kreis Lötzen. Es könnte möglich sein, daß er erst jetzt aus Ostpreußen gekommen ist.

... Rosemarie Konstantin, geb. Oberkamp, aus Wargienen, Kreis Samland.

... Richard Karweina und Frau Dora, geb. Hübner, aus Königsberg, Friedrichstraße 9. Frau Marta Blum, geb. Kling, geb. in Rastenburg, zuletzt wohnhaft in Königsberg, Nikolaistraße 37, und Schwester Lena Kling, zuletzt wohnhaft in Königsberg, Städtisches Krankenhaus, Hinterroßgarten.

... Paul Neth, Schneidermeister, und Frau Berta, geb. Böhm, zuletzt wohnhaft in Königsberg, Steindamm 176b.

... Willy Schmiegelski aus Ortelsburg, Hauptfeldwebel in einer gemischten Kompanie der 114. Gebirgsjäger-Division 1943 in Jugoslawien eingesetzt.

... Angehörige der 13. (M. W.) Kompanie des 1. Infanterie-Regiments Königsberg, die mit Walter Waap von 1921 bis 1933 bei der Einheit zusammen waren.

... Hans Alfred Grigat, geb. 28. 11. 1927 in Budwallen, Kreis Labiau, Soldat bei einem Pionier-Bataillon, Königsberg-Kalthof, letzte Nachricht im Januar 1945 aus der Nähe von Elbing, und Meta Grigat, geb. 3. 4. 1925 in Groß-Obscherningken, Kreis Niederung, zuletzt Januar 1945 in Königsberg. Heimatanschrift: Seegershöfen, Kreis Labiau.

... Erna und Herbert Busch, vermutlich aus Lyck oder Umgebung. Es liegt ein Hochzeitsbild (Postkartengröße) vor, auf dessen Rückseite folgendes steht: Zur freundlichen Erinnerung an unsern Hochzeitstag Lyck, den 31. 12. 1943.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

Landsleute, die aus Ostpreußen kamen

Es kamen aus dem polnisch verwalteten Ostpreußen über das Lager Friedland bei Göttingen in das Bundesgebiet:

am 25. September mit dem 183. Aussiedlertransport 50 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein-Land 12, Heilsberg 1, Lötzen 11, Neidenburg 5, Osterode 7, Rastenburg 2, Sensburg 11, Treuburg 1;

am 26. September mit dem 184. Aussiedlertransport 25 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein-Stadt 5, Allenstein-Land 2, Lötzen 3, Ortelsburg 7, Sensburg 4, Treuburg 4;

am 27. September mit dem 185. Aussiedlertransport 37 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein-Stadt 1, Allenstein-Land 1, Heilsberg 4, Johannisburg 1, Lötzen 1, Sensburg 28, Treuburg 1;

in der Zeit vom 21. bis 30. September als Einzelreisende 51 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein-Land 3, Angerburg 1, Insterburg 2, Johannisburg 1, Labiau 1, Lyck 4, Memel 28, Neidenburg 3, Ortelsburg 3, Rastenburg 1, Treuburg 4;

am 30. September mit dem 186. Aussiedlertransport 52 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein-Land 5, Gerdauen 1, Heilsberg 1, Lötzen 10, Lyck 11, Ortelsburg 1, Osterode 3, Sensburg 20;

am 1. Oktober mit dem 187. Aussiedlertransport 34 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein-Land 4, Heilsberg 1, Johannisburg 3, Lötzen 2, Ortelsburg 2, Rößel 11, Sensburg 11;

am 2. Oktober mit dem 188. Aussiedlertransport 50 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Bartenstein 1, Heilsberg 2, Johannisburg 9, Lötzen 9, Lyck 1, Ortelsburg 3, Osterode 11, Rößel 4, Sensburg 10;

am 3. Oktober mit dem 189. Aussiedlertransport 22 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein-Stadt 4, Allenstein-Land 8, Johannisburg 7, Ortelsburg 1, Rößel 2;

am 4. Oktober mit dem 190. Aussiedlertransport 44 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein-Land 12, Lötzen 9, Lyck 1, Ortelsburg 2, Sensburg 18, Treuburg 2;

am 7. Oktober mit dem 191. Aussiedlertransport 45 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein-Stadt 1, Allenstein-Land 8, Angerburg 1, Ebenrode 1, Insterburg 2, Johannisburg 4, Lötzen 2, Neidenburg 3, Ortelsburg 3, Osterode 3, Pr.-Eylau 2, Rastenburg 5, Rößel 1, Sensburg 9;

am 8. Oktober mit dem 192. Aussiedlertransport 32 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein 5, Johannisburg 2, Lötzen 1, Ortelsburg 9, Rastenburg 1, Rößel 4, Sensburg 10;

am 9. Oktober mit dem 193. Aussiedlertransport 47 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein-Stadt 2, Allenstein-Land 6, Johannisburg 7, Königsberg 2, Lötzen 13, Ortelsburg 10, Rastenburg 1, Sensburg 6;

am 10. Oktober mit dem 194. Aussiedlertransport 35 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein-Land 4, Heilsberg 1, Johannisburg 1, Königsberg 2, Lötzen 11, Lyck 2, Ortelsburg 1, Osterode 4, Sensburg 4, Treuburg 5;

in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober als Einzelreisende 87 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Allenstein-Stadt 1, Fischhausen 5, Königsberg-Stadt 4, Königsberg-Land 1, Memel 66, Neidenburg 1, Ortelsburg 3, Osterode 4, Schloßberg 1, Sensburg 1;

am 11. Oktober mit dem 195. Aussiedlertransport 30 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Gerdauen 3, Goldap 2, Lötzen 10, Mohrungen 5, Osterode 3, Sensburg 7;

am 14. Oktober mit dem 196. Aussiedlertransport 10 Landsleute. Es stammen aus dem Heimatkreis: Bartenstein 1, Lyck 1, Osterode 5, Treuburg 3.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in . . .

B·A·Y·E·R·N

Vorsitzender der Landesgruppe Bayern e. V.: Rechtsanwalt Heinz Thieler, München. Geschäftsstelle: München 23, Trautenwolfstraße 5/0, Tel. 33 85 60, Postscheckkonto München 213 96.

München-Nord/Süd. Am 3. Januar, 20 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Fleckessen in der Max-Emanuel-Brauerei, Adalbertstraße 33. — Bei der gut besuchten Adventsfeier konnte Gruppenleiter Diester viele neue Mitglieder begrüßen, darunter Landsleute, die erst vor kurzem aus der Heimat gekommen sind. Landsmann Kaplan Neumann sprach besinnliche Worte zum Advent. Ein Spiel „Nikolaus und Klaubauf", Lieder des Ostpreußenchors, musikalische Darbietungen und Vorträge über Weihnachts- und Neujahrsbräuche fanden lebhaften Beifall. Der Vorsitzende der Landesgruppe, Rechtsanwalt Thieler, würdigte die Arbeit des Gruppenleiters Diester und überreichte ihm die Ehrennadel. Bei einer gemütlichen Kaffeetafel verbrachten die Landsleute dann frohe Stunden.

Dachau. Auf dem nächsten Heimatabend der Kreisgruppe Ordensland am 10. Januar, 20 Uhr, im „Zwingereck", Dachau, wird der Film „Zwischen Haff und Meer" vorgeführt. Gäste sind herzlich willkommen. — 24. Januar Faschingstanz unter dem Motto „Mit Windstärke 11 durch die Ostsee" in der ASV-Halle. — In der Jahreshauptversammlung am 29. November 1958 wurde der Vorstand neu gewählt: 1. Vorsitzender Heinrici (Königsberg), 2. Vorsitzender Doer (Graudenz), Kassierer Karlusch (Königsberg), Schriftführer Grodde (Königsberg). — Am 14. Dezember beschenkte der Weihnachtsmann auf einer Feier alle Kinder und die über sechzig Jahre alten Mitglieder.

Berchtesgaden. Zu einer Adventsfeier kamen die Landsleute aus Ostpreußen, Westpreußen und Pommern zusammen. Der 1. Vorsitzende, Marian Hepke, erzählte eine Weihnachtsgeschichte aus unserer Zeit. Die Kinder beteiligten sich mit Liedern und Gedichten an dem bunten Programm. Eine Vorlesung, der Besuch des Nikolaus und eine gemeinsame Kaffeetafel brachten allen viel Freude.

Hof. Mit dem langsamen Satz aus dem Konzert in d-moll von Brahms und dem Entzünden von vier Kerzen am Lebenslicht, die dem Frieden der Welt, der Heimat, den Toten und Deutschland gewidmet waren, wurde die Adventsfeier der Gruppe im Blauen Stern eingeleitet. Sie stand unter dem Dreiklang Heimat, Christfest, Fremde. Der 1. Vorsitzende, Studienrat Paul Berger, bekannte, daß die Ost- und Westpreußen in diesen Tagen inniger denn je mit ihrer Heimat verbunden sind. Seine eindringliche Ansprache schloß er mit den Worten: „Laßt uns arbeiten, daß sich der Weihnachtswunsch des deutschen Volkes endlich erfülle: die Wiedervereinigung unseres dreigeteilten Volkes und Vaterlandes in Frieden und Freiheit." Die Weihnachtsgeschichte, Gedichte von Agnes Miegel, Ernst Wiechert und besonders das Kaschubische Weihnachtslied von Bergengruen wurden mit innerer Bewegung aufgenommen. Das Lied „O du fröhliche", das Läuten der Glocken des Königsberger Doms und das Ostpreußenlied beendeten den inhaltsreichen Abend.

Rätsel-Ecke

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — ad — asch — bar — ben — ber — chen — cher — de — der — due — e — eis — er — eu — fi — gar — ge — gen — gra — hei — lands — ler — li — lin — mann — mann — mau — mei — mit — na — nis — nach — nas — nen — nie — park — re — rei — rei — rha — schaft — sche — see — see — see — ser — tag — ten — teu — um sind folgende Wörter zu bilden, deren 1. und 3. Buchstaben von oben nach unten gelesen den Namen eines bekannten ostpreußischen Dichters und eines seiner Werke ergeben:

1. Wallfahrtsort in der Nähe von Rößel, 2. tierischer Körperteil, 3. Gemüsepflanze, 4. See in Masuren, 5. Gewürz, 6. Stadtteil in Königsberg (grenzt an Ponarth), 7. Tageszeit, 8. Raubvogel, 9. Gartenarbeit, 10. Sanderhebungen an der Ostseeküste, 11. Fischfang im Winter, 12. Nachforschungen, 13. Milchverarbeitungsstelle, 14. Königsberger Park (bei Maraunenhof), 15. Landschaft in Ostpreußen, 16. See in der Johannisburger Heide, 17. Vereinigung der Heimatvertriebenen. (Umlaut = zwei Buchstaben, ch = ein Buchstabe.)

Rätsel-Lösungen aus Folge 51/52

Kreuzworträtsel mit Weihnachtskerze

Waagerecht: 1. Sternsänger, 7. Ofen, 9. Uhu, 10. Elba, 12. Gramm, 13. Durst, 15. Loge, 17. Ruhr, 18. Star, 22. Cour, 23. Lehne, 24. Tramp, 26. Njemen, 30. Aloe, 36. Paradeplatz, 37. Bratäpfel, 38. Zar, 39. Katze, 40. torkeln.

Senkrecht: 1. Segelschlitten, 2. Torf, 3. Remter, 4. Sud, 5. Geserich, 6. Haberberg, 8. Fang, 11. Brahms, 14. Trug, 16. Ottilie, 19. Armenien, 20. Wuhne, 21. Lomme, 22. Canossa, 25. Peyse, 27. Jacke, 28. Ernte, 29. Zoddern, 31. Klara, 32. Spatz, 33. Kopf, 34. Maler, 35. Mütze.

Kreuzworträtsel mit Marzipanherz

Waagerecht: 1. Gaul, 4. Gnom, 7. Alle, 8. Ossa, 9. Nil, 10. Nerz, 12. Deez, 14. Ems, 16. Tip, 18. Baß, 20. Meta, 21. Phi, 22. Ill, 23. Tell, 24. Arie, 25. Ermländer, 26. Ehe.

Senkrecht: 1. Gänsebraten, 2. Alge, 3. Lenz, 4. Gold, 5. Oste, 6. Marzipanherz, 11. Ruß, 13. Este, 15. maddern, 17. Italien, 19. Spille, 20. Milane.

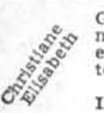
Lametta



Die Geburt ihres zweiten Kindes zeigen an

Erika Schmidt, geb. Buchholz
Harald Schmidt

Littel (Oldenburg), den 2. Dezember 1958
früher Dauden, Kreis Schloßberg/Danzig



Gott schenkte uns nach langem Warten ein gesundes Töchterlein.

In dankbarer Freude

Max Schulz
und Frau Else
geb. Lemke

Berlin-Bukow I, Keuperweg 2
früher Kunzendorf
bei Saalfeld, Ostpreußen

Wir haben uns verlobt

Gisela Schrade
Rolf Weber

Frankfurt/M.
Höhenstr. 24
fr. Königsbg. Pr.
Heumarkt 6-7

Frankfurt/M.
Luisenstr. 31a
fr. Schönberg
üb. Glauchau
(Sachsen)

Ihre Verlobung geben bekannt

Renate Hoffmann
Wolfgang Kruska

Itzehoe 3
Twietberstraße 9

Caracas, Venezuela
Apartado 4279 (Este)

früher

Danzig — Weißenburg, Ostpreußen

Die Verlobung unserer Tochter
Irmtraud
mit Herrn
Gerd Rathmann
geben wir bekannt.

Willy Behrend
und Frau Grete
geb. Riemke

Verden (Aller)
Obere Straße 1
früher Schippenbeil
Ostpreußen

Als Verlobte grüßen

Irmtraud Behrend
Gerd Rathmann

Verden
Eitzerstraße 47

Weihnachten 1958

Die Verlobung meiner Tochter
Elke
mit Herrn
Gert Bazin
gebe ich bekannt.

Frau
Gertrud-Maria Frohner
geb. Krebs

Berlin-Tempelhof
Alboinstraße 161
früher
Königsberg Pr.-Maraunenhof

Meine Verlobung mit Fräulein

Elke Frohner

Tochter des vermißten Herrn Dr. Günther Frohner und seiner Frau Gemahlin Gertrud-Maria, geb. Krebs, erlaube ich mir anzuzeigen.

Gert Bazin

Berlin-Siemensstadt
Im Heidewinkel 26 a

Silvester 1958

Die Verlobung meiner Tochter
Helga
mit Herrn
Gert von Kuenheim
beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Eva Lemke
geb. Ohlendorf

Heiligenhafen (Holstein)
Landeskrankenhaus
früher Königsberg Pr.

Meine Verlobung mit Fräulein

Helga Lemke

gebe ich bekannt.

Gert von Kuenheim-Stollen

Domäne Hunsrück
Steinau/Schlüchtern
früher Stollen
bei Liebstadt, Ostpr.

Die Verlobung unserer Tochter
Beate
mit Herrn Dipl.-Ing.
Theys Hüttenhein
geben wir bekannt.

Georg Pavenstedt-Weitzdorf
Gerda Pavenstedt
geb. Pieschel

Schenefeld
bei Hamburg-Blankenese
Lindenallee 71

Meine Verlobung mit Fräulein

Beate Pavenstedt

Tochter des Landwirts Georg Pavenstedt und seiner Ehefrau Gerda, geb. Pieschel, beehre ich mich anzuzeigen.

Theys Hüttenhein
Dipl.-Ing.

Duisburg
Am Mühlenberg 24

31. Dezember 1958

Als Verlobte grüßen

Hannelore Nass
Christian Wichgers

Haarlam — Utrecht
Scharrl, Weihnachten 1958

Die Verlobung meiner Tochter
Sieglinde Anders
mit Herrn
Werner Schäfer
gebe ich bekannt.

Hedwig Anders
geb. Bohn

Tornesch — Hamburg
verl. Friedrichstraße
früher Arys, Ostpr.

GÜNTHER RUDDAT
JUTTA RUDDAT
GEB. BIELFELD

FRÜHER INSTERBURG, JORDANSTRASSE 8
OBERHAUSEN, BLÜCHERSTRASSE 33
GLÜCKSBURG, SANDWIGSTRASSE 21

TRAUUNG AM 29. DEZEMBER 1958 UM 16 UHR
IN DER SCHLOSSKIRCHE ZU GLÜCKSBURG

Ihre Vermählung geben bekannt

Claus-Jürgen Thomaschki
Frauke Thomaschki
geb. Petersen

27. Dezember 1958

Hamburg 13, Mittelweg 40 — Flensburg, Stuhrsallee 29

Kirchliche Trauung in der St. Marienkirche zu Flensburg

Familien-Anzeigen ins Ostpreußenblatt

Wir haben uns vermählt

Gerd-Dieter Schote
Margot Schote
geb. Werner

Schönwalde am Bugsberg
über Eutin (Holst)
früh. Schiffuß, Kreis Gerdauen
und Breslau

am 20. Dezember 1958

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Jürgen Singer
cand. med.
Ursula Singer
geb. Sandner
cand. med.

Hamburg-Bergedorf
August-Bebel-Straße 102 d
den 28. Dezember 1958
früher Königsberg Pr.
Samitter Allee 113

Wir werden am 30. Dezember 1958 in der Celler Schloßkapelle getraut.

Otto Strecker
Blanka Strecker
geb. Hippler

Bonn
Reuterstraße 43

Celle
Mummenhofstraße 44

Wir feierten am 22. Dezember 1958 unsere Silberhochzeit und grüßen herzlich alle Verwandten und Bekannten aus der Heimat.

Albert Scheffler
und Frau Alice
geb. Schiemann

Kohden bei Nidda, Hauptstr. 2
früher Canditten
Kreis Pr.-Eylau Ostpreußen

Unsere lieben Eltern

Willy Walzer
und Frau Karoline
geb. Engelke

feiern das Fest der Silbernen Hochzeit.

Es gratulieren herzlichst die Söhne
Arno, Peter und Joachim

Weilerbach (Pfalz), Kochstraße 30
früher Lissen, Kreis Angerburg

Am 30. Dezember 1958 feierten meine Eltern

früherer Meister
der Feuerschutzpolizei

Ernst Dehn
und Frau Erna
geb. Döbler

Liepe, Post Grittel
üb. Lenzen/Elbe (Mecklenburg)
früher Königsberg Pr.
Posener Straße 11

das Fest der Silbernen Hochzeit.

Es gratuliert herzlich
Ihre dankbare Tochter
Christel Dehn
Essen-Steele
Krayerstraße 21

Meiner lieben Mutter und Schwiegermutter, Frau

Therese Klemusch
geb. Schönwald

früher Königsberg Pr.
Karschauer Str. 20 (Gärtnerei)

herzliche Glückwünsche zum 60. Geburtstag.

Christel Hölzner
geb. Klemusch, und
Günther Hölzner
als Schwiegersohn

Dinslaken (Niederrhein)
Helenenstraße 190

Auf diesem Wege gleichzeitig allen Freunden und Bekannten aus der Heimat einen freundlichen Gruß.

Meinem lieben Mann, unserem lieben Papa und Opa

Otto Jäger
Königsberg Pr.

zu seinem 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.

Margarete Jäger
geb. Nanzel
Tochter Erna
Sohn Otto u. Familie

Oldenburg (Holst)
Kurzer Kamp 24

Am 24. Dezember 1958 feierte unser Vater, Schwiegervater und Opa, Herr

Heinrich Kolassa
Bäckermeister
aus Lötzen, Ostpreußen

seinen 80. Geburtstag.

Wir wünschen ihm weiterhin Gottes Segen und viele Jahre bester Gesundheit.

Es gratulieren herzlich
die dankbaren Kinder
Schwiegersöhne
Enkel-
und Urenkelkinder

(20a) Langendamm
Kreis Nienburg (Weser)

Am 24. Dezember 1958 feierte Herr

Friedrich Kühl
Oberpostdirektor i. R.
München 25, Passauer Str. 173
früher Königsberg Pr.

seinen 78. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich
Mathilde Kühl
Marga Brückle
geb. Kühl
Dipl.-Kaufmann
Wilhelm Brückle
und die Enkel
Wolfgang, Klaus
und Bernhard

Kulmbach (Oberfranken)
Flessastraße 2 a.

Am 27. Dezember 1958 feierte unsere liebe Mutti und Omi, Frau

Lisbeth Jobski
geb. Wertelewski

in Kollmar, Kreis Steinburg
ihren 65. Geburtstag.

Wir wünschen ihr noch viele gesunde und glückliche Lebensjahre.

Kinder
und Enkelkind

Am Sylvesterabend feiert mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Peter Bulitta
früher Groß-Lemkendorf
Kreis Allenstein

seinen 80. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen baldige Genesung und weiterhin Gottes reichen Segen

Seine liebe Frau
seine dankbaren Kinder
Enkel und Urenkel

Auch seine Tochter Mita aus Kanada, die zu diesem hohen Festtage anwesend ist, schließt sich diesen Glück- und Segenswünschen herzlichst an.

Sehnde (Hannover)
Peiner Straße 56

Am 31. Dezember 1958 feierte mein lieber Mann und Bruder

Franz Lau
Rb.-Sekretär a. D.
Hannover-Linden
Asseburgstraße 9
früher Bärwalde, Kr. Samland

seinen 70. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst
seine Ehefrau Ella
und Schwester
Mieze Lang

Am 31. Dezember 1958 feierte mein Großvater

Friedrich Sylla
Lübeck, Brockesstraße 14
früher Walden, Kreis Lyck

seinen 70. Geburtstag.

Seine Enkelin Marga möchte ihn mit einer Gratulation an dieser Stelle besonders überraschen und erfreuen.

Am 2. Januar 1958 feierte unsere liebe Mutter und Omi

Lydia Reimer
geb. Hinzke

in Süd-Edewecht i. O.
früher Sußnick, Ostpreußen

ihren 75. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich
Die Kinder
Ernst Labenski und
Frau Wanda
geb. Reimer
Alfa Reimer
Irene Reimer

Am 5. Januar 1959 feiert unser lieber Vater, Schwiegervater und Opi

Malermeister i. R.
Emil Gedien

seinen 76. Geburtstag.

Herzlichst gratulieren
Seine Kinder
Schwiegersohn
und Enkelkinder

Rheinhausen, Bertastraße 20
früher Königsberg Pr.
Manteuffelstraße 3

Am 4. Januar 1959 feiert Frau

Berta Schaudinn

Lübeck-Kücknitz, Samlandstr. 9
früh. Angerburg, Theaterstr. 13
Ostpreußen

ihren 89. Geburtstag.

Es gratulieren
fünf Kinder
zwanzig Enkel
zwanzig Urenkel

Am 5. Januar 1959 feiert mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Opa

Karl Fingel
Fischhändler

Bayreuth
Ludwig-Thoma-Str. 18
früher Rodental
Kreis Lötzen, Ostpreußen

seinen 75. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen ihm Gesundheit und Gottes Segen

seine Frau Auguste
geb. Schostag
seine Kinder
Heinz mit Schwiegertochter
Gunda
Gerda mit Enkelkind Heidrun
Werner
Ruth mit Schwiegersohn Toni
und Enkelkind Jürgen
Lothar

Am 6. Januar 1959 feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Omchen, Frau

Berta Westermann
geb. Wollmann

Wildtal bei Freiburg i. Br.
Neue Straße 4 c
früher Wehlau, Ostpreußen
Oppener Straße 9

ihren 82. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit und Gottes reichen Segen

Die dankbaren
Kinder und Enkel

Am 6. Januar 1959 feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau

Minna Stahl
geb. Schmidt

Verden (Aller)
Windmühlenstraße 23
früher Pr.-Holland

ihren 71. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen ihr Gesundheit und Gottes Segen

Ihre dankbaren Kinder
und ihr Großsohn

Am 6. Januar 1959 feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau

Marie Groß
geb. Kroll

ihren 70. Geburtstag.

Wir gratulieren herzlich und wünschen ihr von Herzen weiterhin beste Gesundheit und Gottes reichen Segen.

In Liebe und Dankbarkeit
Ihre Kinder
Schwiegertochter
und Enkelkinder

Stuttgart-Bad Cannstatt
Thorner Straße 21
früher Königsberg Pr.
Plantage 30

Durch Gottes Gnade darf unsere liebe Mutter, Oma und Uroma

Auguste Rudowski
geb. Winterfeld

Flensburg, Neumarkt 1
am 15. Januar 1959 ihren 83. Geburtstag feiern.

Es gratulieren herzlichst
Ihre dankbaren
Kinder, Enkel
und sechs Urenkel

Flensburg, Schwerin (Meckl)
Hamburg-Bergedorf
früher Königsberg Pr.
Nasser Garten 41

Zu meinem 82. Geburtstag, den ich bei bester Gesundheit und Frische verleben durfte, erreichten mich so zahlreiche Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke aus nah und fern, daß es mir leider nicht möglich ist, allen persönlich zu danken. Ich möchte auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten, die in so herzlicher Weise meiner gedachten, herzlichen Dank sagen.

G. Bruderrek
Kreissparkassen-Oberinspektor a. D.

Wissen (Sieg)
Im alten Garten Nr. 3
früher Lyck u. Königsberg Pr.

Für die herzlichen Glück- und Segenswünsche zu unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen Heimatfreunden unseren besten Dank.

Moritz Noetzel
und Frau Margarete
geb. Fath

Tüshenbeck, im Dezember 1958
Gr.-Grönau über Lübeck
früher Krakischken
Ostpreußen

Alle, die mich zur Vollendung meines neunzigsten Lebensjahres mit guten Wünschen, mit Blumenspenden und Geschenken so sehr erfreut haben, bitte ich, ihnen auf diesem Wege sehr herzlich danken zu dürfen. Ich liege nach einem bösen Sturz noch immer im Kreiskrankenhaus in Reutlingen und kann bis auf weiteres nicht daran denken, selbst zu schreiben.

Anna Plehwe

Landes-Altersheim
Rappertshofen bei Reutlingen
10. Dezember 1958

Für die vielen Glückwünsche anläßlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir allen auf diesem Wege recht herzlich.

Max Kölling
und Frau Wilhelmine
geb. Gabedz

Menden (Sauerland)
Salbeiweg 7

Lebenszeichen

Königsberg, Kniprodestr. 9/11

Meinen lieben Kunden, Freunden und Bekannten, sowie Mietern in Brandenburg, wünsche ich ein frohes neues Jahr.

Anna Baumann

Bayreuth (Oberfr)
Markgrafen-Allee 18

Allen Verwandten und Bekannten wünscht ein glückliches neues Jahr

Max Dreist

(14a) Michelbach/Bilz
Kreis Schw.-Hall (Württ)
jetzt
Schuhwaren und Schuhmacherei
früher Barten, Ostpreußen

Wir wünschen uns im neuen Jahr ein Lebenszeichen von unseren vermutlich in Westdeutschland lebenden Verwandten, Fritz und Max Niess bis zur Vertreibung 1945 wohnhaft als Schlosser und Ofensetzer in Trempen, Kr. Angerapp, Ostpreußen.

Fritz Niess & Söhne
ehem. Angerapper
Köln-Mülheim
Berg. Gladbacher Straße 122

Allen Freunden und Bekannten ein gesegnetes neues Jahr!

Nachträglich allen, die in so überaus großer Zahl meines 65. Geburtstages gedachten, herzlichen Dank!

Diesen Wünschen schließt sich mein Sohn Friederich-Wilhelm Thöne an, der sich sicherlich über ein Lebenszeichen freuen würde.

Theodor Thöne
Hannover, Buchenplan 4/II
Vertreter der Allianz
(fr. Strauchmühle Insterburg)

F. W. Thöne
USA, Seattle 3. (Washington)
1106. North. 49 the.

Ein gesundes Jahr 1959 wünschen allen Verwandten und Bekannten, mit heimatlichen Grüßen

Franz Stanscheit
Berta Stanscheit
geb. Lunau

(16) Salmünster, Huttengasse 9
fr. Königsberg Pr.-Maraunenhof
Herzog-Albrecht-Allee 8

Berichtigung

Glückwunschanzeige in Folge 51

Marie Goroncy
nicht
Marie Goroney

Bochum, Leibnitzstraße 73
früher Altkirchen
Kreis Ortelsburg

Allen Pillauern beste Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Heimatgemeinschaft der Seestadt Pillau
Patenstadt Eckernförde

E. F. Kaffke, Reinbek, Bezirk Hamburg
S. Goll, Eckernförde (Holstein)

Wir gratulieren...

zum 94. Geburtstag

am 2. Januar Frau Berta Florian, geb. Schirrmann, aus Lötzen, jetzt bei ihrem Schwiegersohn Paul Neumann (ehemals Rauschen) in Wiershausen 128 über Hann. Münden.

zum 93. Geburtstag

am 13. Dezember Oberschullehrer i. R. Carl Hoffmann aus Lötzen, jetzt in (24b) Wesselburen (Holst), Schulstraße 4.

zum 91. Geburtstag

am 2. Januar Landsmann Ferdinand Bonk aus Wilhelmssorge bei Reuschenfeld, Kreis Gerdauen, jetzt mit seiner Ehefrau in Fahrnau, Kreis Lörrach (Südbaden). Der Jubilar erfreut sich körperlicher und geistiger Frische und ist am Zeitgeschehen sehr interessiert.

am 2. Januar Frau Anna Bannasch, geb. Obluda, Witwe des 1943 verstorbenen Polizeibeamten Johann Bannasch. Sie wurde in Salleschen, Kreis Neidenburg, geboren und lebt heute bei ihrer Tochter in Gelsenkirchen-Buer, Theodor-Otte-Straße 150. Aus der Ehe, die mehr als 50 Jahre bestand, gingen eine Tochter und sechs Söhne hervor. Je einer der Söhne fiel im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Sechs Enkel und fünf Urenkel sind die Freude der Jubilarin.

zum 90. Geburtstag

am 21. Dezember Frau Anna Gawens, geb. Bildat, aus Baltupönen, Kreis Pogegen, jetzt bei ihren Kindern in Kronshorst bei Trittau, Bezirk Hamburg-Land.

am 6. Januar Fräulein Hedwig Gluth aus Insterburg, Albrechtstraße, Pensionsmutter vieler ehemaliger Gymnasiasten. Sie lebt heute im Altersheim in (20a) Hagen über Neustadt a. Rbg. und erfreut sich guter Gesundheit.

am 6. Januar Witwe Ida Pachur, geb. Voigt, aus Königsberg, Reichardtstraße 2, geboren in Lyck, jetzt bei ihrer einzigen Tochter, Lehrerin Ellen Pachur, in Hamburg-Harburg, Heimfelder Straße 34. Der älteste Sohn der Jubilarin ist 1945 im Ural verstorben, der zweite Sohn, Dr. med Reinhold Pachur, wohnt in Hamburg, Fuhlsbütteler Straße 122.

am 7. Januar Landsmann Louis Hoffmann. Bis 1917 lebte er als Kapitän in Königsberg, dann bis zur Vertreibung in Memel. Jetzt wohnt er bei einem Neffen in Frankfurt-Höchst, Antoniterstraße 19.

zum 89. Geburtstag

am 26. Dezember Landsmann Karl Palluck aus Wittenwalde, Kreis Lyck, jetzt in Krempe (Holstein), Bürgermeister-Ruhe-Weg 19.

am 9. Januar Frau Berta Schaudinn aus Angerburg, Theaterstraße 13, jetzt in Lübeck-Kücknitz, Samlandstraße 9. Die Jubilarin erfreut sich an zwanzig Enkeln und zwanzig Urenkeln.

zum 88. Geburtstag

am 7. Januar Frau Wilhelmine Hoffmann, geb. Schäfer, aus Herrndorf, Kreis Pr.-Holland, jetzt bei ihrer Tochter Margarete Podlech in Neumünster-Land, Boostedter Straße/Störkoppel, Haus 4.

zum 86. Geburtstag

am 31. Dezember Frau Lina Wiemer, geb. Nowack, aus Angerapp, Markt 12, jetzt in Stuttgart-Stammheim, Imkerstraße 10.

zum 85. Geburtstag

am 16. Dezember Kaufmannswitwe Elisabeth Grützner aus Gr.-Lindenau (Samland), jetzt bei ihrer Tochter Helene Wagner in Neu-Costedt, Post Holzhausen an der Porta, Kreis Minden (Westf), Findelstraße 50.

am 24. Dezember Frau Heinriette Schwarz, geb. Littek, aus Schwenten bei Angerburg, jetzt in Oberberg, Post Dhünn 1, bei Wermelskirchen (Rheinland).

am 3. Januar Lehrer i. R. Bernhard Lenz, ehemals tätig gewesen in Jäglack, Kr. Rastenburg und Elbing, jetzt zusammen mit seiner Schwester Emma Griehl in Bad Pyrmont, Kirchstraße 22. Seine Ehefrau Frida, geb. Wehnert, verstarb auf der Flucht. Während des Krieges nahm der Jubilar nach seiner Pensionierung wieder den Schuldienst auf.

am 4. Januar Landsmann Otto Kallweit, jetzt bei seiner Tochter Frieda in Urdingen (Rheinland), Niederstraße 93.

am 9. Januar Landsmann Anus Gelscheit aus Karkeln, Kreis Elchniederung, jetzt mit seiner Ehefrau Maria in Berlin-Spandau, Grüner Weg 10. Der Jubilar erfreut sich guter Gesundheit.

am 11. Januar Bundesbahn-Obersekretär i. R. Otto Lenzing aus Königsberg Pr., jetzt in Gelsenkirchen-Horst, Heinrich-Heine-Straße 12. Der Jubilar ist gesund und rüstig.

zum 84. Geburtstag

am 24. Dezember Frau Helene Tramitz, geb. Haupt, aus Tilsit, Kleine Gerberstraße 6, jetzt in Berlin SW 61, Urbanstraße 5.

am 2. Januar Landsmann Friedrich Riegel aus Altkrug, Kreis Gumbinnen, jetzt in der sowjetisch besetzten Zone. Er ist durch seine Tochter Anna Meitsch, (23) Brahe, Post Brual, über Papenburg, zu erreichen.

am 4. Januar Frau Auguste Siegmund, geb. Norgall, aus Königsberg, Richterstraße 16, jetzt in Lübeck-Kücknitz, Samlandstraße 41.

am 6. Januar Witwe Emma Staschau aus Treuburg, jetzt bei ihrem Sohn, Pfarrer Willi Staschau, in der sowjetisch besetzten Zone. Sie ist durch Ida Ehrenleit (ehemals Kruglanken, Kreis Angerburg), Oberviechtach (Oberpfalz), Steinforst 276, zu erreichen.

am 9. Januar Tischlermeister Friedrich Henseleit aus Johannisburg, jetzt in Steinkirchen 76, Kr. Stade.

am 10. Januar Frau Wilhelmine Domnik aus Rummau, Kreis Ortelsburg, jetzt in Gelsenkirchen, Waldemarstraße 8.

zum 83. Geburtstag

am 24. Dezember Landsmann Carl Retelke aus Tilsit, gegenwärtig in Bad Wildungen, Hufelandstraße, Haus Ital. Er ist Ehrenmitglied der landsmannschaftlichen Gruppe, die herzlich gratuliert.

am 25. Dezember Landwirt August Fleischer aus Julienhöfen, Kreis Sensburg, jetzt in Lübeck, Vorwerkerstraße 93. Die Kreisgemeinschaft gratuliert dem rüstigen Jubilar herzlich.

am 2. Januar Kaufmann Otto Federau aus Königsberg, Sternwartstraße 33/4, jetzt in Linz a. Rh., In der Aue 4. Der Jubilar würde sich über Zuschriften von Bekannten freuen.

am 9. Januar Altbauer Friedrich Skottke aus Posmahlen, Kreis Pr.-Eylau, jetzt bei seinem Schwiegersohn Willy Hess in Lübeck-Niendorf, Hauptstraße 42. Sein Bruder, Lehrer Karl Skottke (ehemals Moritten, Kreis Pr.-Eylau), der am gleichen Tage seinen 70. Geburtstag hätte begehen können, ist im August verstorben.

am 10. Januar Frau Ida Michaelis aus Schimonken, Kreis Sensburg, jetzt bei ihrer Tochter Lisbeth Lüdtke in Bonn, Römerstraße 345.

zum 82. Geburtstag

am 19. Dezember Rottenaufseher i. R. Otto Rimkus aus Schloßberg, jetzt mit seiner 80jährigen Ehefrau Berta, geb. Kallweit, in der sowjetisch besetzten Zone. Er ist durch seinen Sohn Otto in Bremen-Farge, Rakkelsweg 3, zu erreichen.

am 29. Dezember Landsmann Emil Schulz aus Alt-Seckenburg, Kreis Elchniederung, jetzt mit seiner Ehefrau in Breiholz, Kreis Rendsburg. Seit 1919 war der Jubilar Bürgermeister seiner Heimatgemeinde; außerdem verwaltete er die Poststelle I bis zur Flucht im Oktober 1944.

am 1. Januar Landwirt Albert Lamprecht aus Raudnitz, jetzt bei seinem Neffen Otto Lamprecht in Vollersode 63, Kreis Osterholz-Scharmbeck.

am 2. Januar Frau Elisabeth Saenger aus Ragnit, Hindenburgstraße 12. Sie ist über ihre älteste Tochter Maria Hemmann, (23) Pr.-Aumund, Lindenstraße 107, zu erreichen.

am 3. Januar Witwe Anna Sokollek aus Thiergarten, Kreis Angerburg, jetzt mit ihrer einzigen Tochter, ihrem Schwiegersohn und ihren Enkeln in Radevormwald, Grabenstraße 20.

am 6. Januar Frau Berta Westermann, geb. Wollmann, aus Wehlau, Oppener Straße 9, jetzt in Wildtal bei Freiburg i. Br., Neue Straße 4 c.

zum 81. Geburtstag

am 31. Dezember Frau Helene Bösler, geb. Kupp, aus Tiefensee, jetzt bei ihrer jüngsten Tochter Herta Erdmann in Bergfeld über Vorsfelde, Kreis Helmstedt.

am 1. Januar Landsmann Martin Christochowitz aus Lyck, jetzt in Brinjahe, Kreis Rendsburg.

am 3. Januar Frau Martha Milbrecht aus Nattkischken, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt bei ihrer Tochter Käthe Schwarz in (21a) Gladbeck, Bahnhofstraße 15. Die Jubilarin verfolgt mit regem Interesse die Nachrichten aus der Heimat.

am 3. Januar Frau Auguste Link aus Königsberg Pr., Rippenstraße 3, jetzt in Lübeck, Königstraße 64.

am 4. Januar Frau Frieda Mascherrek aus Willenberg, Kreis Ortelsburg, jetzt in Berlin-West N 20, Steegerstraße 66.

am 5. Januar Frau Johanna Godau, geb. Demke, aus Königsberg, Samitter Allee 109, jetzt bei ihrem Sohn Gustav in Osnabrück, Strank 80, Bad Rohmfelde.

am 6. Januar Landwirt August Schemschies aus Sandhöhe, Kreis Schloßberg, jetzt mit seiner Ehefrau bei der jüngsten Tochter Irmgard Heimel in Eisbergen 444 über Minden (Westfalen).

am 6. Januar Oberleutnant der Gendarmerie i. R. Franz Armborst aus Rößel, jetzt in (22a) St. Tönis, Kirchstraße 2.

am 7. Januar Frau Friederike Sparka, geb. Drost, aus Soldahnen, Kreis Johannisburg, jetzt im Lager Hamburg-Wandsbek-Ost, Kelloggstraße, Block 18, Zimmer 120.

am 9. Januar Frau Auguste Wengorsch aus Mostolten, Kreis Lyck, jetzt in Kaarst, Kreis Grevenbroich, Eichendorffstraße 17.

zum 80. Geburtstag

am 18. Dezember Witwe Rosa Stachs, geb. Witt, aus Landau bei Prossitten, Kreis Rößel. Die Jubilarin kam erst im Juni vergangenen Jahres aus der Heimat zusammen mit ihrer ältesten Tochter Rosa Buchholz, deren Kindern und ihrem jüngsten Sohn Bruno. Ihr ältester Sohn Hubert wird seit 1944 in Rußland vermißt. Jetzt lebt sie bei ihrer Tochter Maria Schröter und deren Familie in Obereichenbach Nr. 58, Post Ansbach (Bayern).

am 22. Dezember Frau Elisabeth von Mülmann aus dem Kreis Lyck. Die Jubilarin erfreut sich bester Gesundheit. Sie ist durch Ursula Rott, (23) Syke bei Bremen, Siebenhäuser Nr. 7, zu erreichen.

am 25. Dezember Frau Clara Brandenburg, geb. Neubauer, aus Königsberg Pr., Juditter Allee 24, jetzt bei ihrem Sohn Siegfried und ihrer Schwiegertochter Cäcilie in Kirchhellen (Westf), Bahnhofstraße 11.

am 26. Dezember Landsmann Fritz Huebner aus Sensburg, Philosophenweg 66, jetzt in (17b) Eigeltingen (Baden), Waldstraße 9.

am 28. Dezember Postbeamter i. R. Albert Heidenreich aus Braunsberg, Arendtstraße 33, jetzt in Kassel, Grüner Weg 10.

am 31. Dezember Landsmann Peter Bulitta aus Groß-Lemkendorf, Kreis Allenstein, jetzt in Sehnde (Hannover), Peiner Straße 56.

am 1. Januar Frau Frieda Karalus aus Königsberg, Hinter-Tragheim 52 b, jetzt in Lütjensee über Trittau, Bezirk Hamburg.

am 2. Januar Frau Marie Pawel, geb. Klein, aus Königsberg, Kniprodestraße 7, Witwe des Prokuristen Max Pawel. Sie wohnt jetzt zusammen mit ihrer Tochter in Worms, Neuhauser Weg 28.

am 2. Januar Landsmann Otto Raudies aus Waldhausen, Kreis Insterburg, jetzt in Wedel (Holstein). Die Kreisgemeinschaft gratuliert dem rüstigen Jubilar herzlich.

am 4. Januar Frau Marianne Jahnke, geb. Riemer, aus Osterode, Jakobstraße 3, jetzt bei ihrer jüngsten Tochter Ilse Kraska in Berlin N 20, Prinzenallee 21.

am 4. Januar Hauptlehrer i. R. Adolf Behrendt. Der Jubilar wurde in Bieberstein, Kreis Gerdauen, geboren und wirkte jahrzehntelang als Leiter an der Schule in Mertensdorf bei Friedland, Kreis Bartenstein. Mit seiner Ehefrau Margarete, geb. Nierenheim, die kürzlich 78 Jahre alt wurde und mit der er 1956 die Goldene Hochzeit feiern konnte, und seiner Schwägerin Marie Nierenheim lebt er jetzt in Westerstede i. O., Am Rechter Nr. 9. Einer seiner drei Söhne war der letzte Landrat von Pr.-Eylau; er lebt als Kreisrechtsrat in der Nähe seiner Eltern. Ein Sohn ist als Direktor einer Baugesellschaft in Argentinien tätig, der dritte Sohn ist gefallen. Der rüstige Jubilar gehört zu den treuesten Mitgliedern der Heimatgruppe; er erfreut sich großer Wertschätzung.

am 4. Januar Witwe Johanne Kroenert, ehemals Landwirtin, aus Deinen bei Schirwindt, jetzt bei Frau Berta Wallbruch in Berlin NW 40, Lüneburger Str. 9a. Die rüstige Jubilarin ist am Zeitgeschehen und an der landsmannschaftlichen Arbeit sehr interessiert.

am 4. Januar Witwe Wilhelmine Preuß aus Angerburg, Franz-Tietz-Straße 12, jetzt bei ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn Gustav Budzinski in (21a) Buer-Beckhausen, Albert-Schweitzer-Straße 30.

am 5. Januar Landsmann Johann Sadlowski aus Luckau, Kreis Ortelsburg, jetzt in Gelsenkirchen, Burgsteinfurter Straße 5.

am 5. Dezember Frau Martha Mosich aus Allenstein, Richtstraße 20/21. Sie war Besitzerin eines Textilwarengeschäfts. Jetzt lebt sie bei ihrer Tochter Käthe Albrecht in Rüsselsheim (Main), Walter-Flex-Str. 96 I. Die Kreisgemeinschaft gratuliert herzlich.

am 6. Januar Frau Anna Obermeit, geb. Schüler, aus Bodenhausen, Kreis Goldap, jetzt in Berlin-Reinickendorf 1, Gesellschaftsstraße 26. Die Jubilarin lebt vereinsamt, da ihre Kinder und Enkel weit verstreut in der sowjetisch besetzten Zone und in Westdeutschland wohnen. Sie findet dafür einen Ausgleich bei den Goldaper Kreistreffen, die sie regelmäßig besucht.

am 6. Januar Frau Apollonia Schwarz aus Frögenau, Kreis Osterode, jetzt in Seitingen, Kreis Tuttlingen (Baden-Württemberg).

am 9. Januar Frau Maria Brodowski aus Kotten, Kreis Johannisburg, jetzt in Lippstadt (Westfalen), Dedinghauser Weg 19, bei ihrer Tochter Hedwig Rohde.

am 10. Januar Frau Henriette Balk, geb. Gerlach, aus Labiau, Schweizer Weg 1, jetzt bei ihrer jüngsten Tochter Susi Hamm in Bremen, Hamburger Straße 311.

zum 75. Geburtstag

am 7. November Frau Helene Sablottny, geb. Dühning, aus Osterode, Maerckerstraße 19, jetzt in Oldenburg i. O., Ewigkeit 14.

am 8. November Frau Hedwig Gumrich, verw. Plastwich, geb. Pulina, aus Insterburg, Flottwellstraße 1, jetzt in Travemünde (Ostseebad), Kurgartenstraße 51.

am 10. Dezember Landsmann August Schmidt aus Königsberg, Königstraße 77 b, jetzt in Kesselfeld (Württemberg).

am 17. Dezember Landsmann Max Bendig aus Königsberg, Schrötterstraße 42, ehemals Apotheker und Fabrikant. Er wohnt heute in Krempe (Holst), Rathausstraße.

am 20. Dezember Frau Emma Bonell, geb. Bonacker, aus Labiau, Dammstraße 10, jetzt in Berlin-Spandau, Adamstraße 27.

am 24. Dezember Landsmann Emil Skirlo aus Urbansdorf, Kreis Goldap, jetzt in Uetersen (Holstein), Gr. Twiete 23.

am 29. Dezember Frau Elisabeth Kluwe, zuletzt Gallingen-Wangeritten, Kreis Bartenstein, jetzt mit ihrem Ehemann Otto Kluwe in Umkirch, Haus 127, über Freiburg (Breisgau).

am 30. Dezember Reichsbahnamtmann i. R. Karl Ballandies aus Königsberg, Beethovenstraße 33, jetzt in Berlin-Charlottenburg 9, Meinigenallee 13. Der Jubilar war viele Jahre in Prostken und Marienburg, zuletzt in Berlin als Dienstvorsteher und Bürovorstand tätig.

am 31. Dezember Landsmann Adam Klossowski aus Vierzighuben, Kreis Osterode, jetzt in Berlin N 65, Westhafenstraße 1, bei Kafeia.

am 1. Januar Landwirt Bruno Joost aus Schmolainen, Kreis Mohrungen, jetzt mit seiner Ehefrau in (20a) Leiferde 278, Kreis Gifhorn.

am 2. Januar Hufbeschlags-Lehrschmiedemeister Emil Krause aus Wehlau, jetzt mit seiner Ehefrau in Ochsenfurt (Main), Tückelhäuser Straße 5. Der Jubilar ist Vorstandsmitglied der Kreisgruppe.

am 2. Januar Landsmann Reinhold Sadowski aus Lyck, Bücherrevisor, jetzt in Frankfurt-Fechenheim, Leo-Gauß-Straße 6 a.

am 3. Januar Bauer Leopold Ehlert aus Dreßlershausen (Kl.-Wersmeningken), Kreis Schloßberg, jetzt in Harpstedt, Bezirk Bremen. Der Jubilar hatte auf seinem über 200 Morgen großen Hof eine Warmblutzucht Trakehner Abstammung, die sich beträchtlich über den Durchschnitt heraushob. Bei Ausstellungen und Schauen gehörten seine Pferde in der Regel zu der ersten Gruppe der prämiierten. Er war viele Jahre Bürgermeister seines Heimatortes; außerdem wurden ihm mehrere Ehrenämter übertragen. So war er im Kirchenrat Lasdehnen und im Schulvorstand der dreiklassigen Volksschule Löbegallen, ferner wurde er als Sachverständiger bei Gerichtsverhandlungen hinzugezogen. Die Ehefrau des Jubilars wurde 1945 auf der Flucht erschossen.

am 3. Januar Witwe Maria Worat, geb. Abromeit, aus Walterkehmen, Kreis Gumbinnen, jetzt in (24b) Burg in Dithmarschen, Waldstraße 60, bei ihrem Sohn, Polizeimeister Willi Worat.

am 4. Januar Frau Ida Friederici, geb. Broszonn, aus Tawellenbruch, Kreis Elchniederung, jetzt in Bad Bramstedt (Holstein), Bachstraße 2.

am 4. Januar Postassistent i. R. Karl Tobies aus Landsberg, später Bartenstein, jetzt mit seiner Ehefrau in Bekmünde, Post Heiligenstedten (24b). Die Eheleute erfreuen sich guter Gesundheit.

am 5. Januar Frau Lina Diedrichkeit, geb. Schulz, aus Insterburg, jetzt mit ihrem Ehemann in Bad Oldesloe, Amselweg 3.

am 8. Januar Frau Antonie Wachtel, geb. Marczinski, aus Sensburg, jetzt in Göttingen-Geismar, Lehmbünde 8. Sie verbringt ihren Geburtstag bei ihrer Tochter Gerda Lechleiter, Mainz, Albert-Einstein-Straße 11.

am 9. Januar Frau Hedwig Möhrke, geb. Klein, aus Königsberg. Sie war zuletzt Kirchenfrau im Dom. Jetzige Anschrift: Wolfenbüttel, Friedrich-Wilhelm-Straße 23.

am 9. Januar Rangiermeister i. R. Gustav Jux aus Königsberg, Sternwartstraße 71, jetzt mit seiner Ehefrau Elise in Düsseldorf, Schloßstraße 10, bei seiner Tochter Gertrud und seinem Schwiegersohn Georg Klimant.

am 10. Januar Schlachthofinspektorwitwe Karoline Meuter, geb. Marmulla, aus Peitschendorf, Kreis Sensburg, jetzt mit ihrer Halbschwester Martha Kompa in Bonn, An der Windmühle 15. Die Jubilarin konnte erst Ende Mai 1958 aus Peitschendorf nach Bonn kommen. Die Kreisgruppe gratuliert herzlich.

am 10. Dezember Bauer Karl Motullo aus Bärengrund, Kreis Treuburg, jetzt bei seinem jüngsten Sohn Ernst in (23) Delmenhorst, Jägerstraße 25. Der Jubilar ist erst 1954 in die Bundesrepublik gekommen.

am 11. Januar Frau Martha Thalmann aus Ortelsburg, jetzt in Bad Schwartau über Lübeck, Lübecker Straße 4, Postfach.

Ein Leben für Schule und Heimat

Konrektor i. R. Johannes Herrmann siebzig Jahre alt

Am 3. Januar wird Konrektor i. R. Johannes Herrmann in Osterholz-Scharmbeck, Gartenstraße 18, siebzig Jahre alt. 1889 wurde er in Lissaken, Kreis Neidenburg, geboren. Er stammt aus einem alten Lehrergeschlecht. Sein Vater starb schon mit 47 Jahren, und Mutti Herrmann hatte es nicht leicht, neun Kinder allein großzuziehen. Das Rüstzeug für den Lehrerberuf erhielt Johannes Herrmann von 1902 bis 1908 in der Präparandie und auf dem Seminar Hohenstein. Als Lehrer war er in mehreren Dörfern Masurens, in den Städten Gilgenburg, Allenstein, Lyck, Gotenhafen, in Dänemark, 1947 bis 1950 in Parchim, und von 1950 bis 1954 bis zur Erreichung der Altersgrenze in Osterholz-Scharmbeck tätig. Neben seiner Lehrertätigkeit übte er noch folgende Ämter aus: Organist, Standesbeamter, Postagent, Leiter der Raiffeisenkasse und andere. Die Berufsvertretung sah ihn im Kreis- und Bezirkslehrerrat an vorderster Stelle. Sein ganzes Leben lang verschrieb er sich der Musik, fast kein Instrument war ihm in der Handhabung unbekannt. Im Kampfe um die Deutscherhaltung unserer masurischen Heimat stand er mit Max Worgitzki 1919/20 in vorderster Front. Als Volkstums- und Kulturreferent im Ostdeutschen Heimatdienst, im Bund Deutscher Osten und VDA war unser Landsmann eine geschätzte Persönlichkeit. Zahlreiche Sagen, Märchen, Sprichwörter und Redensarten, Volkslieder und Flurnamen wurden von ihm gesammelt, aufgezeichnet und veröffentlicht. Leider sind alle diese wertvollen Sammlungen den Kriegseinwirkungen zum Opfer gefallen. Mit einem kleinen Kreis getreuer Mitarbeiter sucht der Jubilar zu retten, was noch zu retten möglich ist.

Seine besondere Liebe galt dem deutschen Volkslied, und als Meister der Laute und Gitarre, Liederkomponist und Chorleiter, war er im Kreis um Fritz Jöde genau so zu Hause wie im Finkensteiner Bund um Walter Hensel. Wo Papa Herrmann weilte, da wurde bei froher Geselligkeit aus voller Kehl und frischer Brust gesungen und musiziert, da herrschten ungetrübte Lebensfreude und Heiterkeit. Auch jetzt als „Ruheständler" reist er mit seiner Laute zu den landsmannschaftlichen Gruppen in Niedersachsen und gestaltet im gemeinsamen Singen die Heimatabende. Auch im Rate der Stadt Osterholz-Scharmbeck und im Jugend- und Wohlfahrtsausschuß kann man auf seine Mitarbeit nicht verzichten.

Zum glücklichsten und schönsten Arbeits-Pflichtenkreis in der masurischen Heimat gehörte aber die Tätigkeit als Lehrer und Organist in dem idyllisch gelegenen Kirchdorf Kurken mit seinem schlichten Gotteshaus am bergigen Birkenhain. Die kirchlichen Weihnachtsfeiern mit ihren „Frühpredigten" sowie die Gestaltung der Schul- und Heimatfeste waren für alle einmalige, eindrucksvolle Erlebnisse.

Möge dem verdienstvollen Jubilar auch weiterhin zum unermüdlichen Wirken und Schaffen für die liebgewonnene Heimat Gesundheit und weitere Gestaltungskräfte verleihen.

O. W. B.

Wir bitten unsere Bezieher, sich bei nicht pünktlichem Erscheinen der Zeitung an das zuständige Absatzpostamt zu wenden.

Goldene Hochzeiten

Die Eheleute Karl Bertram und Frau Emma, geb. Broszeit, aus Insterburg, Gartenstraße 34, jetzt in Wietzendorf, Kreis Soltau (Hannover), Osterheide 10, feierten am 6. Dezember das Fest der Goldenen Hochzeit.

Oberkellner Martin Borrmann und seine Ehefrau Christina aus Königsberg, Georgstraße 21, jetzt in Hannover-Linden, Nieschlagstraße 18, feierten am 11. Dezember im Beisein ihrer Kinder und Enkelkinder das Fest der Goldenen Hochzeit. Ein Sohn des Ehepaares ist gefallen, zwei Söhne werden in Rußland noch vermißt. Landsmann Borrmann war der letzte Oberkellner vom Park-Hotel in Königsberg.

Gastwirt und Viehhändler Karl Brandt und seine Ehefrau Minna, geb. Behrendt, aus Großwaltersdorf, Kreis Gumbinnen, jetzt in Thalingburen bei Meldorf-Land (Holstein), feierten am 17. Dezember das Fest der Goldenen Hochzeit.



Landsmann Albert Szeimies und seine Ehefrau Auguste, geb. Lascheit, aus Inse (Elchniederung), jetzt in Bremen, Isarstraße 19, feierten am 26. Dezember das Fest der Goldenen Hochzeit.

Bahnvorsteher i. R. Friedrich Truschkowski und Frau Wilhelmine, geb. Kowalski, aus Borchersdorf, Kreis Neidenburg, jetzt in Büscherheide Nr. 30, Kreis Wittlage, über Lübbecke (Westf), feierten am 26. Dezember das Fest der Goldenen Hochzeit.

Die Eheleute Gustav Kösling und Frau Elisabeth, geb. Sand, aus Friedland, Heimstättenweg 17, jetzt in Beedenbostel 154, Kreis Celle, feiern am 1. Januar das Fest der Goldenen Hochzeit.

In den Ruhestand getreten

Oberstellwerksmeister Wilhelm Wengelewski, ehemals Biesellen, Allenstein und Mohrungen, Bahnhofstraße 10, jetzt in Rheinhausen, Roßstraße 14, ist am 1. Januar nach 49 Dienstjahren bei der Reichs- bzw. Bundesbahn in den Ruhestand getreten.

Beförderung

Die Tochter des Friseurmeisters Hugo Scheerer aus Schirwindt, Kreis Schloßberg, jetzt in (24b) Hademarschen (Holstein), ist rückwirkend vom 1. April 1958 zur Oberschwester befördert worden. Sie ist im Allgemeinen Krankenhaus Hamburg-Rissen tätig, hat dort gelernt und ihr Examen mit Auszeichnung bestanden, und ist nun die jüngste Oberschwester von Hamburg und Umgebung.

Geschäftliches

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Bauer, Alfred, Nortorf (Han) bei, den wir unseren Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.



FAMILIEN-ANZEIGEN

Fern seiner ostpreußischen Heimat verstarb am 12. Dezember 1958 plötzlich im Alter von 52 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der

Schneidermeister
Artur Schleimann
Zinten

In tiefer Trauer
Herta Schleimann geb. Miezelfeld
Doris und Enno als Kinder

Berlin-Spandau, Hedwigstr. 7

Mit den Hinterbliebenen betrauert auch die Landesgruppe Berlin des Kreises Heiligenbeil den Heimgang dieses allgemein beliebten Landsmannes und langjährigen Mitkämpfers für die Belange unserer ostpreußischen Heimat.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb heute plötzlich und unerwartet in seiner Heimat unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Bauer
August Schulz
in Samplatten, Kr. Ortelsburg
im Alter von 63 Jahren.

Er folgte unserer lieben Mutter nach sieben Jahren in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
Ernst Schulz
Ruth Schulz, geb. Diekmann
Gerd und Dietmar

Steinbründorf über Vlotho (Weser)
den 16. Dezember 1958

Am 30. November 1958 starb plötzlich nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Morszeck
im 62. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Grete Morszeck, geb. Reimann
Karl-August Morszeck
Werner Morszeck und Frau Gretel, geb. Schaffhirt
Familie Paul Morszeck

Flensburg
Norderstraße 95
früher Allenburg und Lötzen
Ostpreußen

Heute früh, am 27. November 1958, nahm Gott der Herr unseren vierzehn Jahre alten guten hoffnungsvollen

Wolfgünter

nach kurzer Krankheit plötzlich zu sich in Sein ewiges Reich.

Karlheinz Sareyko und Frau Lieselotte, geb. Clemens
Roselis und Fried-Clemens
Geschwister
Düsseldorf-Oberkassel
Kaiser-Wilhelm-Ring 49

Rudolf Clemens und Frau Charlotte, geb. Weikath
Großeltern
Meldorf (Holstein)
Danziger Straße 9
früher
Königsberg Pr.-Metgethen

Dr. Wolfgang Clemens und Familie, Hersbruck
Johannes Clemens und Familie
Hannover-Kirchrode
Christel Clemens, geb. Heller **und Tochter Birgit,** Meldorf

---

Am 16. Dezember 1958 nahm Gott der Herr meinen lieben treusorgenden Mann, unseren gütigen Vater, lieben Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Erich Arndt

nach langer Schwäche im 84. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat.

In stiller Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Thea Arndt, geb. Scharnewski

Braderup/Sylt
im Advent 1958
früher Pillau, Ostpreußen
Memeler Straße 27

Fern seiner geliebten Heimat entschlief am 1. Dezember 1958 nach langem Leiden im 67. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa

Bauer
Rudolf Broosch
früher Deutsch-Thierau
Ostpreußen

Im Namen
der trauernden Kinder
Erika Muhlack, geb. Broosch

Alt-Techau über Lübeck

Am 5. Dezember 1958 entschlief nach schwerem Leiden, nach Vollendung seines 74. Lebensjahres, mein lieber Mann, guter Vater und Opa

Arthur Pluschkell

In tiefer Trauer
Thony Pluschkell geb. Stiemert
Ruth Brunnemann geb. Pluschkell
Peter-Friedlieb Brunnemann als Enkel

Frankfurt/Main, Rehstraße 46
früher Königsberg Pr
Juditter Allee 109

Am 1. Dezember 1958 entschlief still und friedlich nach langer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unsere liebe Schwester Frau

Rosa Wohlgefahrt
geb. Bressau
im Alter von 66 Jahren.

Sie ist nun vereint mit ihrem lieben Mann

August Wohlgefahrt
Bäckermeister
in Königsberg Pr.
gestorben im April 1947
in Ostpreußen

und ihrem einzigen Sohn

Karl-Ludwig Wohlgefahrt
gefallen im Oktober 1942
vor Stalingrad

Im Namen der Geschwister
Magdalena Bressau

Solingen-Wald
Henshauser Straße 54

---

†

Am 16. Dezember 1958 entschlief sanft nach schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau und treue Lebensgefährtin

Elfriede Kraemer
geb. Rehse
im 65. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
Franz Kraemer

Löhne (Westf), Bünder Str. 181
früher Königsberg Pr.
Cranzer Allee 39

Am 8. Dezember 1958 entschlief sanft in Göttingen meine liebe Freundin, unsere gute Tante Tieschen

Hildegard Baronesse von Tiesenhausen

Sie hat seit 1919 Freud und Leid mit uns geteilt.

Lotte Gusovius-Berneiten
geb. Buchard
Kloster Mariensee
bei Neustadt/Rbg.
Liselotte Winnicke
verw. Hahn, geb. Gusovius
Hannover
Gertrud-Bäumer-Weg 2
Hannike Schacht
geb. Gusovius
Sandkrug bei Oldenburg

Am 11. Dezember 1958 entschlief sanft, fern seiner geliebten Heimat, im Alter von 69 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Verwaltungsoberinspektor i. R.
Gustav Krebs
früher Königsberg Pr.
Arno-Holz-Straße 1

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Gertrud Krebs
geb. Schönfeld

(22b) Niederhochstadt
über Landau (Pfalz)
Waldstraße 5

Für uns alle unerwartet, entschlief heute sanft und ruhig unsere liebe treusorgende Mutti, Omi und Schwester

Anna Goroncy
geb. Luebeck
im 65. Lebensjahre.

Still trauern um sie
Jutta Goroncy
Günther Goroncy und Frau Bärbel, geb. Fricke
Martha Kurzinna
geb. Luebeck
Emma Luebeck
Albert Dressel und Frau Edith
geb. Luebeck
ihr Enkelchen Christina
alle Verwandten und Freunde
die sie lieb hatten

Hamburg 39
Baumkamp 68 I
den 1. Dezember 1958

Am 4. Dezember 1958 verließ mich für immer meine innigstgeliebte Frau

Emma Rosengarth
geb. Rockel

Sie wird dennoch immer bei mir sein.

Im Namen aller Trauernden
Max Rosengarth, Kapitän

Lübeck, den 8. Dezember 1958
Kronsforder Allee 89
fr. Königsberg-Tannenwalde
Farmring 8

Am 6. Dezember 1958 verschied nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau und herzensgute Mutter

Helene Lietsch
geb. Krakewski
im Alter von 62 Jahren.

Ihr Leben war nur selbstlose Güte und Sorge für die Ihren

In tiefer Trauer
Ernst Lietsch
Tochter Marianne
und alle Anverwandten

Hagen (Westf), Schillstraße 1
fr. Johannisburg, Ostpreußen

Fern der Heimat entschlief nach schwerer, in Geduld getragener Krankheit am 4. Dezember 1958 unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Fryzewski
geb. Dzubiel
früher Jakunen
Kreis Angerburg
im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigt in aufrichtiger Trauer im Namen aller Hinterbliebenen an
Familie Walter Bogdan

Sehlde
Post Salzgitter-Ringelheim
Stichstraße 5

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unser geliebtes Muttel, Frau

Emma Krüger

verw. Rautenberg

nach Vollendung ihres 92. Lebensjahres, von schweren Schmerzen nach einem Unfall zu erlösen und zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Vereint mit unsern beiden im Jahre 1942 gefallenen Söhnen

Leutnant

Heinz-Lothar Rautenberg

geb. 24. 7. 1917

Leutnant

Bodo Rautenberg

geb. 24. 12. 1920

darf sie nun schauen, was sie geglaubt hat.

In stillem Leid

Kurt Rautenberg
Bau-Ingenieur und Baumeister
Gertrud Rautenberg, geb. Krüger

Mannheim-Schönau, Dezember 1958
Insterburger Straße 5
früher Neidenburg, Ortelsburg und Marienburg, Westpreußen

Nach einem erfüllten Leben, das nur Liebe kannte, hat heute früh unser Herrgott meine innniggeliebte Frau, unsere selbstlose, treusorgende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Reschat

geb. Albat

im 76. Lebensjahre in seine himmlische Heimat heimberufen

In tiefer Trauer

Otto Reschat, Lehrer a. D.
Max Reschat
Margarete Bacher, geb. Reschat
Dr. Gertrud Reschat
Ilse-Luise Bittihn, geb. Reschat
Kurt Bacher
Irmgard Reschat, geb. Pomian
Robert Bittihn
sowie acht Enkel
und drei Urenkel

Göttingen, am 25. November 1958
Reinhäuser Landstraße 9
früher Burgkampen, Kreis Ebenrode, Ostpreußen

Nach einem langen schweren Leiden verstarb meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, meine liebe Tochter und Schwägerin, Frau

Erna Diblitz

geb. Schröder

in ihrem 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Emil Diblitz
Hans-Jürgen Diblitz und Frau
Manfred Diblitz und Braut
Bärbel Diblitz
Alfred Reinbacher und Frau, geb. Diblitz
Therese Schröder

Einbeck, im November 1958
früher Insterburg, Quandelstraße 1

Meine liebe Frau, unsere herzensgute treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Oma

Elise Mehl

geb. Kalinka

ist am 3. Dezember 1958 nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden sanft entschlafen. Sie ruht, fern der Heimat, auf dem evangelischen Friedhof in Jüchen (Rheinland). Wir werden sie nie vergessen!

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen

Hermann Mehl

Berghofen, Kreis Frankenberg (Eder)
früher Schäferberg, Kreis Goldap

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen,
zwei Hände ruh'n, die immer treu geschafft,
wenn auch die Tränen still und heimlich fließen,
uns bleibt der Trost: der Herr hat's wohlgemacht.

Am 14. Dezember 1958 ist meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Friederike Postner

geb. Bialluch

in unserer lieben alten Heimat im Alter von 80 Jahren verstorben.

In stiller Trauer

Heinrich Postner
Familie Curt Postner
Familie Stumm
Familie Wunderlich

Herten, 21. Dezember 1958
früher Gollingen, Kreis Sensburg, Ostpreußen

Am 1. Dezember 1958 entschlief nach schwerer Krankheit meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter und Urgroßmutter

Emma Gerhardt

geb. Schlenther

früher Wischwill (an der Memel)

im 80. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Ella Puknat, geb. Gerhardt
Gerhard Puknat
Ursula Puknat, geb. Machelett
Reiner und Birgit

Veckerhagen, Weserbergland
früher Pogegen, Memelland

Christi Blut und Gerechtigkeit,
das ist mein Schmuck und Ehrenkleid

Am 22. Oktober 1958 nahm der allmächtige Gott meine innigstgeliebte treue Lebensgefährtin, allezeit liebevolle und treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Omi, Schwester und Schwägerin

Gertrud Loebel

geb. Brandt

heim in seinen Frieden.

In tiefstem Schmerz
im Namen der Angehörigen

Friedrich Loebel

Göttingen, den 28. Oktober 1958
Schildweg 19
früher Insterburg, Generalstraße 6

Die Beisetzung hat am 25. Oktober 1958 stattgefunden.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief am 11. Dezember 1958 meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Charlotte Bieber

geb. Rothaupt

In stiller Trauer

Adolf Bieber
Alfred Ott und Frau Ilse, geb. Bieber
Eicke Ott

Osterholz-Scharmbeck, Am weißen Sande 15
früher Allenstein, Fritz-Tschierse-Straße 10

Am 10. Dezember 1958 entschlief im Martha-Heim in Plauen (Vogtl) unsere gute Tante, Fräulein

Anna Ziegler

im Alter von 87 Jahren aus Darkehmen, Ostpreußen, zur ewigen Ruhe.

In Treue hat sie bis zu ihrem Tode der alten Heimat gedacht, in der sie so viele Jahre als Lehrerin segensreich gewirkt hat.

Im Namen der Hinterbliebenen **Goetz Ziegler**

Berlin-Friedenau
Cranachstraße 38

Nach einem Leben voll treuer Sorge entschlief am 12. Dezember 1958 nach langer Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Oma, meine Schwester, unsere Schwägerin und Tante

Marie Wiechert

geb. Hoffmann

früher Wiese, Kreis Mohrungen

kurz vor ihrem 70. Geburtstage.

In stiller Trauer

Albert Wiechert
Gerda Wiechert, geb. Könau
Heidemarie und Jürgen als Enkel

Berlin N 65, Dubliner Straße 20



In unvergeßlicher Liebe und Dankbarkeit gedenke ich dem zweiten Todestag meiner für mich stets sorgenden lieben Schwester

Helene Rutkovski

geb. Sonnenberg

Anna Dwarsuck

Hamburg-Harburg
Karnapp 29
den 4. Januar 1959

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb am 1. August 1958 ganz plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Omi, Frau

Maria Engel

geb. Laurentiewa

im Alter von 69 Jahren.

In stiller Trauer

Alex Engel
nebst zwei Söhnen
und sieben Enkeln

früh. Tilsit, Angerpromenade 17
Ostpreußen



Ich hab' den Berg erstiegen,
der Euch noch Mühe macht.
Drum weinet nicht ihr Lieben,
Gott hat es wohlgemacht.

Am 30. November 1958 entschlief nach nur acht Tagen Krankenlager, in unserer geliebten Heimat, unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Fritz Trzaska

im Alter von 84 Jahren.

Er folgte unserer im Mai 1950 verstorbenen lieben Mutter, sowie gefallenem Bruder Karl in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer

Wilhelm Kirstein und Frau Amalie, geb. Trzaska
Marie Trzaska
Auguste Kruppa geb. Trzaska
August Trzaska und Frau Martha, geb. Laganke
Anna Buttkus, geb. Trzaska
Fritz Trzaska und Frau Inge geb. Hattesen
Erna Trzaska, geb. Salewski
sowie Enkel und Urenkel

Berlin W 35
früher Sensburg, Ostpreußen

Fern ihrer geliebten ostpreußischen Heimat ist am 29. November 1958 meine gute treusorgende Mutter und liebe Großmutter

Maria Lelleik

geb. Eder

früher Gumbinnen

im 73. Lebensjahre in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer

Else Schartner, geb. Lelleik
Karl-Heinz Schartner

Butzbach (Hess), im Dezember 1958
Jahnstraße 1

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Erika Kowalski

geb. 26. Oktober 1916 gest. 7. Dezember 1958

wurde von ihrem schweren Leiden erlöst.

Arthur Kowalski und Frau
Uetersen (Holstein), Seminarstraße 10
Familie Herbert Kowalski
Arolsen-Waldeck, Gr. Allee 8

Bremervörde, den 19. Dezember 1958
früher Königsberg Pr.
Park Friedrichsruh 6



Nach einem langen Leben, das reich war an liebender Fürsorge für die Seinen, nahm Gott der Herr heute unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bundesbahn-Oberzugführer i. R.

Gustav Lischeck

fr. Korschen u. Königsberg Pr

im Alter von fast 79 Jahren zu sich in Sein himmlisches Reich

Er folgte seiner am 2. März 1945 in Mühlhausen, Ostpreußen verstorbenen Ehefrau

Ida Lischeck

geb. Meißner

Herrgott, schenke den geliebten Toten Deinen ewigen Frieden.

In tiefer Trauer

Horst Lischeck und Frau Else geb. Podszuweit
Frankfurt/Main
Franz Thiel und Frau Ruth geb. Lischeck
Letmathe (Sauerland)
Herbert Lischeck und Frau Gisela, geb. Linte
Hamburg-Osdorf
Leo Lukowski und Frau Christel, geb. Lischeck
Wesendorf
und Enkelkinder

Wesendorf üb. Wittingen (Han)
den 21. November 1958

Dem Auge fern,
dem Herzen ewig nah!

Mitten aus frohem Schaffen entriß mir der unerbittliche Tod mein Liebstes, was mir geblieben war, meinen treusorgenden Mann

Bruno Marks

im Alter von 54 Jahren.

Er folgte meiner lieben Mutter, der Witwe

Auguste Canderan

geb. Motzkuhn

die am 29. April 1957 die Augen für immer schloß, und meinem lieben Vater

Pietro Canderan

der am 12. Oktober 1945 verstorben ist und in seiner Heimat (Italien) zur letzten Ruhe gebettet wurde.

In stiller Trauer

Italia Marks, geb. Canderan

Düsseldorf-Oberkassel
Lungallee 43
den 8. Dezember 1958
früher Königsberg Pr.
Schönstraße 4

Heute entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

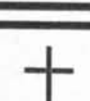
Heinrich Albrecht

im 86. Lebensjahre.

Es trauern um ihn

Seine Kinder
Wilhelm Albrecht und Frau Gertrud, geb. Taege
Minna Weihs, geb. Albrecht
Herrmann Albrecht und Frau
Albert Albrecht und Frau
Eduard Albrecht und Frau
Ernst Albrecht und Frau
Robert Albrecht und Frau
Fritz Albrecht und Frau
Berta Albrecht, geb. Lukatsch
Frida Albrecht, geb. Quäck
23 Enkel und 21 Urenkel

Gelsenkirchen
Ottostraße 14
im Dezember 1958
früher Bartenstein
Ostpreußen



In der Welt habt ihr Angst,
aber seid getrost, ich habe
die Welt überwunden!
Joh. 16, 23

Im Glauben an ihren Erlöser entschlief für immer nach einem kurzen schweren Leiden unsere liebe treusorgende Mutti, Schwiegermutter, Omi, Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Czychy

geb. Jerosch

Sie folgte am 1. 12. 1954 im Alter von 54 Jahren unserem lieben Vater

Gustav Czychy

Unteroffizier

gefallen bei den letzten Kämpfen um Königsberg Pr., in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer

Christel Czychy, Wehingen
Edith Straub, geb. Czychy
Robert Straub, Baden-Baden
Ernst Czychy, Baden-Baden
Ruth Czychy, Wehingen
Ursula Czychy
Bochum-Linden
Roland, Ralf und Eveline als Enkel
Albert Jerosch, Unteroffizier vermißt in Rußland
Familie Ewald Jerosch
Börssum
Familie Alfred Papajewski
Bochum
Familie Fritz Pensky
Süchteln
Familie Gustav Jäger
Frankreich
Familie Walter Jauch
Wehingen
Familie Ulrich Czichy
Wehingen

Wehingen, Kreis Tuttlingen
Fronhoferstraße
früher Wolfsheide, Schützenau
Kreis Johannisburg
und Habichtswalde
Kreis Labiau

Es ist so schwer, wenn sich
zwei Mutteraugen schließen,
die Hände ruh'n, die einst
so treu geschafft;
und unsere Tränen still und
heimlich fließen.
Uns bleibt der Trost, was
Gott tut, das ist wohlgetan.

Durch einen tragischen Verkehrsunfall am 6. Dezember 1958 wurde unsere liebe Mutter Schwiegermutter und Oma

Wilhelmine Noack

geb. Negraschus

früher Ostwalde, Kreis Tilsit

im Alter von 83 Jahren jäh von uns gerissen.

In tiefer Trauer

Ella Noack, **Emma Noack** – Hannover, Langefeldstraße 66
Benno Leinert und Frau Meta geb. Noack, Hannover, Empelder Straße 120
Witwe Hedwig Noack geb. Becker und **Enkelin Gitta** – Meißendorf
und Anverwandte

Wir haben sie am 12. Dezember 1958 auf dem Dörbrucher Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Anzeigenschluß ist am Sonnabend!

Am 1. Dezember 1958 verstarb plötzlich und für uns alle unfaßbar, bei einem Autounfall, mein inniggeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, der

Kaufmann

Gustav Thiel

im Alter von 66 Jahren.

In tiefem Leid

Margarete Thiel, geb. Zaehring
Hans-Jürgen Thiel und Familie, Hamburg
Gisela Langhans, geb. Thiel, und Familie, Stralsund
Frau Ida Zaehring, Neustadt in Holstein

Neustadt in Holstein, Schorbenhöft 16
früher Königsberg Pr.
Bruno-Schaffrinski-Straße 25

Nach einem arbeitsreichen, aufopferungsvollen Leben verschied am 20. Dezember 1958 unsere liebe gütige Tante, Groß- und Urgroßtante

Paula Behrendt

kurz nach Vollendung ihres 75. Lebensjahres.

In stiller Trauer

Reg.-Rat W. Kalweit, Dipl. ver. pol., Hannover
Eva Kalweit, geb. Schweighöfer
Hans Ulrich
Christine
Horst-Dieter
Paula Verseck, geb. Kalweit, Hamburg
Otto Verseck
Gerda Fendler, geb. Verseck, Hamburg
Erwin Fendler
Bernd
Jürgen Verseck, Schweiz
Hilde Kalweit, geb. Hoffmann, Hannover
Peter Kalweit, Eifel
Ursula Hurschun, geb. Kalweit, London
Hanno Kalweit, Essen
Heidi Kalweit, London
Hartmut Kalweit, Hannover

Hannover, den 22. Dezember 1958
Geibelstraße 7

früher Königsberg Pr., Hindenburgstraße 60

Trauerfeier und Beisetzung hat in Hannover auf dem Stöckener Friedhof am 29. Dezember 1958, 14.30 Uhr, stattgefunden.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.
Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute entschlief nach langem schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine sehr geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ida Tarrach

geb. Szesny

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer

Ernst Tarrach
Harry Tarrach
Gerhard Tarrach
Margot Tarrach, geb. Jasinsky
Wolfgang Tarrach als Enkel
und alle Anverwandten

Löhne-Bahnhof, Schulstraße 1, den 14. September 1958

Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 17. September 1958, um 14.30 Uhr vom Gemeindehaus Mahnen (Löhne-Bahnhof) aus statt.

In Sehnsucht nach ihrer geliebten Heimat und der Ruhestätte neben ihrem Mann in Hügelort, Kreis Labiau, Ostpreußen, verstarb plötzlich am Totensonntag, dem 23. November 1958, nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und herzensgute Omi, Frau

Amalie Fleiß

geb. Schweinberger

im gesegneten Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer

Ernst Fleiß und Frau Herta, geb. Kloß
Sönderby, Kreis Eckernförde
Lydia Brandstäter, geb. Fleiß
Zenthen, Amselstraße 21
Kreis Königswusterhausen
sowjetisch besetzte Zone
Karola Fleiß, Zenthen
nebst acht Enkelkindern und Verwandten

Die Beerdigung fand am 28. November 1958 in Zenthen statt.

Am 10. November 1958 verstarb in Mitteldeutschland, fern ihrer geliebten Heimat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Ida Geisendörfer

geb. Kellermann

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Otto Geisendörfer

Allstedt (Helme), Kreis Sangerhausen
früher Warnen, Kreis Goldap



Nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Rickert

geb. Müller

im 71. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Johannes Rickert
Dr. Gerhard Rickert und Frau Ursula
geb. Albien, Elmshorn
Schwester Margarete Rickert, Coburg
Hans Winkler und Frau Elfriede
geb. Rickert, Dessau
und fünf Enkelkinder

Schönberg in Holstein
früher Mallwen, Kreis Schloßberg, Ostpreußen

Die Beerdigung hat am Dienstag, dem 2. Dezember 1958, in Schönberg stattgefunden.

Psalm 23

Unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Anna Karius

geb. Theophiel

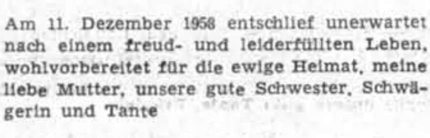
ist heute im 79. Lebensjahre in Frieden heimgegangen. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser.

Fritz Karius und Frau Annemarie
geb. Christiansmeyer
Emil Semblat und Frau Marta
geb. Karius
Willi Karius und Frau Toni
geb. Wenzel
Enkel und Urenkel

Gevelsberg, Hagener Straße 227a, den 14. Dezember 1958
Hamburg-Wandsbek, Fridastraße 6 - Wolfsburg, Steinbreite 25
früher Ebenrode, Ostpreußen, Bergstraße 2

Beisetzung hat am Donnerstag, dem 18. Dezember 1958, auf dem ev.-luth. Friedhof Tonndorf in Hamburg-Wandsbek, Ahrensburger Straße, stattgefunden

---



Am 11. Dezember 1958 entschlief unerwartet nach einem freud- und leiderfüllten Leben, wohlvorbereitet für die ewige Heimat, meine liebe Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Gerigk

geb. Ruhnau

im 69. Lebensjahre.

Gleichzeitig gedenken wir meines lieben Vaters und Schwagers

Johann Gerigk

früher Hirschberg, Kreis Allenstein, Ostpreußen

der seit 1946 im russisch besetzten Ostpreußen verstorben ist.

In stiller Trauer

Ingeborg Gerigk
Hildesheim, Silberfundstr. 35
Familie Hans Friedrich, Benhausen
Familie Bruno Ruhnau, Göttingen

Die Beerdigung hat am 15. Dezember 1958 in Algermissen stattgefunden.

Heute früh erlöste der Herr über Leben und Tod meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Goetzke

geb. Janz

im Alter von 68 Jahren von ihrem jahrzehntelangen, mit großer Geduld getragenen qualvollen Leiden.

In stiller Trauer

Hugo Goetzke und Kinder

Quickborn, den 22. Dezember 1958
früher Grüneberg

Am 23. Dezember 1958 entschlief ganz unerwartet meine kleine inniggeliebte Frau, meine treueste Kameradin, unsere von allen geliebte Großmutter, Schwägerin und Tante

Margarete Nitsch

geb. Roy

In tiefer Trauer

Max Nitsch, Kapitän

Hamburg 13, Bundesstraße 67
früher Liebenfelde, Ostpreußen

Unser liebes gutes Muttchen

Ida Schwoch

geb. Faeser

ist heute im 73. Lebensjahre nach kurzer schwerer Krankheit von uns gegangen.

Sie folgte unserem lieben Vater

Reinhold Schwoch

nach fünf Jahren in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Käthe von Glinski, geb. Schwoch
Hellmut Hoffmann und Frau Gerda, geb. Schwoch
Margarete Pomaska, geb. Schwoch
und Enkelkinder

(24 a) Cadenberge (Niederelbe), den 14. Dezember 1958
Mühlenweg 15
früher Lyck, Ostpreußen

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen,
zwei Hände ruhen, die immer treu geschafft.
wenn auch die Tränen still und heimlich fließen,
uns bleibt der Trost: der Herr hat's wohlgemacht.

Am 7. Dezember 1958 entschlief nach einer Operation meine liebe gute Frau, unser über alles geliebtes Mütterlein, unsere Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante, Frau

Wilhelmine Gandt

verw. Scharfschwerdt, geb. Jeromin
früher Soldahnen, Kreis Angerburg, Ostpreußen

im 64. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Robert Gandt
Lothar
Brigitte
Gustav Scharfschwerdt
Paul Scharfschwerdt
Hildegard Scharfschwerdt, geb. Klautke
Erika Kuckla, geb. Scharfschwerdt
Erhard Kuckla
und sechs Enkelkinder

Die Beerdigung fand am 11. Dezember 1958 auf dem Friedhof in Schwerin statt.

Sanft und gottergeben entschlief heute vormittag unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Margarete Springer

geb. Hoepfner
früher Heiligenbeil, Ostpreußen

im 90. Lebensjahre.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Elisabeth Springer
Horst Springer

Osterode (Harz), den 12. Dezember 1958
Dachsweg 12
Gartenstraße 10

Evangel. Joh. 14, 2—4

Am 30. November 1958 nahm Gott der Herr meine liebe Frau, unser herzensgutes Muttchen, unsere liebe Schwiegermutter, Omi, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Helene Müller

geb. Quittschau

im 71. Lebensjahre zu sich in Sein himmlisches Reich.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Angehörigen

August Müller

Oldenburg i. O., Bürgereschstraße 13
früher Allenstein, Ostpreußen

Die Beerdigung hat in aller Stille am 4. Dezember 1958 auf dem Gertrudenfriedhof in Oldenburg i. O. stattgefunden.

Wenige Wochen nach ihrer späten Aussiedlung aus Wartenburg (Ostpreußen) verstarb am 23. September 1957 in Hanau (Main) unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Schneidermeisterin

Maria Helene Popien

Ihr folgte am 23. Oktober 1958 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Maria Popien

geb. Wildenau

im 85. Lebensjahre in die ewige Heimat nach, aus der sie niemand mehr vertreiben kann.

In tiefer Trauer

Familie Erich Gebhardt, Haslach i. K.
Familie Franz Popien, Porto Alegre (Brasilien)
Rua Casemiro de Abreu 641
Frau Luzie Woydowski, geb. Popien, und Kinder
Hanau (Main), Hafenplatz 2
Familie Paul Popien, Gelsenkirchen-Buer-Erle
Frankampstraße 147
Familie Bernhard Wildenau, Gelsenkirchen-Buer
Panschoppenstraße 30



Fern seiner geliebten Heimat, die er so sehr wünschte wiederzusehen, verstarb am 11. Dezember 1958, nachdem er noch einen langen Weg für Besorgungen gemacht, infolge Herzschwäche, mein lieber Mann, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere

Gutsbesitzer auf Tautischken, Kreis Tilsit-Ragnit

Otto Hulpke

im gesegneten Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Helene Hulpke

Neumünster, Ahornweg 37 b

Allen, die an seiner Abschiedsstunde auf dem Friedhof teilnahmen, sei gedankt.

Kurz vor Vollendung seines 89. Lebensjahres verstarb nach längerem Leiden unser lieber treusorgender Vater, guter Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Onkel und Großonkel

Fleischermeister

Ernst Biller

geb. 6. Januar 1870 gest. 24. Dezember 1958

In stiller Trauer

Ernst Biller und Frau Gertrude, geb. Warlies
(23) Wohnste über Scheeßel
Ernst-Georg, Ingrid, Diethard
Fritz Willutzki und Frau Franziska, geb. Biller
(24a) Stade, Beim Schießstand 48
Adelheid und Ernst-August
Georg Biller (im Osten vermißt)
und Frau Maria, geb. Bettin
Mitteldeutschland
Wolfgang
sowie alle Anverwandten

Stade, den 24. Dezember 1958
früher Milken und Lötzen, Ostpreußen

Wir haben ihn am 27. Dezember 1958 auf dem Horster Friedhof in Stade zur letzten Ruhe gebettet.

Nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden ist mein lieber Mann, herzensguter Vati, lieber Bruder, Schwager und Onkel

Generallandschafts-Oberinspektor

Walter Schulz

früher Königsberg Pr., Charlottenstraße 11

am 26. November 1958 von uns gegangen.

Er folgte seiner lieben Schwiegermutter

Wilhelmine Bolz

geb. Grigo

früher Königsberg Pr., Hoffmannstraße 20

die am 21. März 1958 heimgegangen ist.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Martha Schulz, geb. Bolz
und Tochter Christel
Charlotte Lubitz, geb. Schulz
als Schwester

Dieburg, Minnefelderseestraße 32

Fern unserer lieben Heimat verstarb am 8. Dezember 1958 unser guter Onkel

Robert Salz

früher Nußberg, Kreis Lyck

im Alter von 69 Jahren.

Wie in der Heimat, so fand er auch hier im Westen Ehre und Schätzung seiner Hilfsbereitschaft. Bis zur letzten Stunde opferte er seine Kraft der Landwirtschaft.

In stillem Gedenken **Familie Robert Reisenauer**

Essen-Stoppenberg
Stiftsdammwaldstraße 25a

Die Beisetzung fand am 11. Dezember 1958 auf dem Friedhof Osbörnen, Kreis Soest, statt.

Am 8. Dezember 1958, 5.30 Uhr, wurde mein lieber Mann, der

evangelische Prediger

Fritz Grigoleit

früher Königsberg Pr.

vom Herrn im gesegneten Alter von 81 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

In stiller Trauer

Die Gattin Hedwig Grigoleit
mit allen Anverwandten

Brömbach, Kreis Freudenstadt

Die Beerdigung hat am Donnerstag, dem 11. Dezember 1958, 13.30 Uhr, stattgefunden.

Unerwartet verstarb am 14. Dezember 1958 mein lieber herzensguter Mann und treuer Lebenskamerad, mein guter Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Günther Patschke

Drogeriebesitzer

im 51. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

Erna Patschke, geb. Albrecht

Babenhausen (Hessen), den 14. Dezember 1958
früher Schindekop-Drogerie
Königsberg Pr., Schindekopstraße 7

Am 3. Dezember 1958 nahm mir Gott meinen geliebten Mann, meinen einzigen Bruder, unseren Vetter und Onkel

Hellmuth Wennmohs

Major a. D., Teilnehmer beider Weltkriege
mit hohen Ordensauszeichnungen

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Eva Wennmohs, geb. Leidig
sowie alle Angehörigen

Braunschweig
Wabestraße 6

Plötzlich und unerwartet verstarb am 27. November 1958 in Wolfenbüttel unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Kaufmann

Arthur Georg Weißgerber

früher Kuckerneese/Elchniederung

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer

Asta-Erika Schindler, geb. Weißgerber
Hans-Joachim Schindler
Gerhard Weißgerber, im Osten vermißt
Waldemar Weißgerber, im Osten vermißt
Martha Dwelk, geb Kailuweit
Max Kailuweit
als Enkelkinder
Gerd-Jürgen, Sabine-Cornelia und Klaus-Peter

Eutin, im Dezember 1958
Breslauer Straße 12

Die Beisetzung fand in Wolfenbüttel statt.

Am 7. Dezember 1958 verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Reichsbahnsekretär i. R.

August Laupichler

im gesegneten Alter von fast 85 Jahren.

In stiller Trauer

Auguste Laupichler, geb. Brandtner
Max Westphal und Frau Frieda
geb. Laupichler

Osnabrück, Bröckerweg 30
früher Allenstein, Roonstraße 66

Zum Gedenken

Vor einem Jahr, am 5. Januar 1958, verstarb nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, unser lieber Opa

Bauunternehmer

Adolf Makowski

im Alter von 67 Jahren.

In stiller Trauer

Anna Makowski
Gerda und Paul Jorczig
Ilse und Fritz Gefe
sowie Enkelkinder

Lübeck, Gutenbergstraße 14
früher Königsberg Pr.
Dürerstraße 40.

Fern seiner geliebten Heimat entschlief plötzlich unser lieber Vater und Großvater, der

Lokomotivführer a. D.

Adolf Starbatty

im gesegneten Alter von 84 Jahren.

Er folgte seiner Frau Margarete und seinen Kindern Heinz und Margarete in die Ewigkeit, die ein Opfer des Krieges wurden

In tiefer Trauer

Irmgard und Karl Starbatty
Ursula Starbatty, geb. Hofer
mit Kindern **Wolfgang und Ulrike**

Dannenberg (Elbe), Bahnhofstraße 35
den 1. Dezember 1958

Ein lieber Mensch ist von uns gegangen

Walter Butz

geb. 22. 10. 1900 gest. 11. 12. 1958

früher Osterode, Ostpreußen, Schulstraße 9

Im Namen der Hinterbliebenen

Gertrud Butz, geb. Pietsch
Leipzig S 3, Am Eichwinkel 30
Hildegard Mull, geb. Butz
Henning Mull
Frankfurt/Main, Kleyerstraße 12

Nachruf

Wir haben mit Bestürzung davon Kenntnis genommen, daß ganz plötzlich und unerwartet mitten in seiner unermüdlichen Arbeit der

Vorsitzende der Landsmannschaft Ostpreußen
Landesgruppe Schleswig-Holstein

Herr Fritz Schröter

aus dem Leben geschieden ist

Noch am 23. November 1958 weilte er anläßlich eines [illegible] unter den jungen Ostpreußen der Landesgruppe Schleswig-Holstein in der Jugendherberge Kiel. Er richtete zum Abschluß dieses Treffens herzliche und aufrüttelnde Worte an uns

Wir sind erschüttert und neigen unser Haupt vor unserem toten Vorsitzenden. Die junge Generation wird, wie er, die Heimat im Herzen tragen und um ihre Wiedergewinnung weiterringen.

Neustadt (Holstein), den 12. Dezember 1958
Danziger Straße 44

Für die Landesgruppe
der Ostpreußischen Jugend
in Schleswig-Holstein

Brigitte Kieselbach, Landesmädelwartin
Kurt Olschewski, Landesgruppenwart

Statt besonderer Anzeige

Am 1. Weihnachtsfeiertag entschlief unerwartet mein so inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, geliebter Bruder und Schwager

Franz Habedanck-Schillgallen

Rittmeister der Reserve
im ehemaligen Dragoner-Regiment Nr. 1

langjähriges Mitglied des Ostpreußischen Provinziallandtages und des Memelländischen Landtages.

Er war ein treuer Sohn seiner ostpreußischen Heimat.

Editha Habedanck, geb. v. Roon
Elisabeth v. Holleben, geb. Habedanck
Dr. Werner v. Holleben
Legationsrat I. Kl. im Auswärtigen Amt
Klaus v. Holleben
Anni v. Saucken, geb. Habedanck
Gerda Uthemann, geb. v. Roon
Ilse Stoessel, geb. v. Roon

Gailingen (Südbaden), den 25. Dezember 1958

Trauerfeier fand am Dienstag, dem 30. Dezember 1958, 14 Uhr, in der Friedhofskapelle Gailingen statt.

Am 10. Dezember 1958 rief der allmächtige Gott meinen lieben Mann, unsern guten Vater und Großvater, den

Kaufmann

Ernst Nicolaus

aus Königsberg Pr.

in seinem 74. Lebensjahre zu sich in den Frieden der Ewigkeit.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir." (Hebr. 13. 14)

In stiller Trauer

Auguste Nicolaus, geb. Vogel
Gerhard Nicolaus
Elsa Weigelt, geb. Nicolaus
Pastor Werner Weigelt
Klaus, Volker, Helga, Christine und Gisela

Hannover-Kirchrode, Bleekstraße 46c
Hamburg-Bergedorf, Hermann-Löns-Höhe 23

Am 12. Dezember 1958 verschied nach kurzer, mit großer Geduld ertragener schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, mein einziger unvergeßlicher Bruder, der

staatl. Revierförster

Oskar Rossocha

im Alter von 62 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Edith Rossocha
Sigrid und Eckhard
Frida Drabe

Mindenerwald über Minden (Westfalen)
Döringheim (Main) Schillerstraße 21

Die Beerdigung hat am 16. Dezember 1958 vom Forsthaus Mindenerwald aus stattgefunden

---

Heute entschlief sanft, wohlversehen mit den hl. Sakramenten, unsere treusorgende liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Maria Faby

geb. Zilachowski

im 83. Lebensjahre

Im Namen aller Hinterbliebenen

Ursula Koenig, geb. Faby

Hannover, den 19. Dezember 1958
Wagenerstraße 14
früher Königsberg Pr.